

Universität Kassel Heute für Morgen

Dritter Bericht zur Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb

Berichtszeitraum 2017 bis 2019



Universität Kassel Heute für Morgen

Dritter Bericht zur Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb

Berichtszeitraum 2017 bis 2019

Inhalt

Vorwort	1
1 Nachhaltigkeitsleitbild	2
2 Bilanz: Ziele des zweiten Nachhaltigkeitsberichts	4
3 Grundsätze des Nachhaltigkeitsmanagements	8
4 Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer für eine nachhaltige Gesellschaft	12
4.1 Das Forschungs- und Lehrprofil der Universität Kassel	13
4.2 Forschung für eine nachhaltige Gesellschaft	13
4.2.1 Forschung für ökologische Nachhaltigkeit	14
4.2.2 Forschung für ökonomische Nachhaltigkeit	17
4.2.3 Forschung für soziale Nachhaltigkeit	19
4.3 Lehre für eine nachhaltige Gesellschaft	20
4.3.1 Lehre zur ökologischen Nachhaltigkeit	21
4.3.2 Lehre zur ökonomischen Nachhaltigkeit	23
4.3.3 Lehre zur sozialen Nachhaltigkeit	24
4.4 Nachwuchsförderung für eine nachhaltige Gesellschaft	27
4.5 Wissenstransfer für eine nachhaltige Gesellschaft	28
5 Nachhaltigkeit im Betrieb	32
5.1 Wirtschaftliche Nachhaltigkeit im Betrieb	33
5.1.1 Die Universität Kassel im Überblick	33
5.1.2 Leistungsfähigkeit in der Lehre	34
5.1.3 Leistungsfähigkeit in der Forschung	36
5.1.4 Leistungsfähigkeit in der Nachwuchsförderung	38
5.1.5 Leistungsfähigkeit im Wissenstransfer	39
5.2 Ökologische Nachhaltigkeit im Betrieb	40
5.2.1 Die Universität Kassel im Überblick	40
5.2.2 Energie	41
5.2.3 CO ₂ -Emissionen	44
5.2.4 Wasser	45
5.2.5 Stoffströme	47
5.2.6 Mobilität	48
5.2.7 Beschaffung	51
5.2.8 Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement	52
5.2.9 Kooperation mit Forschung, Lehre und studentischen Projekten	56





5.3	Soziale Nachhaltigkeit im Betrieb	57
5.3.1	Die Universität Kassel im Überblick	57
5.3.2	Offene Hochschule	57
5.3.3	Familiengerechte Hochschule	59
5.3.4	Inklusive Hochschule	60
5.3.5	Interkulturelle Hochschule	61
5.3.6	Geschlechtergerechte Hochschule	63
5.3.7	Gesundheitsfördernde Hochschule	65
6	Studentisches Engagement an der Universität Kassel	66
7	Nachhaltigkeitskonzept des Studierendenwerks Kassel	68
7.1	Das Profil des Studentenwerks Kassel im Überblick	69
7.2	Nachhaltigkeit im Studentenwerk Kassel	70
8	Zentrale Ziele in der Zusammenfassung	72
	Abkürzungsverzeichnis	76
	Impressum	78

Hochschulen tragen in all ihren Handlungsfeldern gesellschaftliche Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft: in Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer, aber auch als soziale Organisation, als umweltrelevanter Betrieb und als Arbeitgeber. Sie sind daher aufgefordert, sichtbar und messbar zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen und in Erfüllung dieser Aufgabe vorbildhaft zu wirken.

Mit dem vorliegenden dritten Nachhaltigkeitsbericht bekennt sich die Universität Kassel zur Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Betrieb und Organisation. Als Hochschule verfolgen wir gemeinsam das Ziel, unsere Universität ökologisch, ökonomisch und sozial langfristig tragfähig zu entwickeln.

Die Universität Kassel legt zum dritten Mal Rechenschaft darüber ab, wo sie beim Thema Nachhaltigkeit steht und welche ihrer Ziele sie in den letzten drei Jahren erreicht hat oder welchen sie in sichtbaren Schritten näher gekommen ist. Solch eine Selbstanalyse ist auch ein Instrument, um die eigene Entwicklung voranzutreiben. Sie zeigt uns, in welchen Punkten wir uns verbessern können und müssen und führt uns unsere Ziele in messbaren Parametern erneut vor Augen.

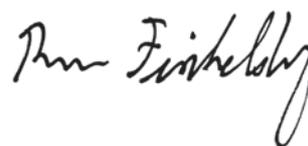
Der dritte Nachhaltigkeitsbericht präsentiert die ökologische, die ökonomische und die soziale Nachhaltigkeit der Tätigkeiten in den Jahren 2017 bis 2019. Der Bericht beschreibt das Nachhaltigkeitsleitbild der Universität Kassel (Kap. 1), die Bilanz zur Erreichung der Ziele des zweiten Berichts (Kap. 2), das Nachhaltigkeitsmanagement (Kap. 3), die Entwicklungen in Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer für eine nachhaltige Gesellschaft (Kap. 4) sowie die Nachhaltigkeit im Betrieb der Universität (Kap. 5). In den folgenden beiden Kapiteln stellen der Allgemeine Studierendenausschuss das studentische Engagement (Kap. 6)

und das Studierendenwerk sein Nachhaltigkeitskonzept vor (Kap. 7). Am Ende werden neue Entwicklungsziele und geplante Maßnahmen formuliert (Kap. 8).

Zu den Zielen der kommenden Entwicklungsperiode gehört die Ausbildung eines Profilschwerpunkts „Nachhaltige Entwicklung“ in ihrer gesamten thematischen Breite. Die Universität Kassel wird ein Wissenschaftliches Zentrum entwickeln, das für die 17 „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen unter der thematischen Klammer „Nachhaltige Transformation“ mit bis zu 17 neuen Professuren Probleme untersucht und Lösungen vorstellt. Die Einrichtung dieses Profilschwerpunkts soll einen international sichtbaren Beitrag in Lehre, Forschung und Transfer zu den erforderlichen gesellschaftlichen Transformationsvorhaben leisten.

Der Nachhaltigkeitsbericht richtet sich an die Studierenden, Forschenden, Lehrenden und weitere Mitglieder sowie an die Angehörigen der Universität Kassel und zugleich an Freunde, Förderer, Partner und die Politik. Ich würde mich freuen, wenn diese Leserschaft positiv wahrnimmt, was wir bereits geschafft haben, welchen Weg wir gehen und welche Anstrengungen noch notwendig sind für eine nachhaltige und zukunftsfähige Universität Kassel.

Ihr



Prof. Dr. Reiner Finkeldey
Präsident der Universität Kassel

1



**ELEKTRO
TANKSTELLE**

1 Nachhaltigkeitsleitbild

Die Universität Kassel will durch ihre Forschung und Lehre eine Hochschule für Nachhaltigkeit und durch die Art und Weise, wie sie ihre Leistungen für die Gesellschaft erbringt, eine nachhaltige Hochschule sein. Sie strebt damit eine langfristig tragfähige und gleichberechtigte Entwicklung in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht an. Hierzu hat sich die Universität in ihren Zielvereinbarungen vom 15. Juni 2011 und vom 3. März 2016 mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst für den Zeitraum 2011 bis 2020 verpflichtet.

Deshalb werden Forschungsschwerpunkte und Studiengänge weiterentwickelt, die sich an Themen der Nachhaltigkeit orientieren. Darüber hinaus sollen „wissenschaftliche Erkenntnisse direkt an der Universität umgesetzt werden – sowohl in ökologischer als auch in sozialer und ökonomischer Hinsicht“ (Zielvereinbarung vom 15. Juni 2011). Als übergeordnete Ziele werden eine Nachhaltigkeitsstrategie und ein geeignetes Berichtswesen angestrebt.

- **Ökologische Nachhaltigkeit verfolgt zwei Ziele:** Umweltbelastungen durch den Betrieb „Universität Kassel“ sollen verringert und bei Neuinvestitionen vermieden werden, soweit dies wirtschaftlich und sozial vertretbar ist. Passende Forschungsschwerpunkte und Studiengänge sollen gestärkt und Umweltwissen, Wissen über nachhaltiges Wirtschaften und faires Zusammenleben generiert und verbreitet werden. Beide Ziele sind zu verbinden, um vor allem aus Forschung und forschungsnaher Lehre Hinweise für die Verbesserung der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit des Betriebs „Universität Kassel“ zu gewinnen.



- **Wirtschaftliche Nachhaltigkeit:** Die Leistungsfähigkeit der Universität Kassel soll in Forschung und Lehre, Wissenstransfer und wissenschaftlicher Qualifizierung langfristig gesichert werden. Ziele sind darüber hinaus an den Bedürfnissen der Gesellschaft und der Region zu entwickeln und ihre Erfüllung finanziell zu gewährleisten. Dabei geht es auch darum, in der Konkurrenz mit anderen Hochschulen die richtigen Schwerpunkte zu bilden, das geeignete Personal auszubilden und zu berufen und damit im akademischen Wettbewerb erfolgreich zu sein. Einschlägige Forschung und Lehre soll auch dieses Ziel unterstützen.



- **Soziale Nachhaltigkeit:** Ziel ist, die Universität Kassel als soziales Gebilde langfristig so zu entwickeln, dass ein verträgliches, konfliktarmes und für alle förderliches Zusammenwirken in Forschung, Lehre und Verwaltung ermöglicht wird. Die Universität Kassel versteht sich als offene, familiengerechte, inklusive, interkulturelle, geschlechtergerechte und gesundheitsfördernde Hochschule. Sie begreift die Vielfalt ihrer Mitglieder als produktive Ressource, unterbindet Diskriminierung aufgrund persönlicher und sozialer Merkmale und strebt ein motivierendes Arbeitsklima für die Beschäftigten und die Studierenden an. Forschung und Lehre, die dies befördern, sind ebenfalls Aufgaben einer nachhaltigen Universität.



Mit all dem übernimmt die Universität Kassel gesellschaftliche Verantwortung. Sie will mit ihrem Wissen und ihrem Verhalten eine Lebensweise fördern, die auch auf andere

Regionen der Welt und auf andere Generationen übertragbar ist. Sie hofft, so zu mehr Gerechtigkeit in der Welt und zwischen den Generationen beitragen zu können.

2



2 Bilanz: Ziele des zweiten Nachhaltigkeitsberichts

Um dem zuvor skizzierten Leitbild zu entsprechen, verfolgt die Universität Kassel seit ihrer ersten Nachhaltigkeitsberichtsperiode ab 2011 konkrete Nachhaltigkeitsziele. Auch in ihrem zweiten Nachhaltigkeitsbericht hat sie sich konkrete Ziele gesetzt, die sie 2017 bis 2019 erreichen wollte. Diese Ziele hat sie überwiegend erfüllt oder sogar übertroffen. Die folgende Übersicht bilanziert die wichtigsten Ergebnisse. Der vorliegende Bericht beschreibt und erläutert sie näher.

- Die Universität hatte sich vorgenommen, ihr umweltwissenschaftliches Profil in Forschung und Lehre weiter auszubauen. Die Anzahl der Studierenden in den umweltbezogenen Studiengängen der Universität sollte mindestens den gleichen Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden erreichen. Dies ist ihr gelungen. Das Drittmittelvolumen der im Umweltbereich forschenden Fachgebiete sollte auf jährlich mehr als 15 Mio. Euro anwachsen. Dieses Ziel wurde 2019 mit nahezu 21 Mio. Euro weit übertroffen. Qualitativ wollte sie die Forschung zu den drei „Säulen“ der Nachhaltigkeit stärker vernetzen und Widersprüche oder Konflikte zwischen ihnen untersuchen. Dies ist in einigen wichtigen Forschungsprojekten gelungen.
- Die Zahl der wissenschaftlichen Qualifikationen sollte erhöht werden. Dies ist der Universität Kassel bis 2018 gelungen, obgleich zwischen 2016 und 2018 bundesweit die Promotionszahlen bereits sanken. Jedoch muss sie 2019 einen Einbruch der Zahl der Promotionen verzeichnen – eine Entwicklung, die auch in den Nachhaltigkeitswissenschaften zutrifft. Die Einwerbung von weiteren koordinierten Programmen für die Nachwuchsförderung und von Nachwuchsforschergruppen konnte erreicht werden.
- Für den Wissenstransfer strebte die Universität Kassel an, ihr neues Konzept eines gestaltungsorientierten Transfers mit einem Schwerpunkt in der Nachhaltigkeit verstärkt umzusetzen und solche Ausgründungen weiterhin zu fördern. Außerdem wollte sie mit Kooperationen, Veranstaltungen und Publikationen noch mehr Menschen für Fragen der nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft interessieren und mit ihnen Maßnahmen und Projekte entwickeln. Der Science Park unterstützt Ausgründungen sehr. 2019 waren dort 40 Ausgründungen angesiedelt. In den Jahren 2017 bis 2019 gab es zehn Ausgründungen mit Nachhaltigkeitsbezug. Vielfältige Veranstaltungen konnten vielen Menschen Themen der nachhaltigen Entwicklung nahebringen.
- Das betriebliche Nachhaltigkeitsmanagement sollte weiter verbessert werden, indem eine Erstabilanz relevanter Stoffströme im Betrieb erfolgt und daraus Maßnahmen für Einkauf und Betriebsführung abgeleitet werden. Dies ist für eine Reihe untersuchter Stoffströme gelungen. Außerdem sollte die Nachhaltigkeit zwischen Betrieb, Forschung und Lehre noch enger vernetzt werden. Die Zusammenarbeit zwischen Forschungs- und Lehrprojekten sowie betrieblichen Projekten konnte prüfbare Fortschritte erzielen. Eine Informationskampagne mit einem Ideenwettbewerb zur ökologischen Nachhaltigkeit wurde durchgeführt.
- Die Universität Kassel wollte das Intracting-Projekt weiterführen. Die energetische Potenzialanalyse der Gebäudehüllen sollte abgeschlossen und die Digitalisierung der Zähl- und Messeinrichtungen erfolgt sein. Schließlich sollten Mittel eingeworben werden, um den Gebäudebestand energetisch zu sanieren. Die Universität hat das Intracting-Projekt mit der Einrichtung eines dauerhaften Energieeffizienzmanagements verstetigt. Die Projekte CO₂-optimierter Campus, mit den Teilprojekten energetische Potentialanalyse des Gebäudebestandes und Digitalisierung der Zähl- und Messeinrichtungen, wurden bearbeitet und werden im Rahmen einer Laufzeitverlängerung mit Mitteln des Innovations- und Strukturentwicklungsbudgets bis zum Jahr 2022 fortgeführt.



- Der Energieverbrauch von Strom und Wärme sollte im Berichtszeitraum bezogen auf die bewirtschaftete Fläche und bezogen auf die Personenzahl jeweils um 1 % gesenkt werden. Diese Marge hat die Universität Kassel sowohl mit einer Reduktion des Stromverbrauchs bezogen auf kWh/ pro m² NRF um rd. 10 % und einer Reduktion des Wärmeverbrauchs kWh /pro m² NRF um rd. 6 % deutlich unterschritten. Das Ziel, den Anteil an regenerativer Eigenstromerzeugung zu erhöhen, konnte mit dem Bau von fünf Anlagen, unterstützt von der Kasseler cdw Stiftung gGmbH, erfolgreich verfolgt werden.
- Entsprechend sollten auch die CO₂-Emissionen pro Hochschulangehörigem und pro m² bewirtschaftete Fläche um 1 % gemindert werden. Dieses Ziel wurde deutlich übererfüllt. Die spezifischen CO₂-Emissionen pro m² NRF sind von 28 kg im Jahr 2016 auf 19 kg im Jahr 2019 gesunken. Auch die spezifischen CO₂-Emissionen pro Person sanken von 326 kg im Jahr 2016 auf 230 kg im Jahr 2019.
- Die Universität Kassel wollte einer weiteren Steigerung des Wasserverbrauchs entgegenwirken. Von 2016 bis 2019 stieg jedoch der Wasserverbrauch von 3,3 auf 3,6 m³ pro Person. Für die Reduzierung des Wasserverbrauchs wurden in der Berichtsperiode an vielen Standorten wassersparende Armaturen und WC-Spülungen eingebaut.
- Das optimierte Abfallwirtschaftskonzept sollte flächendeckend an allen Standorten der Universität eingeführt sein und die Abfälle zur Verwertung auf 11 kg pro Person und Jahr gesenkt werden. Während die erste Zielsetzung erreicht werden konnte, wurde das zweite Ziel verfehlt. Dennoch konnte die Gesamtmenge aller Abfälle von 808 t im Jahr 2016 auf 778 t im Jahr 2019, also um 2,3 %, gesenkt werden.
- Im Bereich der Beschaffung sollte der Bezug von nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen verbessert und die Bildung von aussagekräftigen Kennwerten ausgebaut werden. Durch entsprechende Rahmenverträge konnten beide Ziele für die wichtigsten Produktgruppen Möbel, Büromaterialien und Papier erreicht werden.
- Im Bereich der Mobilität wollte die Universität ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu motivieren, das Landesticket zu benutzen. Der Anteil der Elektromobilität sollte weiter erhöht und es sollten mindestens zehn Ladestationen für Elektroautos eingerichtet werden. Verbessert werden sollte auch die Infrastruktur für Fahrräder und E-Bikes. Diese Vorhaben konnten alle erreicht werden. Konzepte für dezentrale witterungsunabhängige, gesicherte Fahrradabstellanlagen wurden entwickelt und eine Professur für „Radverkehr und Nahmobilität“ eingeworben.
- Als offene Hochschule wollte die Universität dazu beitragen, die Heterogenität in den individuellen Grundlagen für ein erfolgreiches Universitätsstudium auszugleichen. Dieses Ziel konnte sie – vor allem durch die Projekte „ProStudium“ und „KoDeWis“ – unterstützen.
- Als inklusive Hochschule wollte sie das Projekt „Barrierefreier Campus“ fortführen. Sondermittel sollten für die Daueraufgabe eingesetzt werden, die Barrierefreiheit der Wege und Gebäude in der Hochschule sowie der Dokumente und Informationstechnik



zu verbessern. Diese Ziele konnten im Berichtszeitraum erfolgreich weiterverfolgt werden. Außerdem konnte sich die Universität Kassel am bundesweiten „PROMI“-Projekt beteiligen, das chronisch kranke oder behinderte Promovierende dabei unterstützt, ihre Qualifikation mit dem Doktorgrad abzuschließen.

- Als interkulturelle Hochschule wollte die Universität Kassel die Willkommenskultur durch die internationale Qualifizierung des Verwaltungspersonals sowie die Verbesserung der Englischsprachigkeit in den Verwaltungsabläufen stärken. Außerdem wollte sie sich zur Mehrsprachigkeit im Lehr- und Wissenschaftsbetrieb positionieren und attraktive Beratungs- und Betreuungsangebote für deutsche und internationale Studierende bereitstellen. In dieser Hinsicht konnten die Angebote der Universität verbessert werden. Das Referat für Internationalisierung und internationale Kooperationen bot zusätzliche Projekt- und Förderberatung zu internationalen Programmen und Ausschreibungen sowie „Internationalisation at Home“ an. Das International Office unterstützte Aufenthalte in Kassel und das Internationale Studienzentrum bot den Erwerb einschlägiger Sprach- und Schlüsselqualifikationen an.
- Als familiengerechte Hochschule wollte die Universität Kassel vor allem das flexible Betreuungsangebot für Kinder verbessern und dabei die besondere Aufmerksamkeit auf der Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses legen. Dies ist durch zusätzliche Kindergartenplätze und einen weiteren Ausbau der Betreuung gelungen. Sie konnte die arbeitsvertragliche Situation befristet eingestellter Eltern und die Studiermöglichkeiten zeitlich eingeschränkter Studierender verbessern.

- Als geschlechtergerechte Hochschule verfolgte die Universität Kassel das Ziel, bis 2019 eine annähernd geschlechterparitätische Zusammensetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie einen Frauenanteil von 30 Prozent im Bereich der Professuren und in den Leitungsgremien zu erreichen. Außerdem sollten Gremien zur Hälfte mit Frauen besetzt sein. Der Frauenanteil in den MINT-Fächern sollte kontinuierlich steigen und im Höheren Dienst mindestens 34 % betragen. Der Frauenanteil beim wissenschaftlich-künstlerischen Personal blieb im Berichtszeitraum gleich bei 41 %, stieg aber bei den Professuren leicht von 28 % auf 29 %. Der Frauenanteil in den MINT-Fächern stieg von 35,9 % (2016) auf 40,5% (2019) und im Höheren Dienst von 31,8% (2016) auf 33,4 % (2019). Mit dem „Gleichstellungsplan der Universität Kassel“ 2018 wurden die notwendigen Selbstverpflichtungen der Universität festgelegt, um das Ziel erheblich besser erreichen zu können.
- Als gesundheitsfördernde Hochschule wollte die Universität die Informationen über Gesundheit am Arbeitsplatz, ihr Seminarangebot und die Kooperation mit Krankenkassen verstärken. Im Berichtszeitraum konnten das Bewegungsangebot ausgebaut und Ausklärungsmaßnahmen erweitert werden.

Die Bilanz fällt für die Universität Kassel insgesamt erfreulich aus. Das ist jedoch kein Grund, sich auszuruhen und auf weitere Verbesserungen zu verzichten. Vielmehr werden im vorliegenden Bericht neue, über die Bewahrung des Erreichten hinausgehende Ziele hergeleitet und im letzten Kapitel zusammenfassend dargestellt.

3



3 Grundsätze des Nachhaltigkeitsmanagements

Die Fortentwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist Aufgabe des Präsidiums. Es erörtert grundsätzliche Fragen mit dem Senat, dem Hochschulrat und gemeinsam mit den Dekaninnen und Dekanen.

Das Präsidium verantwortet den alle drei Jahre vorzulegenden Nachhaltigkeitsbericht. In diesem werden die Entwicklungen in Forschung, Lehre und Betrieb – soweit dies möglich ist – an wenigen steuerungsrelevanten Kenngrößen

festgestellt, bewertet und fortgeschrieben. Wo dies nicht möglich ist, beschreibt er die Entwicklungen qualitativ. Aus den Ergebnissen werden Entwicklungsziele und -maßnahmen für die nächste Periode abgeleitet.

Das Nachhaltigkeitsmanagement der Universität hat sich bewährt. Es ist wie folgt in den drei Entwicklungsbereichen „Umwelt“, „Wirtschaft“ und „Soziales“ organisiert.

- **Umwelt:** Das Präsidium hat eine zentrale Kommission für ökologische Nachhaltigkeit (KÖN) eingerichtet. Sie unterstützt die Universität bei der Entwicklung und Umsetzung einer ökologischen Nachhaltigkeitsstrategie. Den Vorsitz führt der Beauftragte des Präsidiums für ökologische Nachhaltigkeit.



- **Wirtschaft:** Um die Ziele der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit zu erreichen, verfügt die Universität Kassel über Strukturen und Verfahren, in die alle Hochschulorgane eingebunden sind. Diese betrifft die langfristige Entwicklung der Leistungsfähigkeit in ihren Kernbereichen von Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer sowie die Absicherung ihrer Finanzierung.



- **Soziales:** Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit wird das Präsidium insbesondere durch die Gleichstellungskommission, die Kommission für strategische Personalentwicklung und Organisationskultur, die Internationalisierungskommission, die Arbeitsgruppe Heterogenität und die Kommission für Studium und Lehre unterstützt.



Für diese drei Bereiche werden jeweils Teilberichte zur Entwicklung der Nachhaltigkeit erarbeitet und vom Präsidium zum integrierten Nachhaltigkeitsbericht zusammengeführt (Abb. 1).

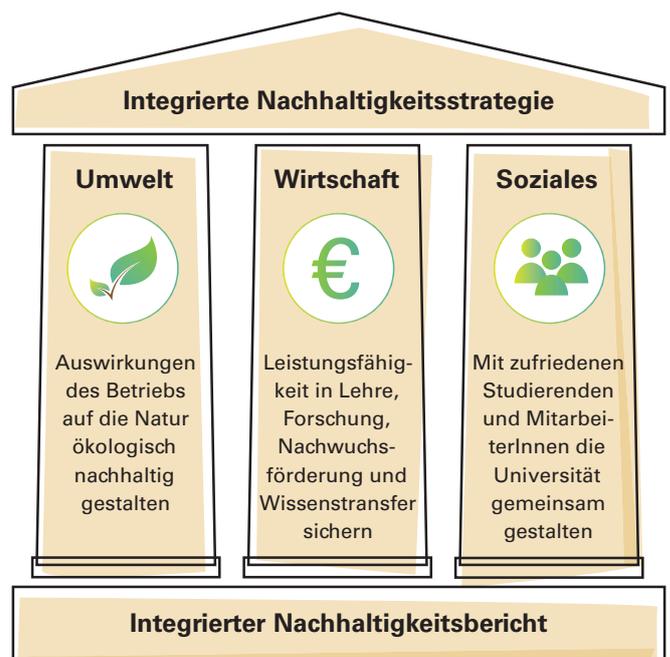
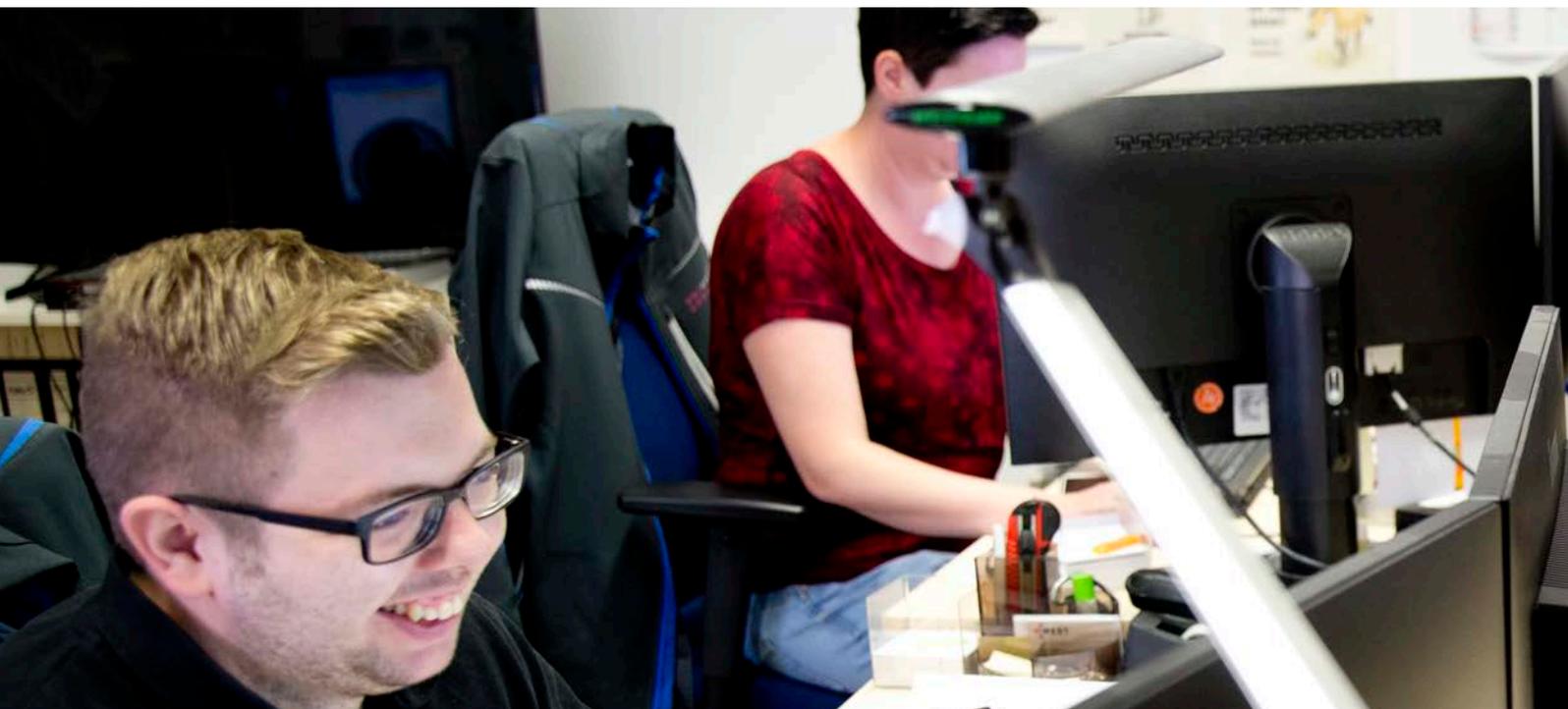


Abbildung 1: Grundsätze des Nachhaltigkeitsmanagements

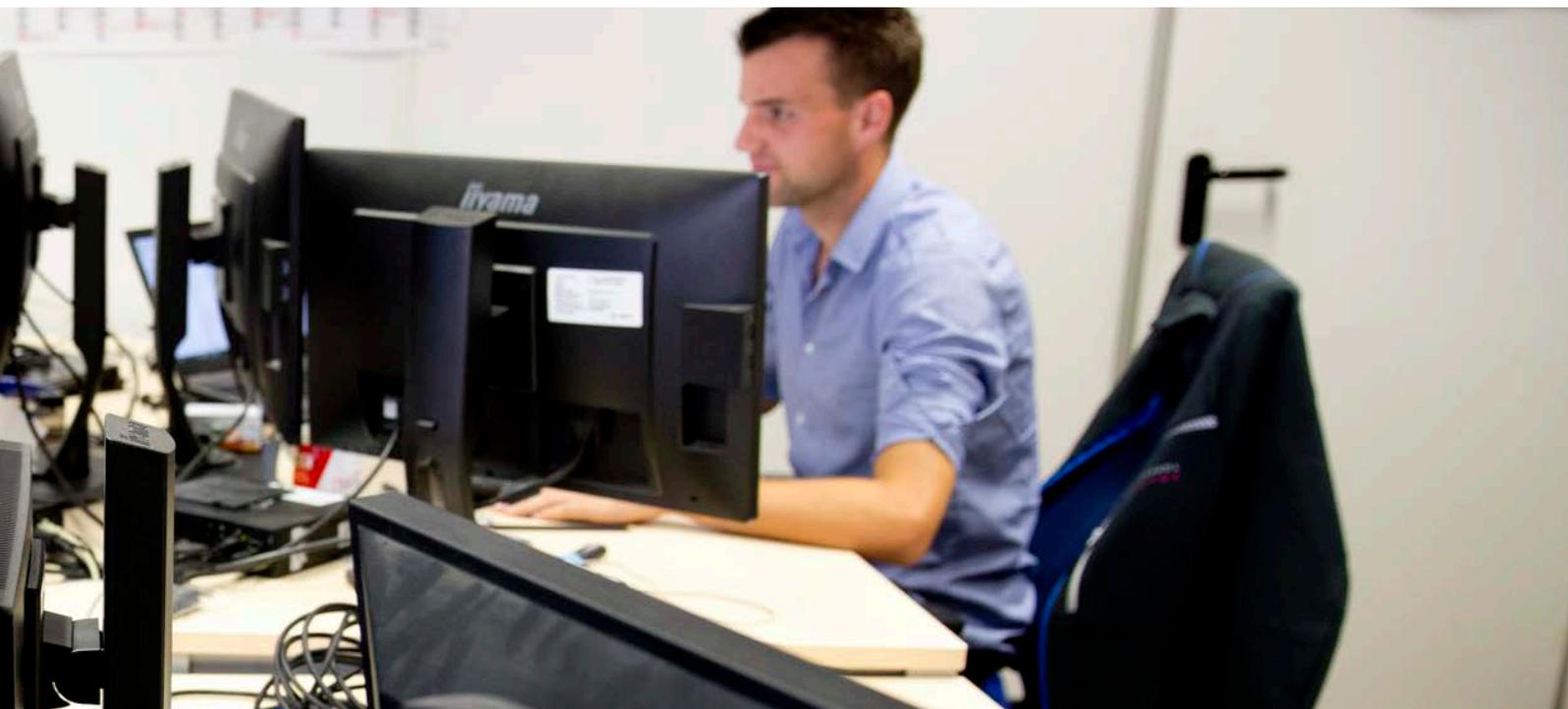
Die Umsetzung der Maßnahmen ist Aufgabe der jeweils zuständigen Abteilung in der Verwaltung oder der zuständigen zentralen Einrichtung unter Leitung des Kanzlers oder des zuständigen Fachbereichs unter Leitung der Dekanin oder des Dekans:

- Der Beauftragte für ökologische Nachhaltigkeit nimmt für das Präsidium die Leitungs- und Koordinationsfunktion für die umweltwissenschaftliche Forschung und Lehre sowie der ökologischen Nachhaltigkeit des Betriebs wahr. Er wird dabei unterstützt durch die Abteilung für Entwicklungsplanung, die Umweltkoordinatorin und das neu eingerichtete Nachhaltigkeitsmanagement im Betrieb.
- Für die ökonomische Sicherung der Leistungsfähigkeit der Universität ist das Präsidium verantwortlich. Es wird in der Wahrnehmung dieser Aufgaben durch die Abteilung für Entwicklungsplanung unterstützt. Die Verantwortung für den Haushalt trägt der Kanzler.
- Der Vizepräsident für Studium und Lehre ist zuständig für die Leitungs- und Koordinationsfunktion der Chancengleichheit für Studierende mit heterogenen Studienvoraussetzungen und für den Nachteilsausgleich bei Behinderungen. Die Vizepräsidentin für Organisationskultur ist zuständig für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Sicherstellung eines förderlichen Arbeitsklimas und einer motivierenden Arbeitsbelastung. Der Präsident leitet und koordiniert die Maßnahmen zur Gleichstellung und familiengerechten Hochschule sowie zur Internationalisierung. Die Präsidiumsmitglieder werden durch die zuständigen Abteilungen in der Verwaltung – Servicecenter Lehre, Graduiertenakademie, Frauen- und Gleichstellungsbüro, Gleichstellungsbeauftragte in den Fachbereichen, den Beauftragten für „Behinderung und Studium“ und der Schwerbehindertenvertretung – unterstützt.
- Das Studierendenwerk Kassel hat die Aufgabe, die Studierenden wirtschaftlich, sozial, gesundheitlich, sportlich und kulturell zu fördern. Es bietet Dienstleistungen u.a. für Hochschulgastronomie, studentisches Wohnen, Studienfinanzierung und Beratung an.



Um eine lebendige Kommunikation innerhalb der Universität über ihre nachhaltige Entwicklung zu organisieren, wurden u.a. folgende strukturelle Maßnahmen ergriffen:

- Über Ziele, Strategien und Projekte wird in den Gremien der Universität und in hochschulöffentlichen Veranstaltungen berichtet.
- Um Kooperation und Koordination zu erleichtern, gibt es in Fachbereichen, zentralen Einrichtungen, Studierendenwerk, Personalrat und AStA kompetente Ansprechpersonen.
- Fachgebiete und Projekte werden in die nachhaltige Entwicklung eingebunden.
- In Lehrprojekten mit Masterstudierenden werden Vorschläge für einen energiesparenden und umweltverträglichen Betrieb der Universität Kassel erarbeitet.
- Managementstrukturen zur Durchsetzung, Evaluation und Verbesserung der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität wurden aufgebaut.
- Im Sommer 2019 fand zum zweiten Mal eine umfassende Befragung aller rund 3.500 Beschäftigten zum Organisationsklima in der Universität statt, an der fast 1.400 Beschäftigte teilnahmen.
- Die Universität ist aktives Mitglied im „Partnernetzwerk Nachhaltige Hochschulen“, in dem Nachhaltigkeits- oder Umweltbeauftragte ihre Erfahrungen und Erkenntnisse austauschen.



4



4 Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer für eine nachhaltige Gesellschaft

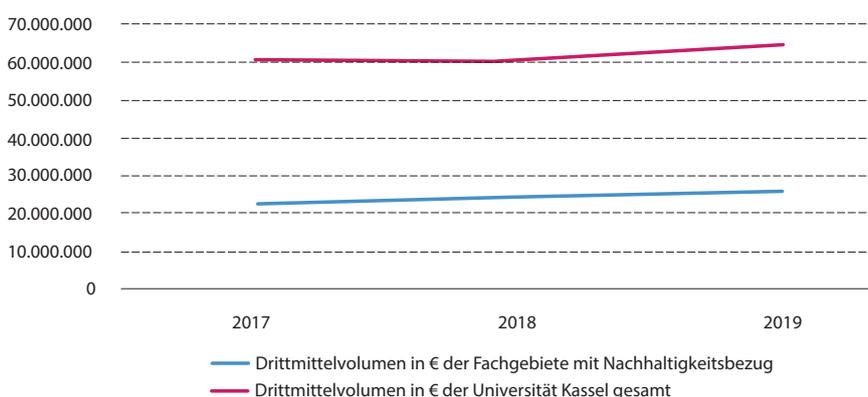
4.1 Das Forschungs- und Lehrprofil der Universität Kassel

An der Universität Kassel ist Nachhaltigkeit als profilgebender Schwerpunkt in Forschung und Lehre tief verankert. Nahezu alle Fachbereiche und Fachgebiete liefern Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft.

Insgesamt 123 Fachgebiete forschen und lehren unmittelbar zu Themen der Nachhaltigkeit [<http://www.uni-kassel.de/go/fachgebiete-nachhaltigkeitsbezug>].

Auch in der Transferstrategie (2016 – 2020) werden der ökologische, ökonomische, soziale sowie kulturelle Wandel als Handlungsbedarf identifiziert und als Schwerpunktthemen für den Wissenschaftstransfer abgeleitet.

Der Bericht stellt Lehr- und Forschungsaktivitäten jeweils für die drei „Säulen“ der Nachhaltigkeit dar. Die Qualifizierungs- und Transferaktivitäten werden zusammenfassend dargestellt und an einzelnen Beispielen aus den drei „Säulen“ illustriert.



Drittmittelvolumen in €	Kalenderjahr		
	2017	2018	2019
Fachgebiete mit Nachhaltigkeitsbezug	22.485.999	24.704.936	25.995.979
der Universität Kassel gesamt	60.509.755	60.653.277	64.371.772

4.2 Forschung für eine nachhaltige Gesellschaft

Beiträge zu einer nachhaltigen und gleichberechtigten Entwicklung von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sind zentrale Themen in der Forschung an der Universität Kassel. Von den acht im Entwicklungsplan verankerten Profilschwerpunkten haben zwei enge Bezüge zur ökologischen Nachhaltigkeit (Umwelt, Klima und Ernährung sowie Energieversorgungssysteme der Zukunft), zwei haben enge Bezüge zur sozialen Nachhaltigkeit (Globale Sozialpolitik, Entwicklungspolitik und menschenwürdige Arbeit sowie Kultur- und Geschlechterforschung) und ein Schwerpunkt weist enge Bezüge zur Nachhaltigkeit im Bildungssystem auf (Empirische Bildungsforschung und Hochschulforschung). Viele Fachgebiete forschen nicht nur in einem Entwicklungsbereich, sondern führen die Sichtweisen und Fragestellungen in zwei oder sogar allen drei Bereichen zusammen. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt „Systemisches Monitoring und Modellierung der Bioökonomie“ (SYMBOBIO) [<https://symbio.de>]. Daher sind die im Folgenden erfassten Zahlen nicht trennscharf, sondern überschneiden sich teilweise.

Die Entwicklung der Nachhaltigkeitsforschung in der Universität Kassel insgesamt und ihr Verhältnis zum gesamten Drittmittelaufkommen der Universität kann an der Zunahme der Drittmittel aller 123 Fachgebiete mit Nachhaltigkeitsbezug abgelesen werden (s. Abbildung 2).

Abbildung 2: Entwicklung des Drittmittelvolumens der Universität Kassel in der Nachhaltigkeitsforschung



Forschungsprojekt: U-hoch-3

Um die Ziele im Verkehrssektor zu Klimaschutz, Luftschadstoffen, Energieverbrauch und Flächeninanspruchnahme einzuhalten, ist es notwendig, den motorisierten Individualverkehr – auch im urbanen Raum – erheblich zu reduzieren. Um das stark von Routinen geprägte Mobilitätsverhalten zu ändern, ist der Abbau von Nutzungsbarrieren von besonderer Bedeutung. Innerhalb des Projekts „U-hoch-3“ wird ein Assistenzsystem entwickelt, das die wesentlichen Nutzungsbarrieren der ÖPNV-Nutzung verringert. Es wird in Kassel und Nordhessen beispielhaft implementiert, getestet und evaluiert. Das Assistenzsystem umfasst die drei Dienstleistungen Belegungsprognose und -information, Anschlusssicherung sowie Gepäcktransport für ÖPNV-Kunden.

Fachgebiete: Verkehrsplanung und Verkehrssysteme, Mensch-Maschine-Systemtechnik, Öffentliches Recht und Umweltrecht

Projektpartner: Deutsche Post DHL Group (Bonn/Kassel), INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen (Karlsruhe) und IVU Traffic Technologies (Aachen/Berlin)

Förderinstitution: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Laufzeit: 6/2019 - 5/2023,

Volumen: 6,6 Mio. €.

<https://www.uni-kassel.de/fb14bau/institute/ifv/verkehrsplanung-und-verkehrssysteme/forschung-und-dienstleistungen/forschungsprojekte/u-hoch-3-unbeschwert-urban-unterwegs-zweite-projektphase.html>



4.2.1 Forschung für ökologische Nachhaltigkeit

In den Umweltwissenschaften gibt es über 80 Fachgebiete aus allen zehn Fachbereichen und der Kunsthochschule, die zu Umweltthemen forschen und lehren [<http://www.uni-kassel.de/go/fachgebiete-nachhaltigkeitsbezug>]. Durch Neuberufungen konnte diese Zahl in den letzten drei Jahren weiter erhöht werden, was sich auch im Studienangebot und den eingeworbenen Forschungsdrittmitteln widerspiegelt. Forschung und Lehre erfolgen im Bereich der Umweltwissenschaften seit jeher überwiegend in interdisziplinärer Zusammenarbeit von Natur-, Ingenieur-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften. Das Umweltprofil wird besonders geprägt durch die Beschäftigung mit dem Verhältnis zwischen Umwelt und Gesellschaft. Im Vordergrund stehen

dabei Fragen zum Klimaschutz, Ressourcen- und Artenschutz sowie die notwendige Transformation der Gesellschaften in allen Weltteilen. Ein weiteres Merkmal ist der Bezug vieler Forschungsprojekte zur Stadt Kassel und zur Region Nordhessen. Eine bedeutende Rolle spielen dabei vor allem die Integration von Praxispartnern und der Transfer von Wissen.

Die meisten der über 80 Fachgebiete haben sich zum Umwelt-Netzwerk der Universität zusammengeschlossen. Das Netzwerk koordiniert z. B. gemeinsame Anträge für Forschungsprojekte und organisiert übergreifende Veranstaltungen.



Forschungsprojekt: EU Interreg NWE – REgional Development and Integration of unused biomass wastes as REsources for Circular products and economic Transformation (RE-DIRECT)

RE-DIRECT ist ein ganzheitlicher Ansatz zur Förderung der effizienten Nutzung von natürlichen Ressourcen und Materialien durch die Umwandlung von Restbiomasse in Kohlenstoffprodukte und Aktivkohle in intelligenten regionalen dezentralen Einheiten. RE-DIRECT wird die bewährte Technologie zur integrierten Erzeugung von Festbrennstoffen und Biogas aus Biomasse (IFBB) nutzen, um 20.000 t ungenutzte Biomasse im Rahmen eines Kreislaufwirtschaftskonzepts in regionsspezifische Kohlenstoffprodukte, darunter Aktivkohle, umzuwandeln. Im Rahmen des Projekts werden eine groß angelegte Investition für eine Biokohle- und Aktivkohleproduktion in einem städtischen Biomasse-Konversionszentrum in DE und eine kleine Konversionsanlage im landwirtschaftlichen Maßstab in Wales entwickelt. In unmittelbarer Nähe der Anlage werden 20 Arbeitsplätze geschaffen und gesichert sowie zusätzliche beschäftigungs- und einkommensschaffende Projekte für benachteiligte Gesellschaftsgruppen (Arbeitslose und Bewohner rückständiger ländlicher Gebiete) durchgeführt.

Fachbereich: Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Grünlandwissenschaft und nachwachsende Rohstoffe, Prof. Michael Wachendorf

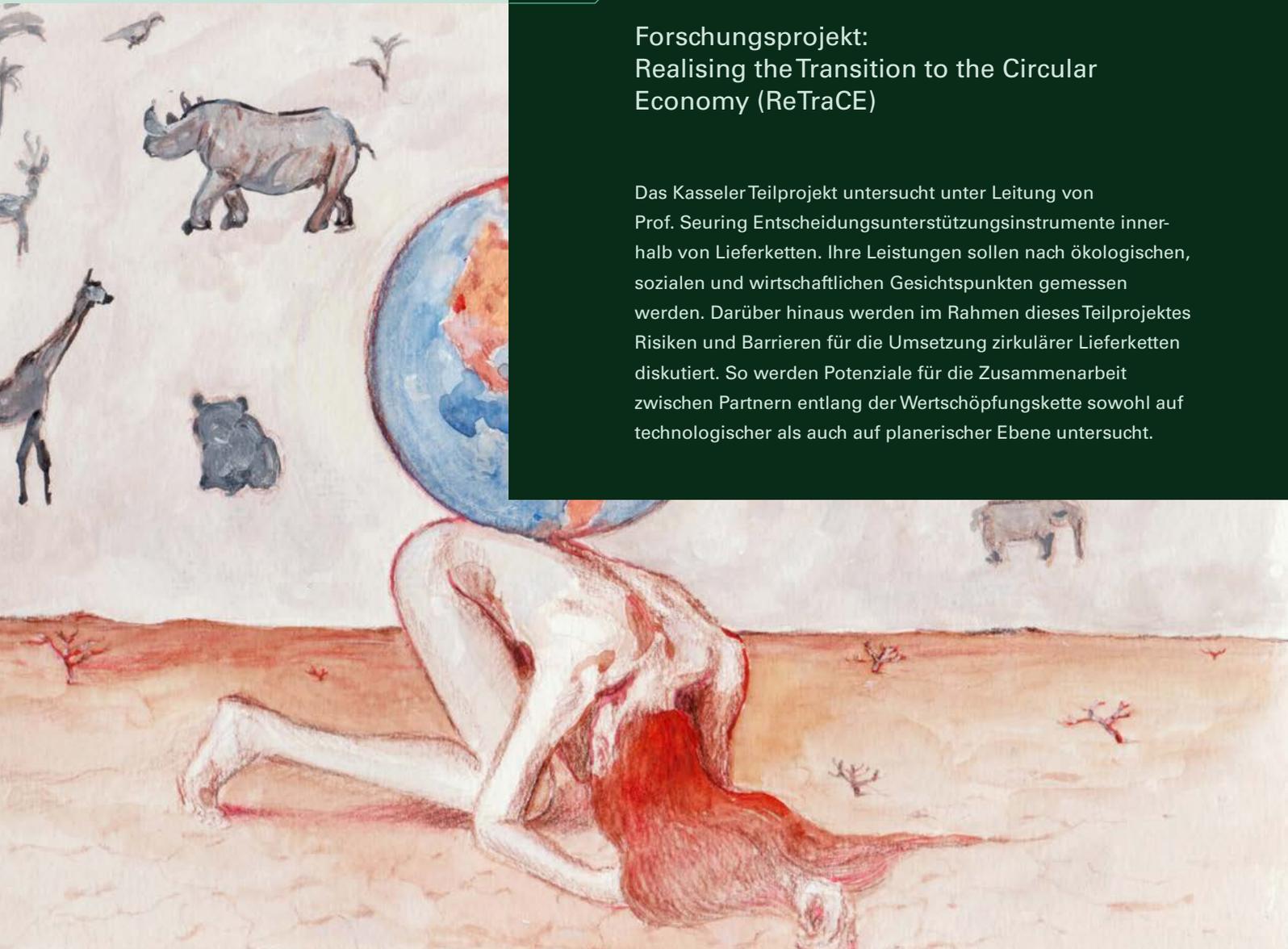
Projektpartner: blinc eG, Eigenbetrieb Umwelttechnik der Stadt Baden-Baden, Q21 – Agentur für Qualifikations- und Trans-fermanagement (Deutschland); Asiantaeth Ynni Severn Wye Energy Agency, Cwm Harry Land Trust, Aberystwyth University (UK); Association d'Initiatives Locales pour l'Énergie et l'Environnement (AILE), Kerval Centre Armor (Frankreich); Irish Bioenergy Association (IrBEA), Western Development Commission (Irland); Pro Natura (Belgien)

*Förderinstitution: Europäische Union (EU), Laufzeit: 2012-2015, Volumen: 5,3 Mio. €
<http://www.nweurope.eu/re-direct> und www.re-direct-nwe.eu*

In den Umweltwissenschaften gibt es ausgewiesene Forschungsinstitutionen wie das Center for Environmental Systems Research (CESR) und das Kompetenzzentrum für Klimaschutz und Klimaanpassung (CliMA), das Kompetenzzentrum für Dezentrale Elektrische Energieversorgungstechnik (KDEE), das Institut für Wasser, Abfall, Umwelt (IWAU), den Forschungsverbund Fahrzeugsysteme (FAST) und das Wissenschaftliche Zentrum für Informationstechnikgestaltung (ITeG). Darüber hinaus gibt es vielfältige Forschungsprojekte engagierter Fachgebiete.

Die Universität ist eng verbunden mit Institutionen, die sich mit Fragen der ökologischen Nachhaltigkeit befassen,

wie z.B. dem Fraunhofer-Institut für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik (IEE), dem House of Energy (HoE) des Landes Hessen, dem Zentrum für Umweltbewusstes Bauen (ZUB) und dem Kompetenznetzwerk Dezentrale Energietechnologien e.V. (deENet). Gemeinsam mit der Universität Lüneburg, dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie (WI) sowie dem Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) hat die Universität Kassel einen länderübergreifenden Verbund für nachhaltige Wissenschaft (NaWis) gegründet. Bis Ende 2019 war die Hochschule zudem Mitglied in der Knowledge and Innovation Community (KIC) „Climate Change“ des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie (EIT).



Forschungsprojekt: Realising the Transition to the Circular Economy (ReTraCE)

Das Kasseler Teilprojekt untersucht unter Leitung von Prof. Seuring Entscheidungsunterstützungsinstrumente innerhalb von Lieferketten. Ihre Leistungen sollen nach ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten gemessen werden. Darüber hinaus werden im Rahmen dieses Teilprojektes Risiken und Barrieren für die Umsetzung zirkulärer Lieferketten diskutiert. So werden Potenziale für die Zusammenarbeit zwischen Partnern entlang der Wertschöpfungskette sowohl auf technologischer als auch auf planerischer Ebene untersucht.

Aquarelle by Raisa Christina. She is a visual artist and writer and has a Master's degree in Arts from the Federal University of Ceará (UFC), Brazil.

Tabelle 1: Entwicklung des Drittmittelvolumens der Universität Kassel im Umweltbereich

Aktuelle Forschungsprojekte im Umweltbereich sind zu finden unter <http://www.uni-kassel.de/go/nachhaltige-projekte>.

Das Drittmittelvolumen im Umweltbereich der Universität Kassel wird von den gelisteten Fachgebieten eingeworben und ist kontinuierlich angestiegen – etwa im selben Umfang wie das gesamte Drittmittelvolumen der Universität Kassel im Berichtszeitraum.

Drittmittel- volumen in €	Kalenderjahr		
	2017	2018	2019
aus dem Umweltbereich	19.495.077	20.536.207	20.969.285
der Universität Kassel gesamt	60.509.755	60.653.276	64.371.772

Fachbereich: Wirtschaftswissenschaften,
 Fachgebiet: Supply Chain Management (Prof. Seuring)
 Projektpartner: The University of Sheffield (UK), Parthenope
 University of Naples (Italien), Olympia Electronics S.A
 (Griechenland), Tata Steel (UK), University of Kent (UK), ABIS –
 Academy of Business in Society (Belgien), Dalarna University
 (Schweden), Rotterdam School of Management, Erasmus
 University (Niederlande), SEERC – The South-East European
 Research Centre (Griechenland)
 Förderinstitution: Europäische Union (EU),
 Laufzeit: 2019-2022, Volumen Gesamtprojekt: 4 Mio. €
<http://www.retrace-itn.eu/>



4.2.2 Forschung für ökonomische Nachhaltigkeit

Gesellschaftliche und politische Antworten zur Entwicklung umweltfreundlicherer Wirtschaftsstrukturen weltweit sind wichtiger als je zuvor. In der Universität Kassel werden dabei vor allem umwelt- und gesellschaftsbezogene Bedingungen in der Wirtschaftsentwicklung untersucht, insbesondere unter Berücksichtigung globaler Gerechtigkeit. Diesen Themen widmen sich 30 Fachgebiete vor allem in den Fachbereichen Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften [<http://www.uni-kassel.de/go/fachgebiete-nachhaltigkeitsbezug>]. Aber auch in anderen Fachbereichen entstehen relevante Beiträge. Forschung im Bereich des Hochschulmanagements findet vor allem im International Center for Higher Education Research Kassel (INCHER) statt. Auch in dieser „Säule“ der Nachhaltigkeit erfolgt Forschung überwiegend inter- und transdisziplinär.

Im Jahr 2019 wurde am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften die neue Professur „Umwelt und Ressourcenökonomik“ gegründet, die von Prof. Dr. Martin Kesternich geleitet wird. Er ist auch stellvertretender Leiter des Forschungsbereichs „Umwelt und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“ am ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung.

Im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Ökonomie des Klimawandels II“ konnte die Universität Kassel im Jahr 2018 insgesamt sieben Projekte unter Beteiligung von fünf Fachgebieten mit einer jeweiligen Laufzeit von drei Jahren und einem Gesamtbudget von 2,8 Millionen Euro einwerben.

Aktuelle Forschungsprojekte im Bereich ökonomische Nachhaltigkeit sind zu finden unter <http://www.uni-kassel.de/go/nachhaltige-projekte>.

Tabelle 2: Entwicklung des Drittmittelvolumens der Kasseler Fachgebiete mit Bezug zur ökonomischen Nachhaltigkeit

Drittmittelvolumen in €	Kalenderjahr		
	2017	2018	2019
Fachgebiete mit Bezug zur ökonomischen Nachhaltigkeit	4.575.597	4.228.830	5.855.970
der Universität Kassel gesamt	60.509.755	60.653.277	64.371.772



Forschungsprojekt: Gleichstellungsconsulting

Die Förderung einer geschlechtergerechten Wissenschafts- und Hochschulkultur ist erklärtes Ziel der Universität Kassel. In den kommenden Jahren will sie ein Gleichstellungsconsulting für die Forschung etablieren. Das Forschungsprojekt soll dazu beitragen, die Handlungsoptionen von Expertinnen und Experten in der Hochschule zur Förderung des Kulturwandels in Richtung Gleichstellung zu erweitern. Der Fokus liegt auf der Untersuchung von Beratungsprozessen im Kontext der Erstellung und Umsetzung von Gleichstellungskonzepten

*Fachbereich: Humanwissenschaften, Fachgebiet: Soziologie sozialer Differenzierung und Soziokultur
(Prof. Mechthild Bereswill)*

Projektpartner: Frauen- und Gleichstellungsbüro der Universität Kassel

Förderinstitution: Universität Kassel, Laufzeit: 10/2017–9/2019

<https://www.uni-kassel.de/fb05/fachgruppen/politikwissenschaft/globalisierung-und-politik/research.html>



Forschungsprojekt: „Maria Sibylla Merian International Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences“ (CALAS)

Im Fokus des Forschungsnetzwerks steht der Umgang mit sozialen, politischen und ökologischen Krisen. Geforscht wird in den vier Clustern „Sozialökologische Transformation“, „Soziale Ungleichheiten“, „Gewalt und Konfliktlösung“ sowie „Identität“. Das umfangreiche Forschungsprogramm untersucht Fragen der sozialen Ungleichheit in den Bereichen Elitenforschung, Ungleichheit und Bildung sowie sozial ökologische Ungleichheiten. Es forscht zur Zukunft der Arbeit, um langfristig und in internationaler Perspektive ökonomisch produktive, sozial verträgliche und ökologisch nachhaltige Jobs zu schaffen und erarbeitet mit argentinischen und kubanischen Partnern Lehrmodule für nachhaltige Entwicklung.

*Fachbereich: Gesellschaftswissenschaften, Fachgebiet: Internationale und intergesellschaftliche Beziehungen
(Prof. Hans-Jürgen Burchard)*

Projektpartner: Universitäten Kassel, Bielefeld, Hannover und Jena, Universitäten Guadalajara (Mexiko), San José (Costa Rica), Quito (Ecuador) und Buenos Aires (Argentinien).

Förderinstitution: BMBF, Laufzeit: 3/2017-2/2025, Volumen: 12 Mio. €

<http://www.burchardt.uni-kassel.de/erfolgreiche-einwerbung-des-maria-sibylla-merian-center-for-advanced-latin-american-studies-in-the-humanities-and-social-sciences-calas>





4.2.3 Forschung für soziale Nachhaltigkeit

Forschung zur sozialen Nachhaltigkeit findet an der Universität Kassel in 52 Fachgebieten statt, vor allem in den Fachbereichen Humanwissenschaften, in den Geistes- und Kulturwissenschaften sowie in den Gesellschaftswissenschaften, aber auch Wirtschafts- und Agrarwissenschaften [<http://www.uni-kassel.de/go/fachgebiete-nachhaltigkeitsbezug>]. Im Zentrum stehen Partizipation, Entwicklung, Chancengerechtigkeit, Gleichstellung und Existenzsicherung. Prägend für diese Forschungsrichtung sind folgende Institutionen:

- Das „International Center for Development and Decent Work“ (ICDD). Es forscht mit Unterstützung des DAAD zur Förderung menschenwürdiger Arbeit entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten.
- Der „Forschungsverbund für Sozialrecht und Sozialpolitik“ (FoSS). Dieser forscht mit der Hochschule Fulda und dem Bundessozialgericht zu Fragen von Arbeitsleben und Existenzsicherung, Altersvorsorge und Rente, Kindheit, Jugend und Familie, Gesundheit und Pflege, Behinderung und Rehabilitation, Soziale Menschenrechte, Sozialverwaltung und sozialstaatliche Leistungserbringung oder Gender und Migration.
- Das „Centro de Estudios Latinoamericanos“ (CELA). Es bündelt an der Universität die lateinamerikanische Forschung und ist regional, deutschlandweit und international Ansprechpartner dafür. Das Zentrum bildet eine Dachstruktur für mehrere Forschungsbereiche und -projekte. Von besonderer Bedeutung ist das breite Forschungsnetzwerk CALAS (s. Kasten).
- Das „Zentrum für empirische Lehr-/Lernforschung“ (ZELL). Es untersucht in verschiedenen Projekten die kognitive, motivationale und persönlichkeitsbezogene Entwicklung von Lernenden und analysiert, wie sich diese durch gezielte didaktische Maßnahmen und Interventionen fördern und unterstützen lässt.
- 2017 wurde die Forschungsgruppe Gender/Diversity in Informatics Systems (GeDIS) unter Leitung von Prof. Claude Draude am Fachbereich Elektrotechnik/

Informatik gegründet. GeDIS ist Teil des interdisziplinären Forschungszentrums für die Gestaltung von Informationssystemen (ITeG), das sich mit der sozialverantwortlichen Gestaltung von IT befasst. GeDIS führt Perspektiven aus der Gender- und Diversitätsforschung in die Informatik ein, um Innovation und Inklusivität durch einen soziotechnischen Ansatz zu fördern.

Die Forschung zur sozialen Nachhaltigkeit an der Universität Kassel ist überwiegend problem- und adressatenorientiert, sucht aber nach Lösungen in Form von Konzepten, Strategien, Instrumenten und Handlungsvorschlägen und untersucht diese hinsichtlich ihrer Wirkungen und Nebenfolgen.

Aktuelle Forschungsprojekte im Bereich soziale Nachhaltigkeit sind zu finden unter <http://www.uni-kassel.de/go/nachhaltige-projekte>.

Tabelle 3: Entwicklung des Drittmittelvolumens der Fachgebieten mit Bezug zur sozialen Nachhaltigkeit

Drittmittelvolumen in €	Kalenderjahr		
	2017	2018	2019
Fachgebiete mit Bezug zur sozialen Nachhaltigkeit	4.243.346	5.919.356	5.829.441
der Universität Kassel gesamt	60.509.755	60.653.277	64.371.772

Ziele für die Forschung zur nachhaltigen Entwicklung

Die Universität Kassel will die Forschung im Bereich Nachhaltigkeit ausbauen. Ein neu zu gründendes wissenschaftliches Zentrum zur nachhaltigen Entwicklung wird hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten. In diesem sollen neue Professuren zusammen mit bereits bestehenden Professuren und Einrichtungen zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen forschen. Das Zentrum soll die schon stark entwickelte Nachhaltigkeitsforschung noch besser integrieren, systematisieren und fokussieren. Mit ihm verbindet sich die Erwartung, dass auch die Drittmittel für Nachhaltigkeitsforschung bereits über das sehr erfreuliche Niveau hinaus gesteigert werden können. Zudem soll die Sichtbarkeit der Universität Kassel im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung durch mehr herausragende, auch international beachtete Publikationen gesteigert werden. Die Vernetzung der Forschung zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit soll durch das neue Zentrum, weiter verstärkt werden, indem Abhängigkeiten und gegenseitige Unterstützungen, Widersprüche oder Konflikte zwischen den Nachhaltigkeitszielen verstärkt untersucht werden.

4.3 Lehre für eine nachhaltige Gesellschaft

Bildung für nachhaltige Entwicklung und Nachwuchsförderung zu Themen der Nachhaltigkeit sind wesentliche Profilvermerkmale der Universität Kassel. Zahlreiche Lehrveranstaltungen und viele Studiengänge mit Nachhaltigkeitsbezug sowie ein breites interdisziplinäres Weiterbildungsangebot bieten eine breite und fundierte Grundlage für die fachliche Profilierung in Studiengängen mit Nachhaltigkeitsbezug. Die absolute Zahl der Studierenden in diesen Studiengängen und ihr Verhältnis zu allen Studierenden ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen und hat sich im Berichtszeitraum stabilisiert.

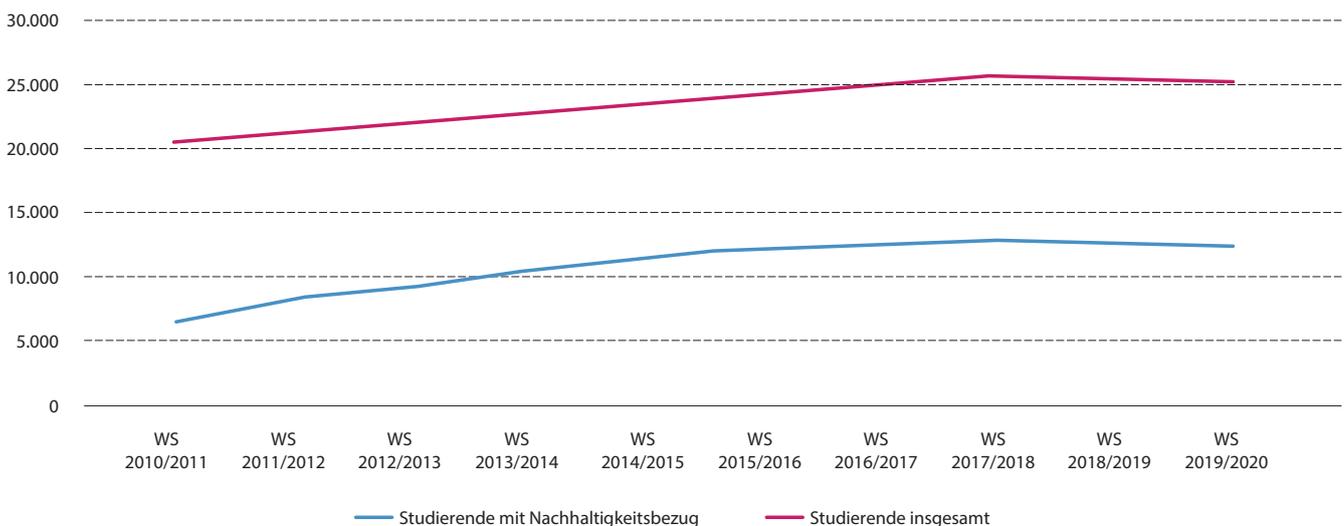


Abbildung 3: Studierende in Studiengängen mit Nachhaltigkeitsbezug



4.3.1 Lehre zur ökologischen Nachhaltigkeit

Die Universität Kassel erfuh in den letzten Jahren eine gesteigerte Nachfrage nach Studiengängen zu Umweltthemen. Diese Nachfrage geht einher mit dem Wunsch junger Menschen, etwas zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft beizutragen. Im aktuellen Berichtszeitraum zeigt sich, dass die Attraktivität von Umweltstudiengängen deutlich zugenommen hat. 2019 waren 8514 Studierende an der Universität Kassel in elf umweltbezogenen Bachelor- und 35 Master-Studiengängen eingeschrieben [<http://www.uni-kassel.de/go/nachhaltige-studiengaenge>]. Die Hoch-

schule reagiert auf die ansteigende Nachfrage und passt die Angebotsstruktur rund um die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit von Jahr zu Jahr an. Dabei wird ein Großteil der Lehre fachbereichsübergreifend vom Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre (GradZ Umwelt) organisiert und für die Fachbereiche ergänzend zur Verfügung gestellt.

Auch im Umweltbereich konnte die Zahl und der Anteil der Studierenden in den letzten Jahren deutlich gesteigert und im Berichtszeitraum auf hohem Niveau gehalten werden.

Tabelle 4: Studierende in umweltbezogenen Studiengängen

	Studierende (Köpfe)									
	WS 2010/2011	WS 2011/2012	WS 2012/2013	WS 2013/2014	WS 2014/2015	WS 2015/2016	WS 2016/2017	WS 2017/2018	WS 2018/2019	WS 2019/2020
Studierende mit Umweltbezug	4.135	5.496	6.406	7.425	8.020	8.611	8.849	8.983	8.829	8.514
Studierende insgesamt	20.528	21.408	22.084	22.877	23.696	24.385	25.043	25.538	25.351	25.103

Eine deutliche Nachfrage erfuh auch das Angebot an digitalen Lehrveranstaltungen und E-Learning-Veranstaltungsformaten. Das GradZ Umwelt ist seit 2012 Akademiopartner der Virtuellen Akademie Nachhaltigkeit (VAN) der Universität Bremen. Derzeit stehen dort über ein Online-Portal 17 digitale Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Im Berichtszeitraum konnten disziplinübergreifend über 200 Prüfungen abgenommen werden. Zudem wurden die Lehrveranstaltungen bereits in das fakultative Zusatzstudium einiger Masterprogramme sowie in den Bereich der additiven Schlüsselkompetenzen aufgenommen.

Auch das Angebot des Projektstudiums „Lehre für eine nachhaltige Universität“, das von der Umweltprofilentwicklung und dem GradZ Umwelt koordiniert wird, erfuh als Angebot der additiven Schlüsselkompetenzen eine stärkere Integration in die Studiengänge und eine höhere Angebotsdichte. Im Wintersemester 2018/19 konnte den Studierenden eine Auswahl aus sieben Angeboten zur Verfügung gestellt

werden. Die Projektstudienangebote beschäftigten sich z. B. mit der Erstellung eines Leitfadens für Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement an der Universität, der Modellentwicklung zur Etablierung studentischer Partizipation im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich oder mit der Idee des Urban Gardenings auf dem Hochschulcampus.

Studien- und promotionsbegleitend bietet die Universität darüber hinaus auch das Zertifikatsprogramm „Umwelt-Wissen“ des GradZ Umwelt an. Durch die Teilnahme am Programm können Studierende und Promovierende eine zusätzliche Schwerpunktqualifikation nachweisen, die über die herkömmlichen Erfordernisse der regulären, allein fachbezogenen Ausbildung hinausgeht. Das Zertifikatsprogramm trägt zum einen dazu bei, dass Studierende aus Umweltstudiengängen eine Vertiefung in den Nachhaltigkeitsdisziplinen erhalten, und zum anderen aber auch, dass Studierenden ohne integrierte Nachhaltigkeitsbildung ermöglicht wird, erstes Umweltwissen zu erlangen.

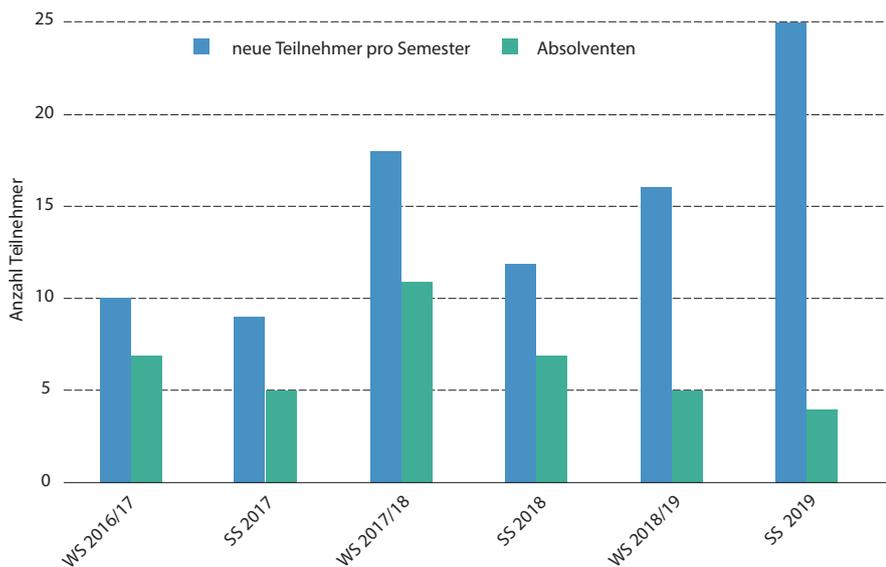


Abbildung 4: Teilnehmerzahlen zum Zertifikatsprogramm UmweltWissen der Universität Kassel

Auch das Institut für Wirtschaftsrecht des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften bot im Berichtszeitraum ein studienbegleitendes Zertifikatsstudium Umweltrecht an. Es steht Ingenieuren, aber auch Architekten, Stadt- und Landschaftsplanern sowie Ökonomen für eine praxisrelevante Vertiefung zur Verfügung.

Im Jahr 2017 wurde am Institut für Evangelische Theologie von Dr. Gudrun Spahn-Skrotzki das Informationszentrum „Verantwortlich Handeln“ gegründet, an dem Informationen und Alternativen zum verantwortlichen und nachhaltigen Handeln und Konsumieren bereitstehen und aufgezeigt werden. Studierende können dadurch das eigene Handeln überprüfen, reflektieren sowie Verdrängungen und

Diskrepanzen zwischen eigenem ethischen Anspruch und tatsächlichem Verhalten ausfindig machen. Neben Materialien zur eigenen Auseinandersetzung und Information werden auch Anregungen für die Umsetzung dieser Inhalte in der Schule bereitgestellt.

Die International Winter University und die International Summer University werden von der UNIKIMS, der Management School der Universität Kassel, angeboten. Ihre Kurzprogramme haben eine umweltwissenschaftliche Ausrichtung und vermitteln über ein breites Angebot von Seminaren die Relevanz globaler Umweltthemen. Inhaltlich kann zwischen drei Modulen gewählt werden: Energie, Nanowissenschaften und Kultur.

Masterstudiengang Sustainable International Agriculture



Der viersemestrige englischsprachige Masterstudiengang wird in Kooperation mit der Georg-August-Universität Göttingen angeboten. Die Studierenden werden dazu befähigt, die ökologischen Wechselwirkungen von Natur- und Agrarsystemen in einem globalen Kontext zu verstehen. Aktuelle Kenntnisse in den Natur- und sozioökonomischen Wissenschaften sowie der sozialen und methodischen Fähigkeiten werden ebenfalls erworben. Diese können im internationalen Kontext der (biologischen) Landwirtschaft im Rahmen von Kooperationen nach Chile und Indonesien auch international angewendet werden, um an der weltweiten Entwicklung einer ressourceneffizienten landwirtschaftlichen Produktion mitzuwirken. Karrieremöglichkeiten umfassen die Europäische und internationale Agrarverwaltung und Beratung, die Ökologische Landwirtschaft, Wirtschaftssektoren mit Bezug zur Landwirtschaft, internationale Organisationen sowie Wissenschaft und Forschung.

Fachbereich: Ökologische Agrarwissenschaften

<http://www.uni-kassel.de/fb11agr/en/study-programs/master-sustainable-international-agriculture.html>

Masterstudiengang ÖPNV und Mobilität



Der fünfsemestrige Masterstudiengang ist Teil der Management School der Universität Kassel. Da Planung, Betrieb und Management von Verkehrsdienstleistungen im ÖPNV komplexe Aufgaben sind, die an Fach- und Führungskräfte hohe Anforderungen stellen, ist der Master berufsbegleitend angelegt und kann nach einem Jahr Berufserfahrung begonnen werden. Wer im ÖPNV eine Führungsrolle übernehmen will, braucht neben spezifischem Fachwissen einen guten Blick für interdisziplinäre Zusammenhänge der unterschiedlichen Themenfelder im Verkehr sowie die Fähigkeit, relevante Aussagen zu bewerten und zielführend in die ÖPNV-Praxis umzusetzen. Der Master-Studiengang ÖPNV vermittelt Fach- und Führungskräften mit einem ersten Abschluss in einer Ingenieurwissenschaft das Wissen und die Soft Skills, die für ein hochkomplexes Arbeitsumfeld wie den ÖPNV gebraucht werden.

Fachbereich: Bauingenieur und Umweltingenieurwesen

<https://www.uni-kassel.de/uni/studium/oepnv-und-mobilitaet-master>



4.3.2 Lehre zur ökonomischen Nachhaltigkeit

Lehrveranstaltungen zur ökonomischen Nachhaltigkeit der Gesellschaft finden vorwiegend am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften statt. 2019 waren 5394 Studierende an der Universität Kassel in vier Bachelor- und zehn Master-Studiengängen zu Themen der ökonomischen Nachhaltigkeit eingeschrieben [<http://www.uni-kassel.de/go/nachhaltige-studiengaenge>]. Über mehrere Semester hinweg konnte am Fachgebiet nachhaltige Unternehmensführung im Rahmen des Projektstudiums „Lehre für eine nachhaltige Universität“ ein Projektseminar zum nachhaltigen Veranstaltungsmanagement belegt werden. Das Ziel des Seminars „Die Universität als Veranstalterin: ökologisch, ökonomisch und fair“ bestand darin, einen praxisrelevanten Leitfaden für nachhaltigere Veranstaltungen an der Universität zu entwickeln.

Lehrveranstaltungen, speziell zur nachhaltigen Entwicklung von Hochschulen, zum Verhältnis von Hochschulen und Gesellschaft, Wissenschaft und Gesellschaft und Wissenschaftsmanagement, werden am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften in Zusammenarbeit mit dem INCHER Kassel angeboten.

Auch das fachübergreifende Forschungs- und Lehrzentrum für unternehmerisches Denken und Handeln (Fludh) stellt im Bereich Entrepreneurship ein forschungsbasiertes Lehrangebot bereit. Das Fludh bietet unter dem Label „Unikat Education“ Lehrveranstaltungen zur Förderung unternehmerischer Kompetenzen an. Praxisnahe Seminare und Projekte fördern und fordern Kreativität und Eigeninitiative, planendes Vorgehen und den Umgang mit Chancen und Risiken. Veranstaltungen von Unikat Education sind als Schlüsselkompetenzen anerkannt.

Masterstudiengang International Food Business and Consumer Studies



Der viersemestrige englischsprachige Masterstudiengang International Food Business and Consumer Studies wird in Kooperation mit der Hochschule Fulda, Fachbereich Lebensmitteltechnologie, angeboten und zielt auf die Vermittlung der komplexen Prozesse und Zusammenhänge in der Lebensmittelindustrie und des Lebensmittelhandels ab. Die Studierenden erlernen Produkte der Lebensmittelindustrie und damit verbundene Dienstleistungen entsprechend den Bedürfnissen der unterschiedlichen Verbrauchergruppen und unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zu entwickeln und zu vermarkten. Themengebiete sind u.a. Produktentwicklung und -vermarktung, Qualitätsmanagement sowie nachhaltige Lebensmittelproduktion und nachhaltiger Lebensmittelhandel. Angesprochen sind beispielsweise Studierende der Agrarwissenschaften oder auch der Lebensmitteltechnologie. Der Studiengang befähigt die Absolventen für eine führende Position in nationalen sowie internationalen Unternehmen und anderen Institutionen der Lebensmittelindustrie.

Fachbereich: Ökologische Agrarwissenschaften

<https://www.uni-kassel.de/uni/studium/international-food-business-and-consumer-studies-master>

Tabelle 5: Studierende in Studiengängen zur ökonomischen Nachhaltigkeit

	WS 2010/2011	WS 2011/2012	WS 2012/2013	WS 2013/2014	WS 2014/2015	WS 2015/2016	WS 2016/2017	WS 2017/2018	WS 2018/2019	WS 2019/2020
Studierende mit Bezug zur ökonomischen Nachhaltigkeit	2.645	3.244	3.495	3.950	4.421	4.788	5.134	5.409	5.577	5.394
Studierende insgesamt	20.528	21.408	22.084	22.877	23.696	24.385	25.043	25.538	25.351	25.103
	12,9%	15,2%	15,8%	17,3%	18,7%	19,6%	20,5%	21,2%	22,0%	21,5%



4.3.3 Lehre zur sozialen Nachhaltigkeit

In der Lehre zur sozialen Nachhaltigkeit erlebte die Universität im Berichtszeitraum eine positive Entwicklung. 2019 waren 5.668 Studierende an der Universität Kassel in acht Bachelor- und 16 Master-Studiengängen zu Themen der sozialen Nachhaltigkeit eingeschrieben [<http://www.uni-kassel.de/go/nachhaltige-studiengaenge>]. Am Fachbereich Humanwissenschaften kann von den Lehramtsstudierenden seit dem WS 2018/19 das Studienprofil „Internationalization and Education for Sustainable Development (InterESD)“ belegt werden. Den Studierenden wird die Möglichkeit gegeben, die Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Global Citizenship Education und Internationalisierung in ihr reguläres Lehramtsstudium zu integrieren. Dadurch werden

sie in die Lage versetzt, diese Themen später im eigenen Unterricht umzusetzen und als Multiplikatoren innerhalb ihrer Schulgemeinde aktiv zu werden.

Themen der sozialen Nachhaltigkeit greifen darüber hinaus beispielsweise auch weitere Masterstudiengänge des Fachbereichs Humanwissenschaften „Soziale Arbeit“ und „Sozialpädagogik“ sowie der Master „Sozialrecht und Sozialwirtschaft“ auf, der zusammen mit der Hochschule Fulda angeboten wird. Viele Lehrveranstaltungen befassen sich mit wichtigen Aspekten wie Gleichstellung, Inklusion und menschenwürdige Arbeit.

Masterstudiengang Diversität – Forschung – Soziale Arbeit



Lehre zur sozialen Nachhaltigkeit

Das zweijährige interdisziplinäre Masterprogramm zielt auf die systematische Vermittlung von grundlegenden Theorien und Methoden der Sozialwissenschaften in Bezug auf Fragestellungen und Forschungsbedarfe der Sozialen Arbeit. Der Studiengang bietet den Studierenden die Möglichkeit das komplexe Zusammenspiel von Diversität, sozialer Differenzierung und sozialer Ungleichheit aus diversen theoretischen Blickwinkeln zu analysieren. In einem empirischen Teil des Studiengangs wird dann anhand von Forschungspraktika und Forschungswerkstätten diese gesellschaftliche Dynamik beispielhaft untersucht. Das Studium beinhaltet ein Forschungspraxismodul, welches die Studierenden an Universitäten und Hochschulen im In- und Ausland absolvieren können. Der Studiengang befähigt die Absolventen zum einen für eine Promotion als auch für eine Leitungsposition in der Sozialen Arbeit.

Fachbereich: Humanwissenschaften

<https://www.uni-kassel.de/fb01/institute/sozialwesen/studium/studiengaenge/master-diversitaet-forschung-soziale-arbeit.html>

Tabelle 6: Studierende in Studiengängen zur sozialen Nachhaltigkeit

	WS 2010/2011	WS 2011/2012	WS 2012/2013	WS 2013/2014	WS 2014/2015	WS 2015/2016	WS 2016/2017	WS 2017/2018	WS 2018/2019	WS 2019/2020
Studierende mit Bezug zur sozialen Nachhaltigkeit	2.850	3.261	3.596	4.043	4.621	5.079	5.421	5.646	5.686	5.668
Studierende insgesamt	20.528	21.408	22.084	22.877	23.696	24.385	25.043	25.538	25.351	25.103

Seit dem Jahr 2018 bietet die Universität Kassel auch z. B. den neuen Bachelor-Studiengang „Berufspädagogik – Fach Gesundheit“ zusammen mit der Hochschule Fulda an. Wahlweise können sich die Studierenden in diesem Studiengang auf das Lehramt an Fachschulen des Gesundheitswesens oder im staatlichen Schuldienst vorbereiten. Auf das Bachelorstudium folgt ein entsprechender Master-Studiengang „Pädagogik für Pflege- und Gesundheitsberufe“, den die Uni Kassel ebenfalls mit der Hochschule Fulda anbieten wird. Dieser Master qualifiziert für ein Referendariat für das Lehramt im Fach Gesundheit an beruflichen Schulen oder Gymnasien.

Darüber hinaus verknüpft die „Koordinationsstelle für Service Learning und gesellschaftliches Engagement“ der Universität Kassel den Bereich Lehren und Lernen sinnvoll mit praktischem Engagement für das Gemeinwohl. Dabei lernen Studierende durch praktische Projekte, die gemein-

nützigen oder öffentlichen Einrichtungen zugutekommen und auf einen realen gesellschaftlichen Bedarf reagieren. Durch diese Kooperationen profitieren Studierende und gemeinwohlorientierte Organisationen gleichermaßen. Die Universität Kassel ist mit ihren über 30 Lehrveranstaltungen pro Semester in nahezu allen Fachbereichen deutschlandweit Spitzenreiter im fachintegrierten Service Learning. Soziale Themen stehen dabei genauso auf der Agenda wie Umweltthemen. Das Know-How rund um diese Lehrform wird immer wieder von anderen Hochschulen angefragt. Als ein Beispiel ist die Service Learning-Lehrveranstaltung von Prof. Dr. Herzig und Johanna Stöhr über Gemeinwohl-Ökonomie zu nennen, die von der Töpfer-Stiftung in das Förderprogramm Lehre hoch als Beispiel für exzellente Nachhaltigkeitslehre aufgenommen wurde [<https://www.uni-kassel.de/uni/aktuelles/meldung/2020/04/30/exzellente-lehre-zu-nachhaltigkeit?cHash=f50b7ef03d5ec9c3d-16b04d18661b570>].

Ziele für die Lehre zur nachhaltigen Entwicklung

Die Universität Kassel will ihr wissenschaftliches Profil für Themen der Nachhaltigkeit in der Lehre erheblich ausbauen. Hierzu soll das geplante Wissenschaftliche Zentrum für nachhaltige Entwicklung beitragen, in dem Lehrveranstaltungen zur gesamten thematischen Breite aller 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen angeboten werden. Dies soll das Angebot auch für internationale Studierende noch attraktiver gestalten. Durch neue Studiengänge zur nachhaltigen Entwicklung soll der Anteil der Studierenden in nachhaltigkeitsbezogenen Studiengängen deutlich gesteigert werden.



4.4 Nachwuchsförderung für eine nachhaltige Gesellschaft

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist der Universität Kassel ein großes Anliegen. Promovierende und Habilitierende erfahren an der zentral eingerichteten Graduiertenakademie Unterstützung in ihrer wissenschaftlichen Qualifikationsphase und werden gezielt über Beratungs- und Weiterbildungsangebote gefördert. Als hochschulweites Forum fördert sie eine positive Promotionskultur an der Universität und setzt in den letzten Jahren verstärkt einen Fokus auf den Ausbau von strukturierten Qualifizierungsprogrammen, die auch der Nachwuchsförderung im Bereich Nachhaltigkeit zugutekommen.

Im Berichtszeitraum hat die Universität Kassel vier Nachwuchsforschergruppen mit Bezug zu Nachhaltigkeitsthemen eingeworben:

- „Die Sozialgerichtsbarkeit und die Entwicklung von Sozialrecht und Sozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland“ (in Kooperation mit der Hochschule Fulda),
- „DeCarbFriends – Die Rolle digitaler Spielanwendungen in Freundschaftsnetzwerken zur Dekarbonisierung privater Konsumentscheidungen“;
- „Glocalpower: funds, tools & networks for an African energy transition“;
- „Transformation der Europäischen Migrationspolitik in der Krise“

Nachwuchsforschergruppen verbessern die Betreuung Promovierender deutlich. An der Universität Kassel arbeiten 2019 sechs Nachwuchsgruppen mit Nachhaltigkeitsbezug [<https://www.uni-kassel.de/go/nachwuchsfoerderung-nachhaltigkeit>].

In der Universität wurden fünf neue themenrelevante Graduiertenprogramme bewilligt:

- „Ökologien des sozialen Zusammenhalts. Heterogenität und Hybridität im synchronen und diachronen Vergleich“;
- „Elitereproduktion im Wandel? Die Bedeutung der Hochschulausbildung für Karriereverläufe in verschiedenen Gesellschaftsbereichen“;
- „Wie zelluläre Uhren biologische Funktionen steuern“;
- „Rural-Urban Dynamics in Bangalore“;
- „Ernährungswirtschaft und Technologie“ (in Kooperation mit der Hochschule Fulda).

Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen stehen am Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -Lehre (GradZ) im Mittelpunkt, das ein fachübergreifendes Angebot in Form von themenbezogenen Weiterbildungsaktivitäten und Qualifizierungsmaßnahmen zur Verfügung stellt.

Im Berichtszeitraum wurden 15 Graduiertenprogramme mit Nachhaltigkeitsbezug durchgeführt [<https://www.uni-kassel.de/go/nachwuchsfoerderung-nachhaltigkeit>].

Graduiertenprogramm „Ökologien des sozialen Zusammenhalts“



Das Graduiertenprogramm erforscht aus soziologischer, politikwissenschaftlicher und historischer Perspektive, wie Gesellschaften in sozialökologischen Transformationsprozessen Heterogenität und Hybridität in ihrem Aufbau vermitteln, um sozialen Zusammenhalt zu gewährleisten. Ziel ist es, fachübergreifende Konzepte zur Vereinbarkeit von ökologischer und soziokultureller Gesellschaftstransformation zu entwickeln und an konkreten Problemfeldern zu testen.

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Koordination: Prof. Dr. Kai Ruffing

<https://www.uni-kassel.de/fb05/nachwuchs/graduiertenprogramm-oekologien-des-sozialen-zusammenhalts.html>

DFG-Graduiertenkolleg „Privatheit und Vertrauen mobiler Nutzer“



Das interdisziplinäre Graduiertenkolleg, das von der TU Darmstadt, der Universität Kassel und anderen hessischen Universitäten getragen wird, untersucht, wie in der digitalen Welt der Schutz der Privatsphäre verbessert und die Kompetenzen der Nutzenden gestärkt werden können. Dabei verfolgt es die Vision, ein neuartiges persönliches Mobilgerät zur Stärkung des Datenschutzes zu entwickeln.

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und Gesellschaftswissenschaften

Projektverantwortung und Koordination: Prof. Alexander Roßnagel, Prof. Jörn Lamla

<https://www.uni-kassel.de/fb07/institute/iwr/personen-fachgebiete/rossnagel-prof-dr/home/dfg-graduiertenkolleg-privatheit-und-vertrauen-fuer-mobile-nutzer.html>

Ziele für die Nachwuchsförderung zur nachhaltigen Entwicklung

Die Universität möchte die Zahl der wissenschaftlichen Qualifikationen (Promotionen und Habilitationen) in den Nachhaltigkeitswissenschaften wieder auf den Stand von 2018 bringen. Hierfür bemüht sie sich weiterhin verstärkt um die Einwerbung von strukturierten Graduiertenprogrammen und Nachwuchsforschergruppen.

4.5 Wissenstransfer für eine nachhaltige Gesellschaft

Der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnis in die Gesellschaft hinein ist eine wichtige Aufgabe der Universität Kassel. Um Transferaktivitäten zu initiieren, zu unterstützen, aber auch selbst durchzuführen, wurde „UniKasselTransfer“ geschaffen. Dort sind alle transferorientierten Aktivitäten wie das Patent- und Innovationsmanagement, das Duale Studium, Service-Learning-Formate sowie die Gründungsförderung gebündelt.

Das Transferkonzept für die Jahre 2016 bis 2020 fokussiert gesellschafts- und wirtschaftspolitische Zukunftsfragen und entwickelt den Wissenstransfer konzeptionell und strategisch von der Angebots- und Nachfrageorientierung zu einem gestaltungsorientierten Transfer fort. Das Konzept setzt unter anderem einen thematischen Schwerpunkt auf den „Ökologischen Wandel“ mit den Unterthemen „Klimawandel, Energiewende und Ressourceneffizienz, Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung“.



Der Science Park trägt zu dieser strategischen Weiterentwicklung der Transferaktivitäten maßgeblich bei. Aktuell sind 40 Ausgründungen im Science Park angesiedelt. In den Jahren 2017 bis 2019 gab es zehn Ausgründungen mit Nachhaltigkeitsbezug [<https://www.uni-kassel.de/go/wissenstransfer-nachhaltigkeit>].

Die Universität ist sich bewusst, dass Wissenstransfer auf allen Ebenen stattfinden muss und erachtet die Weitergabe von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Information an verschiedene Zielgruppen sowie den Austausch mit diesen Zielgruppen als besonders wichtig. Dieses gilt insbesondere auch für die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler:

- Die Kinderuni führte weiterhin im Wintersemester 2018/19 Veranstaltungen in Form leicht verständlicher Vorlesungen für Acht- bis Zwölfjährige durch, die auch Nachhaltigkeitsthemen betrafen. Die 2004 ins Leben gerufene Kinderuni wird von UNIKIMS unterstützt.
- Das Institut für Evangelische Theologie bot im Rahmen eines Bildungs- und Ferienprogramms im Januar und August 2019 eine Kinderakademie der Weltreligionen an. Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren konnten die drei großen Weltreligionen Christentum, Islam und Judentum erkunden. Die Kinderakademie schafft interreligiöse und interkulturelle Begegnungen und stärkt durch kreative Projekte Sozialkompetenzen wie Würdigung, Empathie und Respekt. Gleichzeitig dient sie als praxisorientiertes Modul für Studierende.
- Im Berichtszeitraum veranstaltete die Universität Kassel wie in jedem Jahr den „Tag der Technik“. Schülerinnen und Schüler der Oberstufenjahrgänge besuchten die technischen und naturwissenschaftlichen Fachbereiche der Universität. Die zukünftigen Schulabgänger erhielten einen Zugang zu Laboren und Arbeitsstätten und somit einen Einblick in Forschung und Technologie.
- Das Tropengewächshaus konnte als außerschulischer Lernort der Universität Kassel sein Angebot weiter ausbauen. Seit 2018 wird es durch einen Garten bereichert, der eine Sammlung von subtropischen und tropischen Kübelpflanzen wie Obstbäume und Palmen beherbergt. Seit 2019 ist das Tropengewächshaus zudem mit einer Computerstation ausgestattet, die die Nutzenden interaktiv und multimedial über die Forschung in den Tropen oder Nachhaltigkeitsinitiativen aus Witzenhausen informiert. Das Tropengewächshaus ist darüber hinaus als universitärer Lehr- und Lernort in Bildungsprojekte eingebunden. Im Jahr 2019 startete das Projekt „Die politische Pflanze“ in Kooperation mit dem Fachgebiet Didaktik der politischen Bildung. Komplexe Zusammenhänge, z. B. über industrielles Produzieren und Konsum und Handel sowie ihre Auswirkungen auf Pflanzen, werden über neue Bildungsformate vermittelt. In Kooperation mit Naturschutzakademien und Botanischen Gärten und mit der finanziellen Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) sind mehrere Veranstaltungsreihen geplant.
- Seit Mitte 2019 unterstützen viele Mitglieder der Universität die Forderungen der Bewegung „Fridays For Future“ und haben eine Gruppe „Scientists For Future“ (S4F) gegründet. Die mittlerweile über 150 Mitglieder arbeiten in zwölf AGs zu verschiedensten Themen, konzipieren z. B. Vorträge an Schulen, sorgen für Wissenstransfer in die Öffentlichkeit, bereiten Papiere an die (Bundes-)Politik vor und unterstützen nicht zuletzt die Arbeit des Klimaschutzrats der Stadt Kassel. Die Kasseler Gruppe ist die weitaus größte S4F-Regionalgruppe Deutschlands. Im Wintersemester 2019/20 hat sie ein studentisches Projektseminar organisiert, das zur Gründung einer großen „Students For Future“-Gruppe in Kassel führte.

Nachhaltiges Kino 2018



Im Rahmen des Projektstudiums Solarcampus haben Studierende aus den Bereichen Regenerative Energien und Wirtschaftswissenschaften die Kinos der Kasseler Filmladen-Gruppe dabei unterstützt, nachhaltiger zu werden. Im Wintersemester 2017/18 erstellten sie zunächst eine detaillierte Analyse zur Energie- und CO₂-Bilanz der Kinos. Diese und weitere Nachhaltigkeitsaktivitäten des BALI-Kinos und des Filmladens führten zur Verleihung des Preises „Nachhaltiges Kino 2018“ durch das HMWK. Zusätzlich fanden im Sommersemester 2018 weitere technische Analysen der Studierenden zum Energieverbrauch und eine Klimakampagne in den Kinos statt, um das Bewusstsein der Besucher für das Klimaneutralitätsziel des BALI-Kinos und des Filmladens zu wecken. Insgesamt haben fast 1000 Personen an der Kampagne teilgenommen und zusammen mehr als 3.000 Euro gespendet, die größtenteils in Energie sparende Beleuchtung und Dämmung investiert werden konnten. Der Restbetrag ging als Spende an die Klimaschutzorganisation „atmosfair“. Angeleitet wurde das Projekt von den Fachgebieten Umwelt- und Verhaltensökonomik, Solar- und Anlagentechnik sowie Dezentrale Energiewirtschaft.

<https://www.uni-kassel.de/uni/aktuelles/meldung/post/detail/News/studierende-der-universitaet-kassel-machen-kasseler-kinos-nachhaltiger/>

Das Projekt „Solar Spline – urbaner Sonnenschutz“ mit Blauem Kompass ausgezeichnet



Das Projekt „Solar Spline – urbaner Sonnenschutz“ der Kunsthochschule Kassel gewann den Publikumspreis „Blauer Kompass“ des Umweltbundesamts im Jahr 2019. Mit dem Preis werden Projekte zur Anpassung an den Klimawandel ausgezeichnet. „Solar Spline“ ist ein wolkenartiger Sonnenschutz, der zugleich Energie produziert und aus 300 gedruckten organischen Photovoltaikmodulen (OPV) besteht. Diese Module sind in eine scheinbar freischwebende Ultraleichtkonstruktion – eine räumliche Seilstruktur – integriert. Um den entstehenden Energieertrag erfahrbar zu machen, treiben die OPV-Module einen Lüfter an, der je nach Energiezufuhr schneller und lauter wird. Das Projekt verbindet auf ästhetische Art und Weise die aktive solare Energiegewinnung mit passiver Verschattung. Neben der Auszeichnung mit dem „Blauen Kompass“ erhielt das Projekt auch einen Preis beim internationalen Design-Wettbewerb „beyond bauhaus – prototyping the future“. „Solar Spline“ ist ein Kooperationsprojekt des Fachgebietes für Experimentelles Entwerfen und Konstruieren von Prof. Frank Stepper und Dr. Timo Carl im Fachbereich Architektur und Dr. Markus Schein, Leiter der Studienwerkstatt für Digitale Entwurfs- und Fertigungsmethoden der Kunsthochschule Kassel. Beteiligt waren Studierende aus den Bereichen Architektur, Design, Umwelttechnik und Informatik. Das Modell „Solar Spline“ befindet sich auf den Außenflächen der Kunsthochschule.

<https://www.uni-kassel.de/uni/universitaet/profil/profil-umwelt-und-nachhaltigkeit/umwelt-und-nachhaltigkeit/aktuelle-meldung/post/detail/News/solar-sonnensegel-bei-design-wettbewerb-ausgezeichnet-1/>

Wissenstransfer in die Gesellschaft hinein gelingt vor allem durch die an der Universität Kassel ausgebildeten Menschen, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen in die

gesellschaftliche Praxis einbringen. Wissenstransfer geschieht ebenso durch die Etablierung oder Neugründung diverser Zentren, Institute und Netzwerke.

KMU-Wissenstransferlabor Industrie 4.0



Ende 2019 errichtete die Universität Kassel unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Sigrid Wenzel, Fachgebiet Produktionsorganisation und Fabrikplanung, ein KMU-Wissenstransferlabor, das kleine und mittlere Unternehmen bei der digitalen Planung von Produktions- und Logistikprozessen unterstützt. Das Land Hessen fördert das Labor mit 280.000 Euro. Das Wissenstransferlabor richtet sich bundesweit und branchenunabhängig an alle Unternehmen, die sich mit der digitalen Planung von Produktions- und Logistiksystemen im Rahmen von Industrie 4.0 beschäftigen.

<https://www.uni-kassel.de/forschung/kmu-wislab-df/startseite/>

Roadmap des Projekts „Stoffstromanalyse der Nutzung von CO₂ als Rohstoff“ (CO₂Plus)



Das Projekt ermittelte die Kapazitäten zur Erzeugung CO₂-basierter Chemikalien mittels erneuerbarer Energien, eruierte ökologisch vorteilhafte Prozessrouten, analysierte die ökonomischen und regulativen Faktoren, die ihre Wettbewerbsfähigkeit bestimmen, und entwickelte zusammen mit der chemischen Industrie (DECHEMA) einen Maßnahmenplan („Roadmap“), wie die deutsche Chemie- und Kunststoffindustrie durch Recycling und Nutzung von CO₂ zukünftig stoffliche Versorgung und Klimaschutz erreichen kann.

<https://kobra.uni-kassel.de/handle/123456789/11483>

Im Berichtszeitraum führte die Universität Kassel zahlreiche öffentliche Veranstaltungen zu Nachhaltigkeitsthemen durch. Die wichtigsten sind hier zu finden [<https://www.uni-kassel.de/go/wissenstransfer-nachhaltigkeit>].

Ziele für den Wissenstransfer zur nachhaltigen Entwicklung

Die Universität setzt in den nächsten Jahren mit dem Aufbau eines Wissenschaftlichen Zentrums für nachhaltige Entwicklung einen Schwerpunkt auf umfassende gezielte wissenschaftliche Veranstaltungen, Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit und des Wissenstransfers. Das Zentrum und die Fachbereiche werden verstärkt in Zusammenarbeit mit UniKasselTransfer gemeinsame Transferstrukturen und -methoden entwickeln und vertiefen. Die Ausgründung von nachhaltigkeitsorientierten Start-up-Aktivitäten wird weiterhin stark unterstützt.

5



5 Nachhaltigkeit im Betrieb



5.1 Wirtschaftliche Nachhaltigkeit im Betrieb

5.1.1 Die Universität Kassel im Überblick

Die 1970/71 gegründete Universität Kassel ist die jüngste der fünf hessischen Universitäten. Ihre Kennzeichen sind das besondere Fächerspektrum, die Erfahrungen mit innovativen Studienangeboten, die zukunftsorientierten und interdisziplinären Forschungsfelder sowie eine ausgeprägte Wissenstransferstruktur. Als von der Gesellschaft getragene Hochschule ist die Universität Kassel wirtschaftlich davon abhängig, dass sie hinsichtlich ihrer „Kernprodukte“ Forschung, Lehre, Nachwuchsqualifikation und Wissenstransfer im Wettbewerb mit anderen Hochschulen und sonstigen Institutionen ausreichend attraktiv und nachgefragt ist. Nur dann kann sie die Einnahmen generieren, die für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung erforderlich sind.

Für ihre Kernaufgaben in Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer erhält die Universität vom Land Hessen einen Zuschuss von rund 160 Mio. Euro pro Jahr. Hinzu kommen meist wettbewerblich eingeworbene Drittmittel für Forschungsprojekte im Umfang von rund 64,4 Mio. Euro. Daraus finanziert die Universität ihr Personal in Lehre, Wissenschaft und Verwaltung von rund 3.370 Personen, bedient ihren Sachmittelhaushalt und unterhält ihre Infrastruktur. Die rund 1.670 wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten sowie 294 Professorinnen und Professoren prägen das wissenschaftliche Profil der Universität.

Annähernd 120 wissenschaftliche Hilfskräfte unterstützen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Dazu kommt eine hohe Anzahl studentischer Hilfskräfte, die in allen Bereichen der Universität in Lehre, Forschung und Administration mitwirken. Darüber hinaus sind rund 1.250 administrativ-technische Beschäftigte an der Universität tätig.

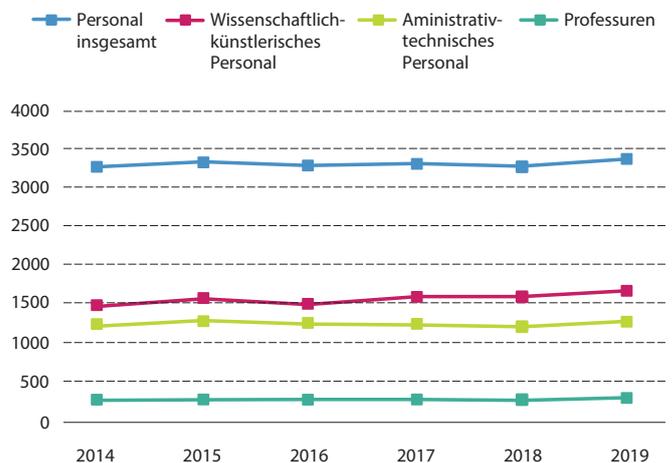


Abbildung 5: Personal der Universität Kassel

Tabelle 7: Personal der Universität Kassel

Personal	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Professuren	303	304	300	298	295	294
Vertretungsprofessuren	21	21	18	24	27	20
Gast-Professuren	12	12	15	15	13	17
Wissenschaftlich-künstlerisches Personal	1.484	1.562	1.513	1.602	1.615	1.667
Wissenschaftliche Hilfskräfte	199	178	193	156	138	119
Administrativ-technisches Personal	1.246	1.259	1.258	1.242	1.204	1.254
Personal (Anzahl Personen) insgesamt	3.265	3.336	3.297	3.337	3.292	3.371



Problematisch für die nachhaltige Finanzierung der Personalstruktur war die Tatsache, dass ein Teil der Mittelzuflüsse an die Universität seitens der Politik nicht langfristig abgesichert war. Dies hat sich mit dem neuen Hochschulpakt 2021 bis 2025 grundlegend verändert. Die Universität kann ihre Personalstruktur damit zukünftig nachhaltiger gestalten.



5.1.2 Leistungsfähigkeit in der Lehre

Die Universität Kassel hat elf Fachbereiche einschließlich der teilautonomen Kunsthochschule. Sie bietet 142 Studiengänge an, darunter 35 Bachelorstudiengänge, 60 Masterstudiengänge, drei künstlerische Studiengänge sowie die Lehramtsstudiengänge L1, L2 und L3 in insgesamt 44 lehrerbildenden Teilstudiengängen.

An der Hochschule waren im WS 2019/20 rund 25.100 Studierende eingeschrieben, davon rund 16.130 in der Regelstudienzeit. Über das Kriterium „Studierende in Regelstudienzeit“ erhält die Universität den Großteil ihrer Mittelzuweisung des Landes im Umfang von mehr als 80% der leistungsorientierten Mittelzuweisung. Rund 3.250 Studierende begannen 2019 ihr Erststudium an der Universität. Dazu kommen rund 2.290 Neueinschreibungen von Studierenden, die bereits zuvor an einer Hochschule immatrikuliert waren. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen lag in den Jahren 2017 bis 2019 bei durchschnittlich 3.372 pro Jahr. Im Vergleich zum Durchschnitt der vorangegangenen drei Jahre 2014 bis 2016 ist ein leichter Anstieg festzustellen.

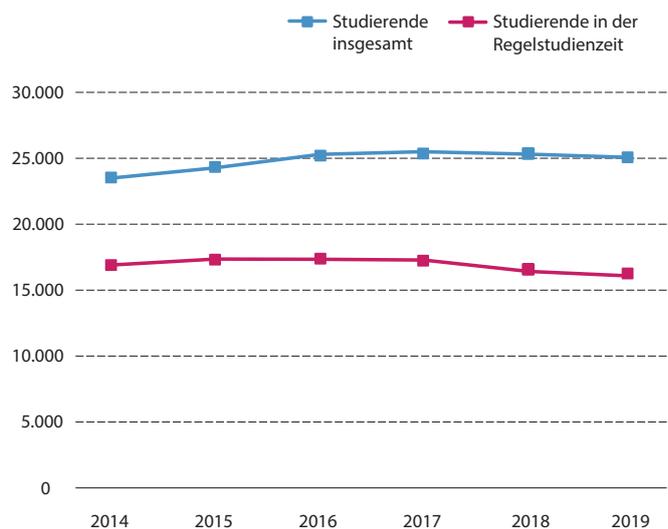


Abbildung 6: Entwicklung der Studierenden der Universität Kassel



Die Universität zielt mit verschiedenen Maßnahmen und Verfahren der Qualitätssicherung in Studium und Lehre darauf ab, so vielen Studierenden wie möglich einen erfolgreichen Studienabschluss in angemessener Zeit zu ermöglichen. Nach Maßgabe des Hessischen Hochschulgesetzes wurde ein Qualitätsentwicklungssystem konzipiert, das sowohl die Ebene individueller Lehrveranstaltungen als auch die der Fachbereiche und der Hochschule insgesamt umfasst.

Tabelle 8: Entwicklung der Studierenden- und Absolvent/innenzahlen der Universität Kassel

Studierende und Absolvent/innen	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Studierende (gesamt)	23.696	24.385	25.043	25.538	25.351	25.103
Studierende in Regelstudienzeit	16.898	17.410	17.514	17.135	16.686	16.128
Studienanfänger (Köpfe), Ersteinschreibungen pro Studienjahr	3.974	3.979	3.886	3.834	3.438	3.252
Studienanfänger (Köpfe), Neueinschreibungen pro Studienjahr	1.918	1.995	2.148	2.065	2.194	2.288
Absolvent/innen insgesamt pro Prüfungsjahr	3.326	3.454	3.280	3.222	3.453	3.440

5.1.3 Leistungsfähigkeit in der Forschung

Wachsende Komplexität gesellschaftlicher Strukturen, Globalisierung, Klimawandel und Umweltschutz, technologischer Wettbewerb, kulturelle und demografische Entwicklung stellen hohe Anforderungen an Forschung und Entwicklung. Die Universität Kassel übernimmt hier Verantwortung, indem sie relevante Fragen stellt und von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung zu Problemlösungen beiträgt. Insbesondere die folgenden acht Felder sind im aktuellen Entwicklungsplan ausgewiesen:

- Empirische Bildungsforschung und Hochschulforschung,
- Energieversorgungssysteme der Zukunft,
- Kultur- und Geschlechterforschung,
- Nanostrukturwissenschaften,
- Nationale und internationale Sozialpolitik, Entwicklungspolitik und menschenwürdige Arbeit,
- Simulation technischer Systeme – Industrielle Systemtechnik,
- Sozialnützliche Informationstechnik-Gestaltung,
- Umwelt, Klima und Ernährung.

Die Universität beteiligt sich im wachsenden Wettbewerb um Forschungsressourcen an passenden Förderprogrammen und nimmt dabei hochschulinterne Kooperationen ebenso in Anspruch wie regionale, überregionale und internationale Netzwerke.

Es ist gelungen, den Umfang eingeworbener Forschungsdrittmittel von rund 53,5 Mio. Euro im Jahr 2014 auf rund 64,4 Mio. Euro im Jahr 2019 zu steigern.



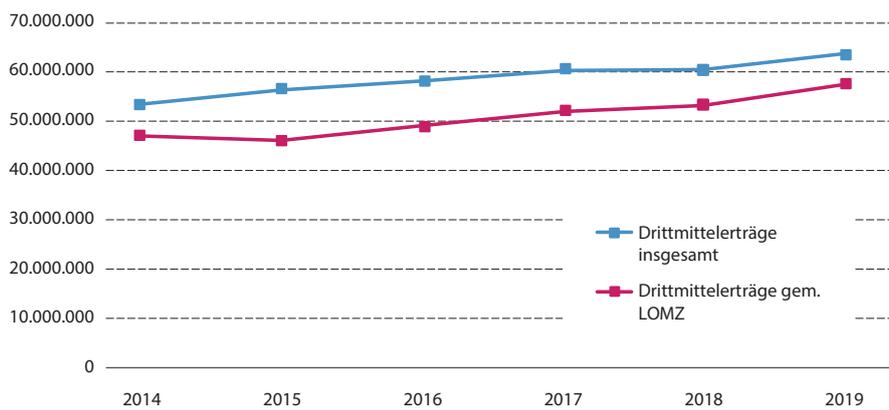
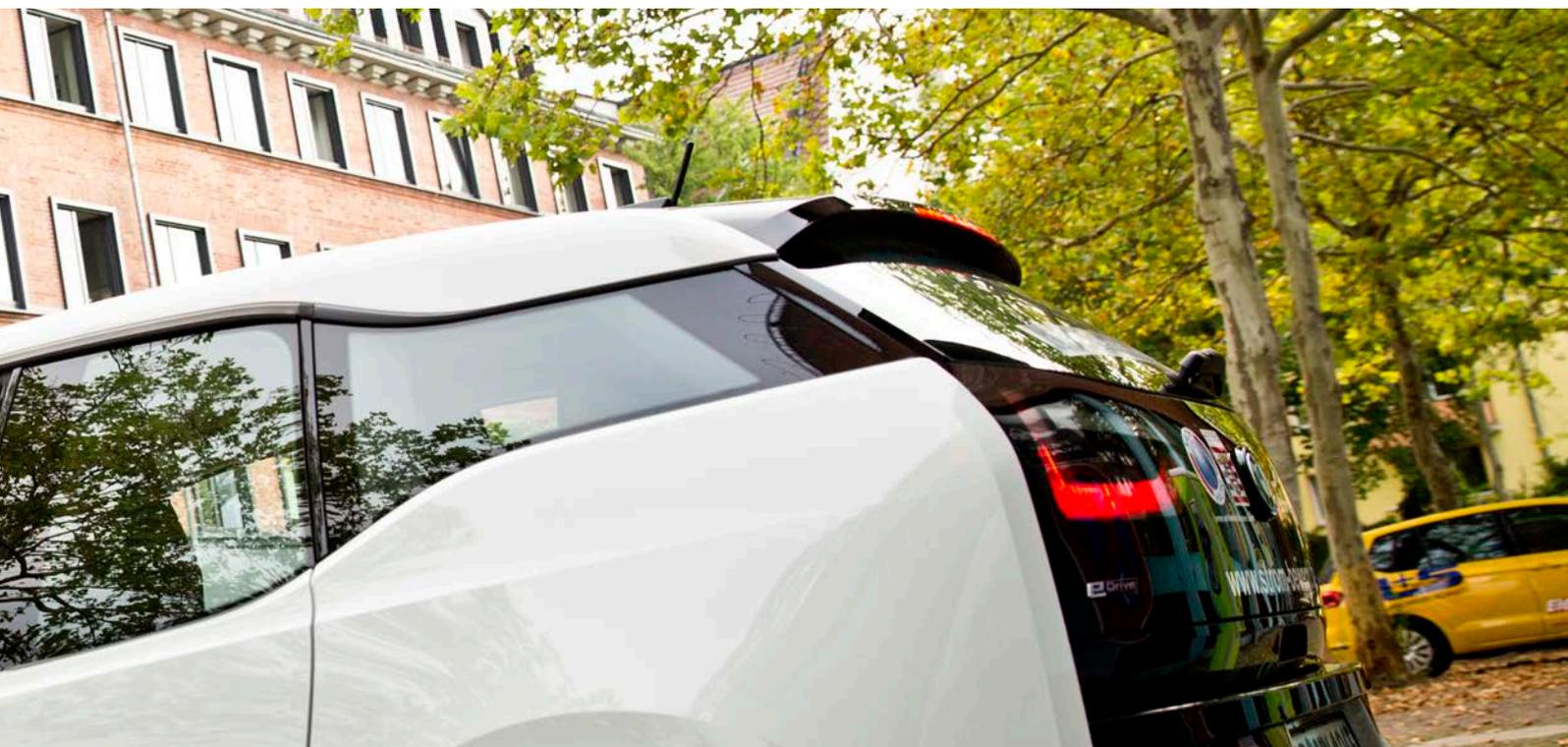


Abbildung 7: Drittmittelerträge der Universität Kassel

Tabelle 9: Drittmittelerträge der Universität Kassel

Drittmittel	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Drittmittel gesamt	53.454.634	56.344.402	58.319.141	60.510.493	60.653.290	64.373.562
Drittmittel gem. LOMZ, davon u. a. ...	47.324.991	46.340.225	48.971.388	52.620.697	53.935.354	58.028.321
... DFG	6.768.334	6.052.185	6.281.148	6.344.953	8.175.750	9.374.911
... EU	3.248.120	2.372.133	1.986.834	2.536.780	2.122.250	1.617.465
... Bund	17.202.713	19.158.082	21.243.220	25.084.042	25.571.970	27.079.489
... Industrie	11.174.413	10.222.064	10.021.491	8.532.633	7.034.848	7.066.004



5.1.4 Leistungsfähigkeit in der Nachwuchsförderung

Die Universität Kassel misst der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zentrale Bedeutung bei. Die fachliche Expertise, Motivation und Begeisterung dieser Personengruppe sind eine ihrer wichtigsten Ressourcen. Es ist Ziel der Universität, für die Entfaltung dieser Potenziale möglichst gute Rahmenbedingungen zu bieten, um im Wettbewerb um die besten Promovierenden und Postdocs mit anderen Hochschulen im In- und Ausland zu bestehen. Zudem sollen die Bedingungen für die bereits an der Universität forschenden jungen Menschen immer weiter verbessert werden.

Seit dem Jahr 2014 trägt die Graduiertenakademie der Hochschule zur Qualitätssicherung in diesem Bereich bei, wirkt an der Koordination der Förderangebote mit und stellt die Repräsentation des wissenschaftlichen Nachwuchses sicher.

Von 2017 bis 2019 gab es durchschnittlich 215 Promotionen an der Universität Kassel. Das in der Zielvereinbarung formulierte Ziel von 230 Promotionen pro Jahr wurde im Jahr 2017 annähernd erreicht und im Jahr 2018 um 11 überschritten. Eine eklatante Verringerung der Promotionsabschlüsse auf 179 ist bedauerlicherweise für das Jahr 2019 festzustellen.

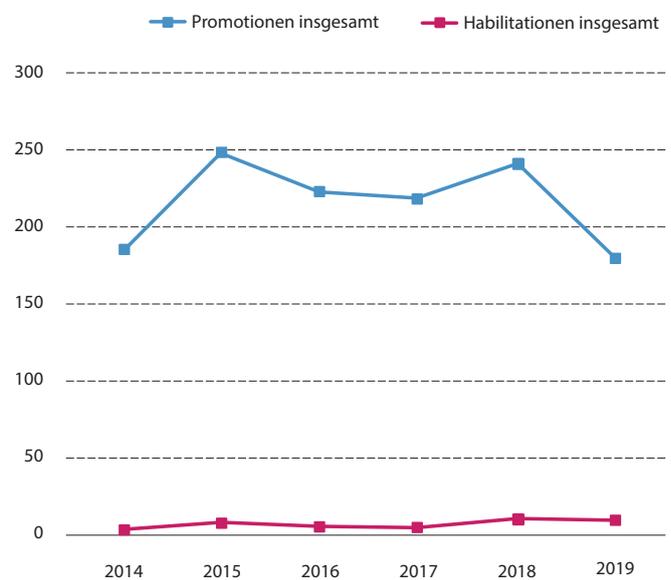


Abbildung 8: Promotionen und Habilitationen an der Universität Kassel

Tabelle 10: Promotionen und Habilitationen an der Universität Kassel

Promotionen/Habilitationen	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Promotionen insgesamt	181	251	229	224	241	179
Habilitationen insgesamt	6	10	9	8	11	11

5.1.5 Leistungsfähigkeit im Wissenstransfer

Seit ihrer Gründung nimmt sich die Universität Kassel gesellschaftlicher Herausforderungen an und generiert Lösungsangebote von der lokalen bis zur globalen Ebene. Sie stellt ihre in der Forschung erarbeiteten Kompetenzen in Wirtschaft und Technik, Klima und Umwelt, Bildung, Kultur und Soziales zur Verfügung. Im Sinne eines lernenden Systems wirkt ein gelungener Wissenstransfer dabei nicht nur nach außen, sondern er generiert auch intern Mehrwerte für Forschung und Lehre, bis hin zur Perspektive der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen.

Die Universität wirkt als Innovationsmotor für ihr Umfeld. Strategische Partnerschaften mit der Industrie werden in verschiedenen Initiativen aufgebaut und gepflegt. Alle

Kooperationsverträge werden zentral verwaltet und vor Unterzeichnung auf die internen und externen Maßstäbe hin geprüft. Dazu zählen die Grundsätze der Freiheit von Forschung und Lehre sowie die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis.

Regelmäßig werden von den Mitgliedern der Universität Patente und Erfindungen angemeldet. Auch ist die Anzahl der Studierenden in den Weiterbildungsstudiengängen von 328 im Jahr 2011 auf 1.225 im Jahr 2019 bedeutend angewachsen.





5.2 Ökologische Nachhaltigkeit im Betrieb

5.2.1 Die Universität Kassel im Überblick

Seit vielen Jahren verfolgt die Universität das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung in Forschung, Lehre und Betrieb und strebt damit eine langfristige und tragfähige Nachhaltigkeitsentwicklung in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht an. Dieses Selbstverständnis hat die Hochschule in ihrem Leitbild verankert und in den Zielvereinbarungen mit dem Land Hessen bekräftigt.

Die Universität verfügt 2019 über einen Gebäudebestand von 110 Gebäuden, die sich auf acht Hochschulstandorte verteilen. Auf Basis des im Jahre 2005 erstellten und im Januar 2015 aktualisierten Baustrukturkonzepts wird der Campus Holländischer Platz im Sinne einer langfristig orientierten Gesamtplanung in Richtung Norden ausgedehnt. Damit ist die zu bewirtschaftende Gebäudefläche von 2009 bis 2019 von 293.940 m² auf 352.993 m² gewachsen, also um rund 20%. Der energetische Zustand der Gebäude stellt sich mit einer Mischung aus Alt- und Neubauten insgesamt differenziert dar und hat ein großes Potenzial zur Senkung des Energieverbrauchs und der Bewirtschaftungskosten. Die Campuserwicklung umfasste im Berichtszeitraum sowohl Neubauten wie das Gebäude für den Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung als auch Sanierungen sowie Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen von Bestandsgebäuden, z. B. der zentralen Universitätsbibliothek oder auch der „Murhardschen-Bibliothek“. Ferner wurden die Planungen für den ersten Bauabschnitt zum Neubau der Naturwissenschaften aufgenommen.

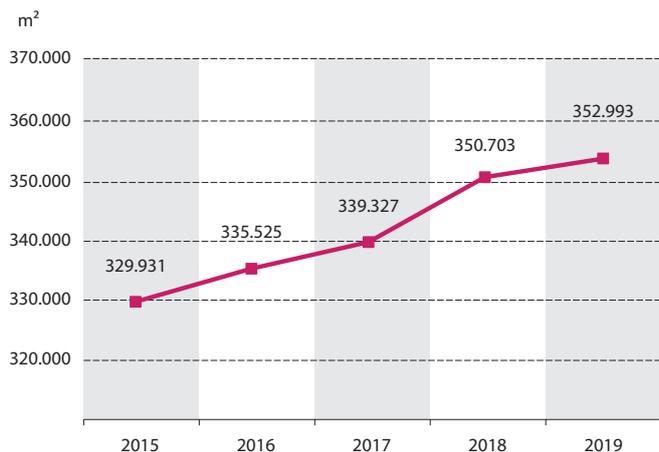


Abbildung 9: Gebäudefläche NRF [m²]

In den vergangenen Jahren hat die Universität bei der baulichen Instandhaltung, bei der Neubauplanung und bei der Betriebsführung den Fragen des Klimaschutzes, der Energieeffizienz, der Abfallvermeidung und -verwertung sowie nachhaltigen Verkehrskonzepten eine hohe Bedeutung zugemessen.

Zudem wurden Projekte zur energetischen Potentialanalyse des Gebäudebestands und zur Digitalisierung der Zähl- und Messeinrichtungen begonnen, auf deren Grundlage zukünftige Energieeffizienzmaßnahmen an der Gebäudehülle zielgerichtet geplant und ein optimiertes Energieverbrauchscontrolling umgesetzt werden können.

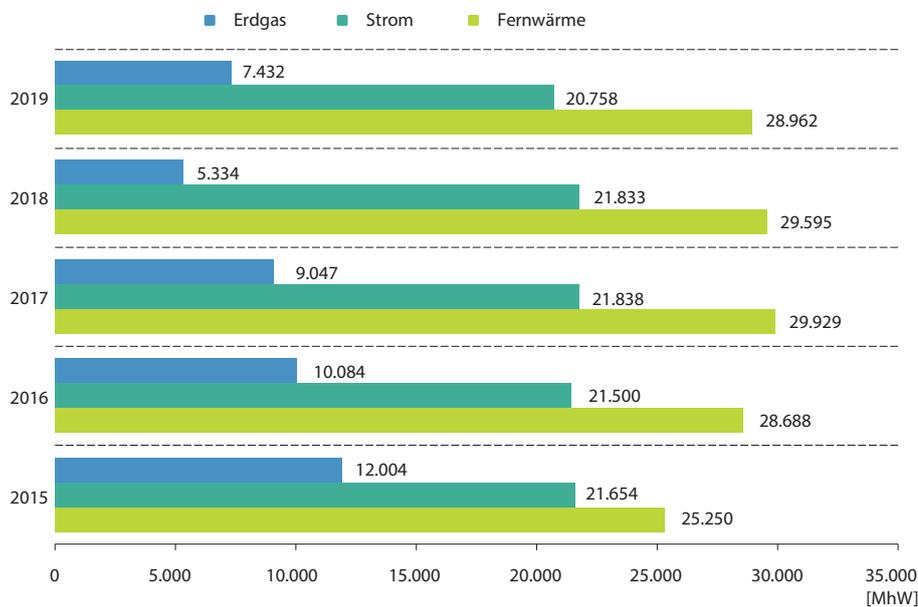
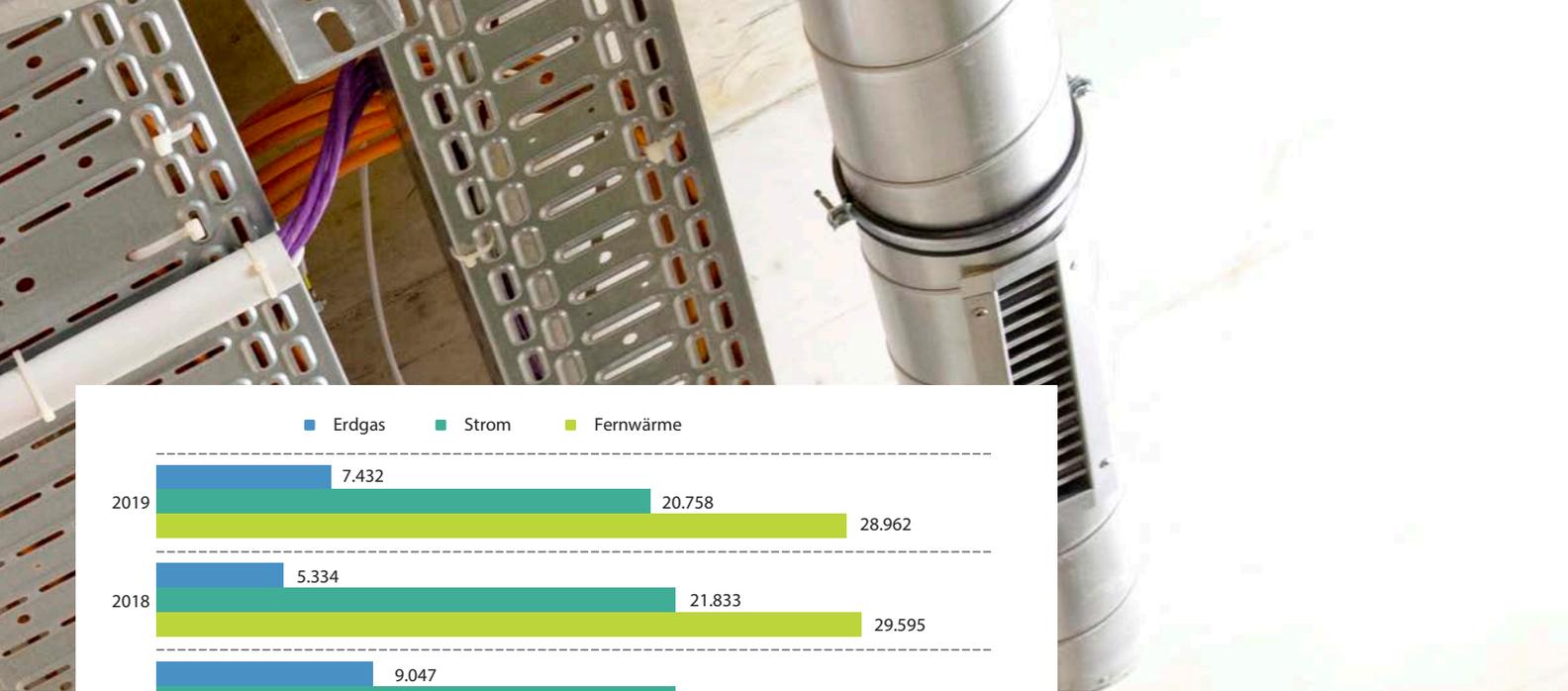


Abbildung 10:
Energiefremdbezug [MWh]

5.2.2 Energie

Die nachfolgend dargestellten Energiedaten entstammen dem Energieverbrauchscontrolling der Universität Kassel. Die Daten finden zudem Eingang in das Projekt zur CO₂-Bilanzierung der hessischen Hochschulen, das im Auftrag des HMWK vom HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V. (HIS-HE) durchgeführt wird. Die Gebäudeflächen und Energiedaten beziehen sich auf die eigenen Liegenschaften sowie Daueranmietungen. Kleinere Anmietungen sind in diesem Bericht nicht erfasst.

Zur Bewertung und besseren Vergleichbarkeit werden die Verbräuche (Energie, Wasser) und Treibhausgasemissionen in Bezug zur Anzahl der Hochschulmitglieder (Personal, Studierende) und zur Nettoraumfläche (NRF; ehem. Netto-Grundfläche – NGF) der bewirtschafteten Gebäude gesetzt.

Die Universität bezieht für ihre Liegenschaften im Rahmen des gemeinsamen Stromlieferungsvertrages des Landes Hessen zu 100% Ökostrom, der zertifiziert nahezu vollständig aus Wasserkraft stammt. Der jährliche Strombezug der Universität Kassel befindet sich auf einem relativ konstanten Niveau.

Bei der Kategorisierung der Energie unterscheidet die Universität Kassel zwischen Energiefremdbezug, Energieeigenerzeugung mit o.g. BHKW und der Energienutzung. Beim Energiefremdbezug handelt es sich um die eingekauften Energieformen Strom, Fernwärme und Erdgas.

Der Gesamtenergiebedarf der Universität Kassel ergibt sich aus dem Energie-Fremdbezug und der mit einem Blockheizkraftwerk (BHKW) und Photovoltaikanlagen erzeugten Wärme- und Stromenergie.

Bis Mitte 2017 wurde das Blockheizkraftwerk (BHKW) am Standort Holländischer Platz über einen Contracting-Vertrag betrieben. Nach einer Generalüberholung des BHKW im Jahr 2018 wird dieses nun vom technischen Gebäudemanagement der Universität in Eigenregie weiterbetrieben. Bei Vollast hat das BHKW eine Leistung von ca. 500 kWel und 650 kWth. Im Betrachtungszeitraum wurde rund 60% des bezogenen Erdgases im BHKW in Strom und Wärme umgewandelt. Das restliche bezogene Erdgas wird in erster Linie zur Beheizung weiterer Gebäude verwandt, bei denen keine Fernwärmeversorgung möglich ist. Das BHKW hat einen Gesamtwirkungsgrad von 76% und erzeugte im Jahr 2019 rund 1.600 MWh Strom und rund 2.300 MWh Wärme.



Der Wärmeverbrauch unterliegt, ebenso wie der Bezug von Fernwärme und Erdgas, Schwankungen. Der witterungsbereinigte Vergleich zeigt einen annähernd konstanten jährlichen Wärmebedarf (nur universitätseigene Gebäude ohne Anmietungen).

Der jährliche Stromverbrauch hingegen nahm bis zum Jahr 2016 stetig zu (2007 rd. 18.000 MWh, 2012 rd. 22.600 MWh). Ab dem Jahr 2018 kann eine sinkende Tendenz beobachtet werden.

Diese Stromeinsparung von 2017 bis 2019 in Höhe von 1.523 MWh kann verglichen werden mit dem Stromverbrauch von 390 Einfamilienhäusern.

Damit kann mit den begonnenen Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung dem Trend eines ständigen Mehrverbrauchs trotz wachsendem Gebäudebestand entgegengewirkt werden (vergl. Kap. 5.2.8).

Seit 2016 konnte der spezifische Stromverbrauch pro m² NRF deutlich reduziert werden, bis 2019 erreicht er einen Wert von 64 kWh pro m² (rd. -10 %) und befindet sich seit 2018 auf einem gleichbleibend niedrigeren Niveau. Das entspricht im gleichen Zeitraum, bezogen auf die Anzahl der Hochschulangehörigen (nachfolgend Personen), einer Reduktion von 849 kWh pro Person auf 793 kWh pro Person, also einer Senkung von rd. 6,6%.

Abbildung 11:
Gesamtenergiebedarf (Fremd- und Eigenerzeugung) [MWh]



Kennzahlen Energienutzung

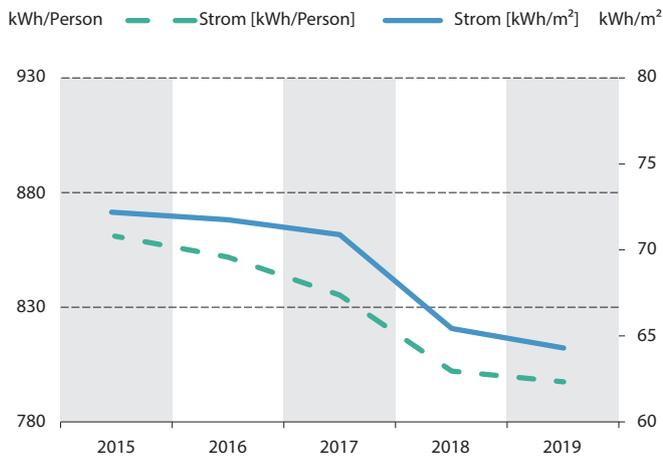


Abbildung 12: Kennzahlen Energie – Strom

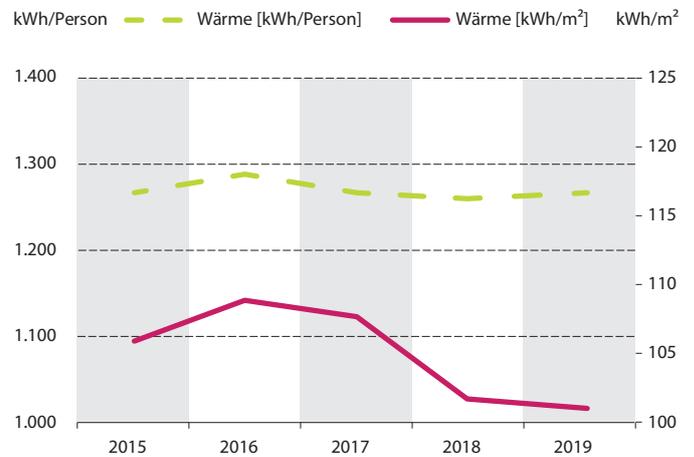


Abbildung 13: Kennzahlen Energie – Wärme witterungs-bereinigt

Der spezifische Wärmeverbrauch konnte im gleichen Zeitraum von 109 auf 101 kWh pro m² NRF um rd. 7% reduziert werden. Personenbezogen bleibt der Wärmeverbrauch trotz steigender Gebäudeflächen und Anzahl Studierender auf annähernd gleichbleibendem Niveau.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Die Universität Kassel möchte an den positiven Ergebnissen anknüpfen und den Energieverbrauch, bezogen auf die Personenzahl und bezogen auf die bewirtschaftete Fläche, weiter senken.

Sie verfolgt für die kommende Berichtsperiode das Ziel, den Anteil an regenerativer Eigenstromerzeugung zu erhöhen. Um dies zu erreichen, werden in den kommenden Jahren weitere Photovoltaik-Anlagen auf Dächern verschiedener Gebäude mit Unterstützung der cdw Stiftung errichtet. Im Endausbau sollen die Anlagen zusammen etwa 600.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr produzieren. Die Universität will den regenerativ erzeugten Strom möglichst zu 100% selbst verbrauchen. Auch für Forschung und Lehre werden die Anlagen zur Verfügung stehen.

Zudem verfolgt die Universität Kassel weitere Energieeffizienzmaßnahmen durch die Fortführung des Projekts CO₂-optimierter Campus, womit das energetische Potenzial der Gebäudehülle analysiert und die Zähl- und Messeinrichtungen der Gebäude verbessert werden soll.

Für die Weiterentwicklung und Stärkung des betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagements wird am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften in einer Projektstudie die Einführung eines Umweltmanagementsystems nach der Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) untersucht. Damit soll durch einen gesteuerten Prozess ein hohes Maß an Transparenz und Partizipation erreicht werden.

Ziel ist es, im kommenden Berichtszeitraum weitere Landes- und Bundesfördermittel zur energetischen Sanierung des Gebäudebestands einzuwerben.



Abbildung 14: CO₂-Emissionen der Universität Kassel in der Gegenüberstellung



5.2.3 CO₂-Emissionen

Die Universität Kassel bilanziert die CO₂-Emissionen aus der Nutzung von Wärme (Fernwärme und Erdgas) und Strom. Nicht erfasst werden CO₂-Emissionen, die in Zusammenhang mit der hochschulbezogenen Mobilität und dem Papier- und Wasserverbrauch stehen.

Die obenstehende Abbildung zeigt die Entwicklung der CO₂-Emissionen ab dem Jahr 2015.

Im Berichtszeitraum 2017 bis 2019 sind die CO₂-Emissionen an der Universität Kassel gegenüber 2016 auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Im Jahr 2016 entstanden in der Summe aus Strom- und Wärmeverbrauch 9.176 t CO₂-Ä CO₂-Emissionen. Zum Ende des Betrachtungszeitraums weist die CO₂-Bilanz in Folge eines geringeren Strom- und Wärmeverbrauchs sowie einer Koorektur des spezifischen CO₂-Emissionsfaktors für die Fernwärmelieferung (siehe Kasten) mit 7.507 t CO₂-Ä einen deutlich geringeren Wert aus (-1.669 t CO₂-Ä / -18%).

Der Wert für die energetische Bewertung der Fernwärme zur Bestimmung des spezifischen CO₂-Emissionsfaktors des öffentlichen Fernwärmenetzes Kassel wurde vom Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e.V. (ehemals AGFW – Arbeitsgemeinschaft für Wärme und Heizkraftwirtschaft bzw. Arbeitsgemeinschaft für FernWärme) zugrunde gelegt. Da dieser Wert mit 166,3 g/kWh (Angaben der Städtischen Werke Kassel inkl. 25% Zuschlag für die Vorketten, davor GEMIS-Wert verwendet) unter dem Wert des im zweiten Nachhaltigkeitsbericht mit 201 g/kWh (bis einschließlich 2016) verwendeten liegt, liegen auch die spezifischen CO₂-Emissionen weit unter den Werten aus dem zweiten Nachhaltigkeitsbericht. Zudem sind die CO₂-Emissionen ohne Kraftstoffe dargestellt, da sich diese derzeit nicht sinnvoll auswerten lassen.

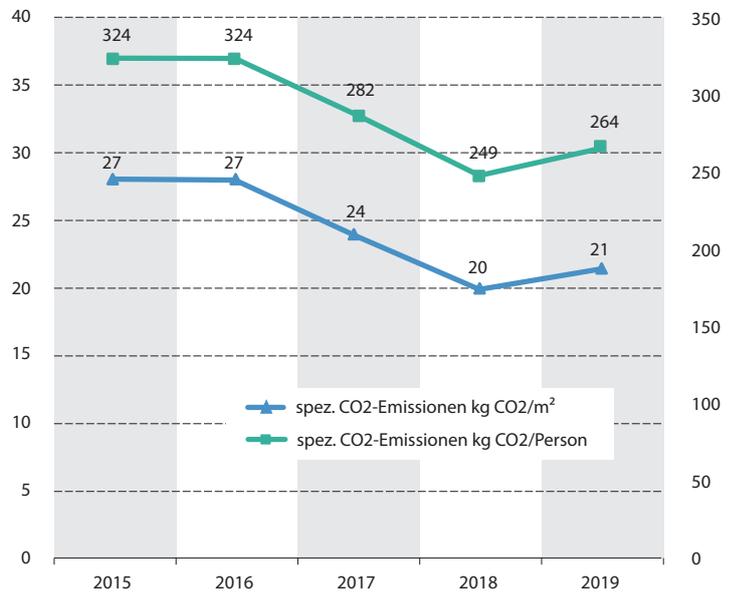


Abbildung 15:
CO₂-Emissionen in kg CO_{2e}/m² und kg CO_{2e}/Person

Die spezifischen CO₂-Emissionen pro m² NRF betragen im Jahr 2016 noch 27 kg, im Jahr 2019 sind die Werte auf 21 kg pro m² gesunken. Auch die spezifischen CO₂-Emissionen pro Person sind, dank der neuen Rahmenbedingungen, rückläufig. Betragen die CO₂-Emissionen im Jahr 2016 noch 324 kg pro Person, sind es im Jahr 2019 nur noch 264 kg pro Person.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

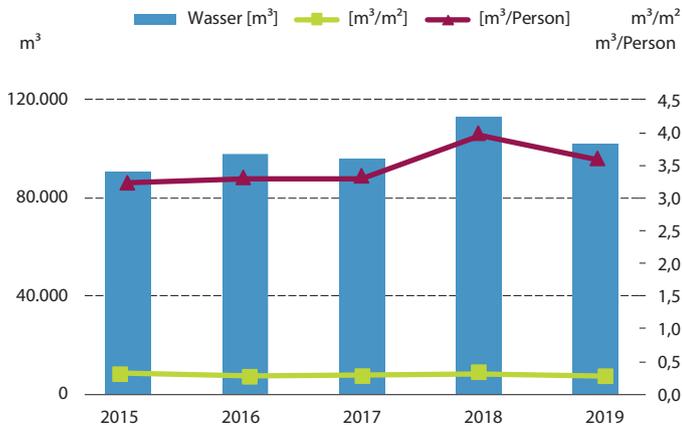
Für die nächste Berichtsperiode strebt die Universität eine reale und nachhaltige Reduzierung der Treibhausgas- und CO₂-Emissionen (CO₂-Äquivalente) um mindestens 2 % pro Jahr an.

5.2.4 Wasser

Der Wasserverbrauch der Universität Kassel unterliegt leichten Schwankungen und weist eine leicht steigende Tendenz auf. Von 2016 bis 2019 stieg der Wasserverbrauch von 3,3 auf 3,6 m³ pro Person.

Die Ursachen für diese Entwicklung sind nicht eindeutig. Der Zuwachs an Studierenden ist sicherlich ein Grund für die Steigerung des Wasserverbrauchs. Außerdem verfügt die Universität über mehrere Laborgebäude, Werkstätte, Küchen, Sanitärbereiche, sowie über mehrere Außenanlagen,

wie z. B. den Lehr- und Versuchsbetrieb der Hessischen Staatsdomäne Frankenhäuser oder den Lehr- und Lerngarten des Tropengewächshauses. Diese Einrichtungen machen insgesamt einen signifikanten Anteil des Wasserverbrauchs aus. Da die Universität nicht über größere Wasserrückgewinnungseinrichtungen verfügt, wird nahezu ausschließlich Trinkwasser verwendet. Niederschlagswasser aufzufangen und für die Bewässerung der Grünanlagen auf dem Campus zu nutzen, könnte eine Möglichkeit sein, Wasser einzusparen.



Für die Reduzierung des Wasserverbrauchs wurden in der Berichtsperiode an vielen Standorten wassersparende Armaturen und WC-Spülungen eingesetzt.

Abbildung 16:
Wasserverbrauch
[m³] der Universi-
tät Kassel

Tabelle 11: Wasserverbrauch an der Universität Kassel

	2015	2016	2017	2018	2019
Wasserverbrauch [m³]	88.725	96.722	96.034	112.005	101.935
Spezifischer Wasserverbrauch [m³/m²]	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Spezifischer Wasserverbrauch [m³/Person]	3,2	3,3	3,3	3,9	3,6

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Die Universität möchte in den nächsten Jahren mit Maßnahmen zur Sensibilisierung des Nutzerverhaltens und zur Reduzierung des Wasserverbrauchs zu einem sparsameren Umgang mit Wasser beitragen.



5.2.5 Stoffströme

Die Universität Kassel zielt seit der Einführung eines optimierten Abfallwirtschaftskonzepts 2013 darauf ab, ein unter ökologischen (Getrennthaltung), ökonomischen (Erfassungsprozesse) und funktionalen (Betriebsführung, Benutzerfreundlichkeit) Gesichtspunkten optimiertes Abfallwirtschaftssystem zu betreiben und damit zum nachhaltigen Wirtschaften und zu einem schonenden Ressourcenverbrauch beizutragen. Wert- und Reststoffe werden in allen Bereichen getrennt gesammelt und je nach Abfallart der Verwertung oder Entsorgung zugeführt. Mit der Einführung eines erweiterten Behälterangebots für Wertstoffe (gelber Sack), Altpapier, Restmüll und Bioabfälle (nur in Teeküchen) soll eine verbesserte Abfalltrennung erzielt werden. Die Umsetzung des optimierten Abfallwirtschaftskonzeptes ist nunmehr abgeschlossen. So entstand eine neue Entsorgungsinfrastruktur in Form von Wertstoffpavillons und Recyclinghöfen. Auch die Ausstattung der Gebäude und Freiflächen mit Behältersystemen für außen und innen ist nahezu abgeschlossen. Die internen Betriebsprozesse und Abläufe sind entsprechend angepasst.

Die seit 2013 ergriffenen Maßnahmen zeigen Wirkung. Die Gesamtmenge aller Abfälle konnte schrittweise von 808 Tonnen im Jahr 2016 auf 778 Tonnen im Jahr 2019 gesenkt werden: Die Menge an Abfällen zur Verwertung weist über die Jahre gewisse Schwankungen auf, konnte aber trotz steigender Studierendenzahlen auf einem stabilen Niveau gehalten werden. Die Abfallmenge zur Verwertung lag im Jahr 2016 bei 334 t und im Jahr 2019 bei 357 t.

Zudem konnte die Menge an Abfällen zur Beseitigung schrittweise von 30 t im Jahr 2016 auf 26 t im Jahr 2019 reduziert werden. Zum Vergleich: In den Jahren vor 2013, also vor Einführung des optimierten Abfallwirtschaftskonzepts, betrug die Menge AzV rd. 380 t pro Jahr und die Menge an AzB rd. 84 t pro Jahr.

Gleichzeitig wurden im Berichtszeitraum durchschnittlich 41 t Bioabfälle und 4 t Leichtverpackungen abgetrennt und einer höherwertigen stofflichen Verwertung zugeführt.

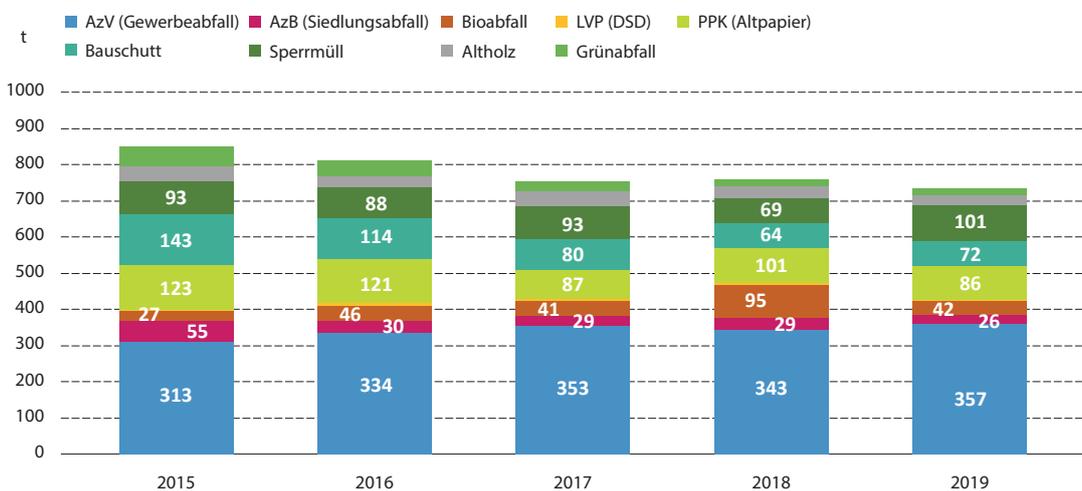


Abbildung 17: Abfallentsorgung der Universität Kassel nach Fraktionen [t]

„Vermeidung... Verwertung... Beseitigung“: Diese Stufenfolge ist die beste Option aus Sicht des Umweltschutzes: erstens Abfallvermeidung, zweitens Wiederverwertung von Wertstoffen und zuletzt die Beseitigung von Reststoffen. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der absoluten und relativen Mengen an Gewerbeabfällen (AzV). Das spezifische Abfallaufkommen liegt 2015 und 2016 unter 12 kg im Jahr pro Person und ist im Berichtszeitraum auf 12,4 kg/Person angestiegen, der leichte Anstieg liegt im zu erwartenden Schwankungsbereich.



Zum Vergleich: Vor Einführung des optimierten Abfallwirtschaftskonzepts im Jahr 2013 betrug das spezifische Abfallaufkommen im Jahr 2006 noch 19,1 kg pro Person, 2011 15,2 kg pro Person und 2013 noch immer 14,3 kg pro Person.

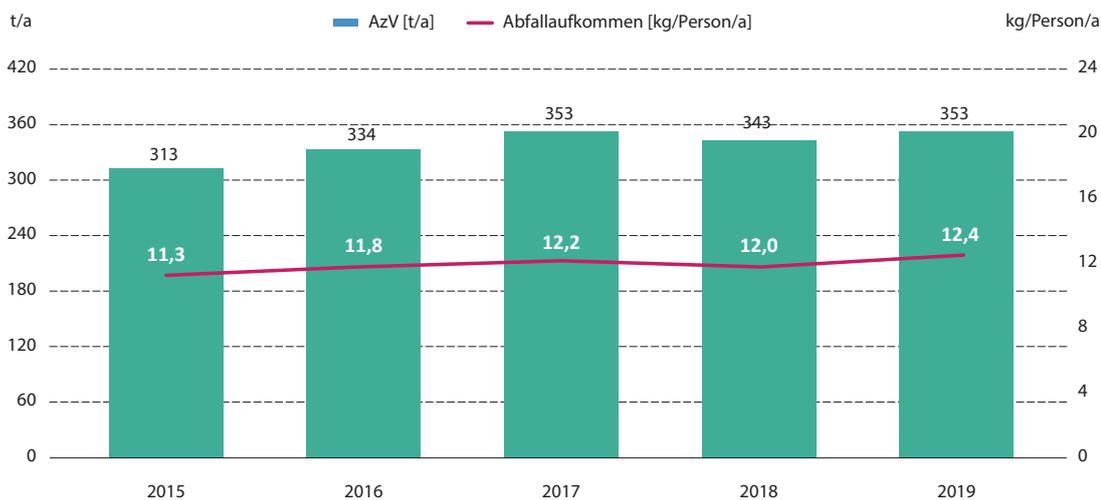


Abbildung 18: Abfallaufkommen AzV

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Bis zum Jahr 2022 möchte die Universität Kassel die Gesamtmenge an Abfällen sowie auch die spezifische Menge pro Person und Jahr mindestens auf gleichbleibendem Niveau stabilisieren und nach Möglichkeit weiter senken.

5.2.6 Mobilität

Täglich pendeln Tausende von Mitarbeitenden und Studierenden zu den Universitätsstandorten. Das wirft Fragen in Bezug auf die Mobilität von Studierenden, Mitarbeitern und Absolventen auf: Wie ist die Universität für die genannten Personenkreise am besten zu erreichen? Mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Rad, zu Fuß oder doch mit dem Auto? Wie kann Mobilität ermöglicht werden bei gleichzeitiger Verringerung der Verkehrsbelastung? Weil sich die Universität Kassel als Bildungseinrichtung und Arbeitsstätte ihrer Verantwortung bewusst ist, wurde 2011 die Arbeitsgruppe „effizient mobil“ gegründet. Sie bestand zunächst bis 2014 und wurde im Berichtszeitraum wieder mit regelmäßigen Treffen unter Leitung des Kanzlers aktiviert. Ihr Ziel: Mobilitätskonzepte zu entwickeln, die den Personenverkehr effizienter, umwelt- und sozialverträglicher und damit nachhaltiger gestalten. Der Arbeitsgruppe gehören neben Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Abteilungen der Universitäts-

verwaltung und des Personalrats die Fachgebiete Integrierte Verkehrsplanung-Mobilitätsentwicklung, Verkehrsplanung und Verkehrssysteme sowie der AStA an. Enge Kooperationen bestanden mit externen Verkehrsexperten, mit der Stadt Kassel sowie mit der Kasseler Verkehrsgesellschaft (KVG). Thematisiert wurden u. a. folgende Aspekte:

- Dienstliche Mobilität: Car-Sharing und Elektrofahräder als Dienstfahrzeuge,
- Entwicklung der Fahrradmobilität an der Universität Kassel, z. B. Fahrradparkhaus, mehr überdachte Fahrradabstellfläche und fahrradfreundliche Universität,
- Erfolgreiche Bewerbung für eine Radverkehrsprofessur als Stiftungsprofessur,
- Verkehrssituation Kreuzung Holländischer Platz und Neugestaltung Moritzstraße,
- Onlinebefragung zur Mobilität von Universitätsangehörigen.

Nextbike

Der Vertrag mit der Betreiberfirma des 2012 eingeführten Fahrradverleihsystems Konrad (DB Rent) lief Ende 2017 aus. Zum Jahresbeginn 2018 übernahm die Nextbike GmbH mit Sitz in Leipzig nach intensiven Verhandlungen zwischen AstA, Stadt Kassel und KVG das System. An 56 Stationen stehen 400 Mietfahrräder zur Verfügung. Eingeschriebene Studierende können Nextbike-Räder beliebig oft bis zu 60 Minuten kostenfrei fahren. Die Nutzung in diesem Umfang ist im Semesterbeitrag enthalten.

Witterungsunabhängige, gesicherte Fahrradabstellanlagen

Um die Fahrradmobilität attraktiver zu gestalten, wurde in der Arbeitsgruppe „effizient mobil“ wiederholt über die Konzeption eines zentralen Fahrradparkhauses diskutiert. Außerdem sollen hochwertige Fahrräder angemessenen Schutz vor Witterung und Diebstahl erhalten. Eine zentrale Lösung am Campus Holländischer Platz wurde verworfen. Stattdessen werden mehrere dezentrale, kleinere und überdachte Standorte präferiert. Entwürfe zu Fahrradabstellanlagen haben Studierende des Fachbereichs Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung sowie der Kunsthochschule im Rahmen der Ausstellung „Fahrrad! Die Rückeroberung der Stadt“ präsentiert. Sie fand im Sommer 2019 in der documenta-Halle statt. Gezeigt wurden innovative Entwürfe zu mehreren Aufgabenstellungen:

- Mehrfach- und Zusatznutzung von Fahrradabstellanlagen,
- Fahrradschutz,
- Energiegewinnung,
- Aufenthaltsqualität,
- Wiedererkennungswert, Ästhetik,
- Signalwirkung in den Campus und in den städtischen Raum.





Fuhrpark

Der Fuhrpark der Universität (ohne Drittmittel-Fahrzeuge) besteht aus 25 Fahrzeugen, davon 14 Diesel, fünf Benziner, fünf Elektrofahrzeuge und ein Hybridfahrzeug. Darüber hinaus verfügt die Universität über neun Elektro-Fahrräder. Der Anteil an Elektromobilität wurde damit weiter ausgebaut. 2018 wurde an den Standorten Holländischer Platz, Wilhelmshöher Allee sowie in Witzenhausen eine Ladeinfrastruktur (drei Ladesäulen mit je zwei Lademöglichkeiten sowie vier intelligente Wandladestationen) aufgebaut. Sie wird im Rahmen des hessischen Klimaschutzplans zu 50 % aus Mitteln des HMWK gefördert.

In der Abteilung Bau, Technik und Liegenschaften stehen den Beschäftigten ein Elektro-Pkw sowie acht Elektro-Dienstfahräder zur Verfügung. Ein weiteres Elektro-Fahrzeug wurde 2018 für die Betriebstechnik als Werkstatt- und Transportfahrzeug angeschafft. Die Anschaffung wurde im Rahmen des hessischen Klimaschutzplans mit 15.000 Euro gefördert.

CampusCard

Die CampusCard gilt seit Beginn des WS 2019/2020 zugleich als Studenausweis und Semesterticket und löst die papierbasierten Ausweise vollständig ab. Die CampusCard ermöglicht die bargeldlose Bezahlung verschiedener Angebote der Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks Kassel sowie die an Geräten zum Drucken und Kopieren. Die Karte dient weiterhin als Bibliotheksausweis und kann für den Gebäudezutritt mit dem elektronischen Schließsystem

freigeschaltet werden. Durch die Campus Card werden administrative Vorgänge vereinfacht und ca. 25.000 Seiten Spezialpapier eingespart, die jedes Semester für die Ausweise verbraucht wurden.

„Fahrrad-Professur“

Die Universität Kassel wurde unter 33 Bewerbern, zusammen mit sechs anderen Hochschulen, vom Bundesverkehrsministerium ausgewählt, eine der bundesweit ersten sieben Professuren für „Radverkehr und Nahmobilität“ einzurichten. Die Professur wird die Planung von Radwegen, die Verknüpfung von Rad, Bus und Bahn sowie die Sicherheit von Radfahrern und Fußgängern untersuchen und den Masterstudiengang „Mobilität, Verkehr und Infrastruktur“ aufbauen. Der Studiengang verbindet Inhalte aus den Ingenieurwissenschaften mit Informatik, Mathematik, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Um die Attraktivität des Fahrrads gegenüber anderen Verkehrsmitteln zu erhöhen, sollen auf dem Universitätsgelände dezentrale Fahrradabstellanlagen errichtet werden. Weiterhin wird eine Online-Mobilitätsbefragung von Beschäftigten und Studierenden im Jahr 2021 geplant.

5.2.7 Beschaffung

Die Einbindung von Nachhaltigkeitsaspekten bei Beschaffungsvorgängen nehmen im Bereich der Universität Kassel einen immer höheren Stellenwert ein. Dies resultiert nicht nur aus Gesetzesvorgaben, sondern entwickelt sich aus den Ansprüchen der Beschäftigten der Universität heraus. Bereits bei der Bedarfsermittlung fließen Aspekte rund um die Nachhaltigkeit mit ein und werden bei der Angebotseinholung und -bewertung berücksichtigt.

Zunehmend löst der Aspekt Nachhaltigkeit bei diversen Vergabeverfahren den Aspekt Preis als Entscheidungshilfe für einen Zuschlag ab. Die Bereitschaft, für die Ziele einer nachhaltigen Beschaffung mehr Geld in die Hand zu nehmen, ist vorhanden. Die Zentrale Materialwirtschaft der Universität Kassel unterstützt diese Bereitschaft soweit dies mit den Vergaberichtlinien zu vereinbaren ist und bietet Maßnahmen an, um die Beschäftigten in den Ansprüchen, mehr auf Nachhaltigkeit zu achten, zu unterstützen.

Bereits zum jetzigen Zeitpunkt hat das Thema Nachhaltigkeit Einzug in die Beschaffungsordnung der Universität gehalten. Damit soll an dieser Stelle eine Hilfe bei Beschaffungsprozessen und wie diese vergabekonform umzusetzen sind, gegeben werden. Eine Ausweitung und Konkretisierung ist in Arbeit, um die Handhabung zu erleichtern.

Rahmenverträge

Über das E-Procurement-System der Universität finden die Beschäftigten Kataloge mit alltäglich benötigten Produkten. Bereits während der Vergabe wird ein hoher Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Schaut man sich exemplarisch das Vergabeverfahren für den Bezug von Büromöbeln an, so kann erkannt werden, dass das Kriterium einer umweltfreundlichen Produktion und der Einsatz bzw. die Verwendung von nachhaltigen Holzprodukten für die Vergabeentscheidung bewertungsrelevant waren.

Zudem berücksichtigt die Universität die im Rahmen der Initiative „Nachhaltige Beschaffung in Hessen“ erstellten Leitfäden bei ihren Beschaffungsvorgängen. So wurden von 2018 bis 2020, Möbel im Wert von rund 342.000 Euro gekauft, die nachhaltig produziert wurden.

Tabelle 12: Beschaffung von Büromöbeln

Jahr	Betrag (brutto)/€
1.7.2018 – 31.12.2018	ca. 100.000
1.1.2019 – 31.12.2019	ca. 200.000
1.1.2020 – 30.04.2020	ca. 42.000

Auch bei der Vergabe des derzeitigen Rahmenvertrags für Büromaterialien wurde das Kriterium einer nachhaltigen Produktion und der Einsatz nachhaltiger Materialien und Inhaltsstoffe beachtet und bei der Angebotsbewertung als Zuschlagskriterium berücksichtigt. Seit Laufbeginn des Vertrags von 2018 bis 2020 wurden von den Beschäftigten der Universität Kassel Produkte im Wert von rund 220.000 Euro eingekauft.

Tabelle 13: Beschaffung von Büromaterial

Jahr	Betrag (brutto)/€
1.4.2018 – 31.12.2018	ca. 80.000
1.1.2019 – 31.12.2019	ca. 110.000
1.1.2020 – 30.4.2020	ca. 30.000

Internes Auktionsportal

Mit der Bereitstellung eines internen Auktionsportals besteht die Möglichkeit für alle Fachgebiete und Einrichtungen, veraltete aber noch funktionstüchtige, Geräte oder andere Gegenstände, welche eventuell in einem anderen Bereich innerhalb der Universität dienstlich weitergenutzt werden können, anzubieten.

Papieratlas

Seit Beginn der Initiative „Pro Recyclingpapier 2015“ nimmt die Universität Kassel am Hochschulwettbewerb Papieratlas teil.

Durch die Teilnahme kann erkannt werden, dass die Verwendung von Papier an der Universität Kassel immer

Ich trenne

UNIKASSEL
VERSITÄT

Füll mich ab

weiter abnimmt. Stellt man die Zahlen der Jahre 2016 bis 2019 gegenüber, so kristallisiert sich heraus, dass pro Jahr immer weniger Papier verwendet wird. Wurde 2016 noch 13.280.750 Blatt verarbeitet, so reduzierte es sich bis 2019 auf 10.538.206 Blatt.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Für die kommende Berichtsperiode nimmt sich die Universität vor, eine Gerätebörse aufzubauen, in der sich Fachgebiete über vorhandene Geräte und Labore informieren und darüber die Möglichkeit haben, sich diese für kurzfristige Zeiträume auszulihen bzw. mit zu nutzen. Damit sollen einmalige Anschaffungen und zu geringe Auslastungsgrade vermindert werden.

5.2.8 Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement

Die Universität Kassel verfolgt das Ziel, ihren Hochschulbetrieb möglichst umweltfreundlich und klimaschonend zu gestalten. Mit dem Aufbau des Sachgebiets „Integriertes Nachhaltigkeitsmanagement im Betrieb Universität Kassel“ soll der Eigenbetrieb entsprechend der gesetzten Nachhaltigkeitsziele entwickelt werden, wobei Erkenntnisse aus Forschung und Lehre verstärkt einfließen sollen.

Das betriebliche Nachhaltigkeitsmanagement ist die Kontakt- und Koordinierungsstelle, die eine Verknüpfung der betrieblichen Abläufe mit den verschiedenen Akteuren und Interessengruppen aus Forschung, Lehre und studentischen Initiativen ermöglicht. Es betreut die Kommission für ökologische Nachhaltigkeit, entwickelt, prüft und setzt Vorschläge zur Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit um und treibt die interne und externe Vernetzung auf diesem Feld voran.

Im Rahmen des Förderprogramms „Innovations- und Strukturentwicklungsförderung“ unterstützt das HMWK seit 2016 die Hessischen Hochschulen auf ihrem Weg zu CO₂-neutralen Hochschulen und leistet finanzielle Unterstützung für Projekte zur Reduzierung von Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen. Die Universität Kassel konnte erfolgreich über das Förderprogramm drei Projekte einwerben. In der ersten Förderphase (2016 – 2018) erhielt die Universität finanzielle Unterstützung für die drei Projekte Integriertes Nachhaltigkeitsmanagement im Betrieb, Intracting und CO₂-optimierter Campus. In der zweiten Förderphase (2018 – 2020) werden zusätzlich zwei Projekte für Planungen zu einem Nahwärmenetz und einem Kälteverbund gefördert. Mit den Projekten will die Universität ein zielgerichtetes Energiemanagement aufbauen und Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung im Gebäudebetrieb ergreifen.



Kommunikationskampagne „Nachhaltige Universität Kassel“



Im Sommersemester 2017 wurde eine identitäts- und profilbildende Kommunikations- und Informationskampagne durchgeführt. Ziel war, für Energie- und Ressourcenverbräuche zu sensibilisieren und gleichzeitig zu sparsamen Verhaltensweisen anzuregen. Mit einer Postkarten- und Post-It-Serie sowie an zwei Aktionstagen wurden die Beschäftigten und Studierenden auf lockere Art und Weise auf das Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz aufmerksam gemacht.

Der Ideenwettbewerb „Nachhaltige Universität“ ergänzte die Aktionen. Vielfältige Ideen wurden eingereicht: Bewegungsmelder in Fluren, Anleitungen für weniger Papierverbrauch, Heizungen in (Büro)-Räumen mit modernen elektronischen Heizungsreglern auszustatten, die Mensa so umzustrukturieren, dass das vegetarische/vegane Gericht an der ersten Theke ausgegeben wird, E-Lastenfahräder, die an Solartankstellen aufgeladen werden, eine Meldestelle einzurichten, an die man sich mit Vorschlägen zu Energie- und Ressourcenschonung wenden kann. Die Preise wurden im Rahmen des Campusfests am 29. Juni 2017 vergeben [<https://www.uni-kassel.de/uni/universitaet/profil/profil-umwelt-und-nachhaltigkeit/umwelt-und-nachhaltigkeit/aktuelle-meldung/post/detail/News/preise-im-ideenwettbewerb-oekologische-nachhaltigkeit-vergeben/>]

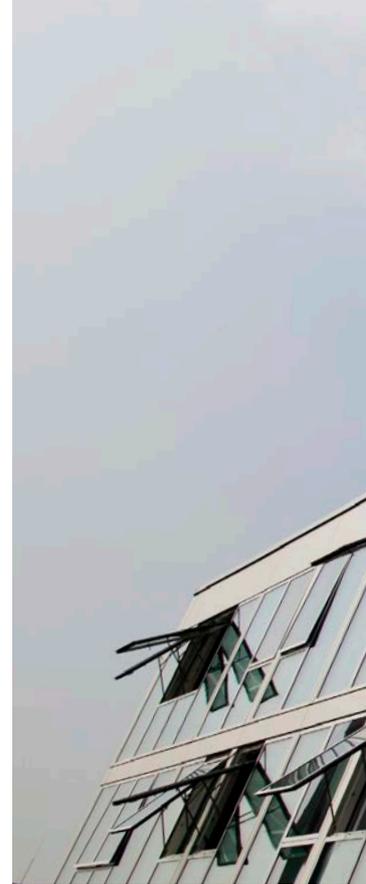
2019 ging das neue Webportal „Umwelt und Nachhaltigkeit“ online und präsentiert erstmals Themen zu Umwelt und Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung und Betrieb unter einem Dach [www.uni-kassel.de/go/nachhaltigeuni]. Die Informationen zu Organisation und Ansprechpartnern und zu den Handlungsfeldern in Forschung, Lehre und Betrieb sowie eine gemeinsame Darstellung aktueller Projekte und Meldungen verdeutlichen den integrativen Ansatz in der Nachhaltigkeitsentwicklung an der Universität Kassel.

Umweltkoordination Forschung und Lehre, Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre, betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement sowie engagierte studentische Initiativen

Projekte

Mit Hilfe der seit 2016 ausgeschriebenen Förderlinie zur Innovations- und Strukturentwicklungsförderung des Landes Hessen konnten an der Universität Kassel notwendige Strukturen aufgebaut, die Ermittlung von Grundlagendaten begonnen sowie die konkrete Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen aufgenommen werden. Damit wurde die Basis für eine nachhaltige und energieeffiziente Entwicklung der Universität geschaffen. Die nachfolgenden Projektbeschreibungen sind beispielhaft. Weitere aktuelle Projekte des Betriebs zu Nachhaltigkeitsthemen sind hier zu finden:

[\[http://www.uni-kassel.de/go/nachhaltige-projekte-betrieb\]](http://www.uni-kassel.de/go/nachhaltige-projekte-betrieb).



Integriertes Nachhaltigkeitsmanagement im Betrieb

Seit 2016 bündelt das integrierte Nachhaltigkeitsmanagement die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Universität und stößt wichtige strukturelle Entwicklungen und Änderungen im Hochschulbetrieb an. Außerdem initiiert und unterstützt es die Ausarbeitung und Umsetzung von geeigneten Maßnahmen für eine kontinuierliche Verbesserung der universitären Nachhaltigkeit und fördert damit auch die Vernetzung aller Mitglieder der Universität zu Themen der nachhaltigen Entwicklung.

Ziel des Nachhaltigkeitsmanagements ist es, die Erkenntnisse aus Forschung, Lehre und studentischen Projekten zu nutzen und in den Betrieb einfließen zu lassen, Hochschulakteure zu sensibilisieren und zu informieren und dabei die Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschule möglichst transparent in alle Abläufe und Handlungsfelder zu integrieren. Zukünftig sollen auch studentische Aktivitäten bei der Nachhaltigkeitsentwicklung verstärkt einbezogen werden.

*Laufzeit: 1. Projektphase: 2017 – 2019,
2. Projektphase: 2020 – 2022*

*Koordination: Gruppe Arbeitssicherheit und Umweltschutz,
Integriertes Nachhaltigkeitsmanagement im Betrieb*

Intracting zur Einsparung von Energiekosten

Ein wesentlicher Baustein des betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagements ist das Projekt Intracting: Durch gezielte Maßnahmen zur Verringerung des Stromverbrauchs und der Stromkosten werden Einsparungen erzielt, die direkt in die Finanzierung neuer Energieeffizienzmaßnahmen einfließen und langfristig zu einer Amortisierung der Kosten führen. Insgesamt kann damit zur Verbesserung des ökologischen Fußabdruckes der Universität beigetragen werden. Das geschieht durch die technischen Weiterentwicklungen, die zu einer steten Steigerung der Energieeffizienz beitragen sowie durch eine dauerhafte Reduzierung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen.

*Laufzeit: 1. Projektphase: 2017 – 2019,
2. Projektphase: 2020 – 2022
Koordination: Energieeffizienzmanager*



CO₂-optimierter Campus

Ziel des Projekts ist eine energetische Erfassung und Bewertung der Gebäude durch Erstellung eines gebäudebezogenen Energiekatasters, das Energieeffizienzmaßnahmen und Einsparpotentiale darstellt. In diesem Kataster werden mögliche Maßnahmen zur energetischen Optimierung beschrieben und mit Investitionskosten und Energieeinsparpotenzialen hinterlegt. Weiterhin ist beabsichtigt, Standardmaßnahmen oder sinnvolle Maßnahmenpakete zu definieren und damit die energetische Sanierung der Gebäudehüllen vorzubereiten.

Teilprojekt 1 „Energetische Potenzialanalyse“: Dabei werden die technischen und baulichen Gegebenheiten, unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und vorhandenen Bausubstanz, überprüft und systematisch erfasst.

Teilprojekt 2 „Analyse und Verbesserung der Zähl- und Messeinrichtungen“: Intelligente Zähl- und Messeinrichtungen inkl. eines zentralen Energiecontrollingsystems sollen eingerichtet werden. Diese ermöglichen eine Dokumentation der Energieverbräuche.

*Laufzeit: 1. Projektphase: 2017 – 2019,
2. Projektphase: 2020 – 2022*

Koordination Projekt 1: Gruppe Immobilienmanagement

PV-Anlagen

Gemeinsam mit der cdw Stiftung führt die Universität Kassel ein Kooperationsprojekt durch, das den Anteil regenerativer Energieträger bei der Energieversorgung erhöht. In einem zehnjährigen Zuwendungsvertrag hat sich die cdw Stiftung verpflichtet, für jährlich 100.000 Euro PV-Anlagen auf universitätseigenen Gebäuden zu installieren. Der mit diesen Anlagen produzierte Strom wird vollständig in den Liegenschaften der Universität genutzt. Die Universität Kassel investiert die dadurch vermiedenen Strombezugskosten zu einem großen Teil in weitere eigene PV-Anlagen und für Energieeffizienzmaßnahmen.

Koordination: Energieeffizienzmanager

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Im betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagement werden zusammen mit dem Projekt Intracting Maßnahmen zur Energiekostenbudgetierung entwickelt. Ziel ist es, durch Information und Nutzermotivation den Energieverbrauch in den universitären Einrichtungen zu reduzieren. In der Universität wird es erneut eine Informationskampagne und ein Ideenwettbewerb geben. Für Einkauf und Betriebsführung sowie die Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein umweltfreundliches und nachhaltigeres Verhalten am Arbeitsplatz und Ausbildungsort werden geeignete Maßnahmen entwickelt. Am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften wird die Eignung eines partizipativen Nachhaltigkeitsmanagementsystems in Form eines Umweltmanagementsystems (EMAS) weiter untersucht.



5.2.9 Kooperation mit Forschung, Lehre und studentischen Projekten

Das betriebliche Nachhaltigkeitsmanagement berücksichtigt Erkenntnisse und Vorschläge aus Forschung, Lehre und studentischen Projekten. So werden z. B. die Ergebnisse aus dem Projektstudium „Lehre für eine nachhaltige Universität“ nach einer entsprechenden Analyse geprüft und bei Eignung umgesetzt. Über die erfolgreiche Umsetzung werden Studierende und Hochschulangehörige informiert und wiederum darauf aufmerksam gemacht, dass der Prozess konstant weiterverfolgt wird und langfristig zu einer nachhaltigeren Universität führen soll. Das operative Projektziel ist ein interdisziplinärer Bildungsprozess, der am konkreten Gegenstand der Universität, Einstellungs- und Verhaltensänderungen bewirkt. Durch Anreizsysteme soll über die Grenzen der Fachdisziplinen hinaus Wissen ausgetauscht werden, um so neue, kreative Lösungen für die Universität zu generieren. Hierbei wird insbesondere großer Wert auf eine partizipative Vorgehensweise gelegt.

Aber nicht nur die Ergebnisse der Projekte helfen der Universität insgesamt nachhaltiger zu werden und Kosten einzusparen. So konnten beispielsweise auch durch den Ideenwettbewerb 2017 Studierende wie Mitarbeitende dazu ermuntert werden, mit ihren Ideen zu mehr Nachhaltigkeit und Energieeffizienz an der Universität beizutragen.

Zudem gibt es bereits erfolgreiche Kooperationsprojekte zwischen dem betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagement und den Fachbereichen. Hier kann beispielhaft auf das begleitende Forschungsvorhaben zur Etablierung des Intracting an der Universität Kassel hingewiesen werden („Kontinuierliche Steigerung der Energieeffizienz an Hochschulen durch Implementierung des Intracting-Modells (IntrHo“). http://its-ws69.its.uni-kassel.de/converis/portal/Project/5417132?auxfun=&lang=de_DE



5.3 Soziale Nachhaltigkeit im Betrieb

5.3.1 Die Universität Kassel im Überblick

Ein verträgliches, konfliktarmes und für alle förderliches Zusammenwirken in Forschung, Lehre und Verwaltung, ist eine Bedingung, um die gesteckten wirtschaftlichen und ökologischen Ziele zu erreichen. Die Universität Kassel zu einer offenen, familiengerechten, inklusiven, interkulturellen, geschlechtergerechten und die Gesundheit ihrer Mitglieder fördernden Hochschule zu entwickeln, ist ein Wert an sich.

Faire Personalführung, Transparenz, Chancengleichheit der Geschlechter, Abbau von Diskriminierungen und eine Kultur der Wertschätzung von Diversität sind Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung der Universität Kassel in Forschung, Lehre und Verwaltung. Sie sind auch ein Qualitätsmerkmal von Wissenschaft. Angebote für individuelle Lebenssituationen sollen für alle Mitglieder beste Bedingungen zum Arbeiten, Studieren und Forschen bieten.

Mit Blick auf die mit Abstand größte Gruppe – die Studierenden – heißt dies vor allem, den Studienalltag so zu gestalten, dass sie die Universität nicht nur als Ausbildungsstätte, sondern als universitäre Gemeinschaft wahrnimmt, in der sich Studium und individuelle Lebensumstände in einem angenehmen sozialen Umfeld vereinbaren lassen. Beeinträchtigungen des Studienerfolgs oder unfreiwilligen Verlängerungen des Studiums durch individuelle Lebensumstände wie Erwerbstätigkeit, gesundheitliche Beeinträchtigungen, Zweifel am Sinn des Studiums, finanziellen Problemen und Kindererziehung will die Universität im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit unterstützenden Maßnahmen entgegenwirken. Sie verfügt über verschiedene Instrumente zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre. Dazu zählen Studierendenbefragungen, Absolventenstudien, Lehrberichte der Fachbereiche und ein Beschwerdemanagement, dessen zentrale Erkenntnisse regelmäßig im Lehr- und Studienbericht der Universität zusammengefasst werden.

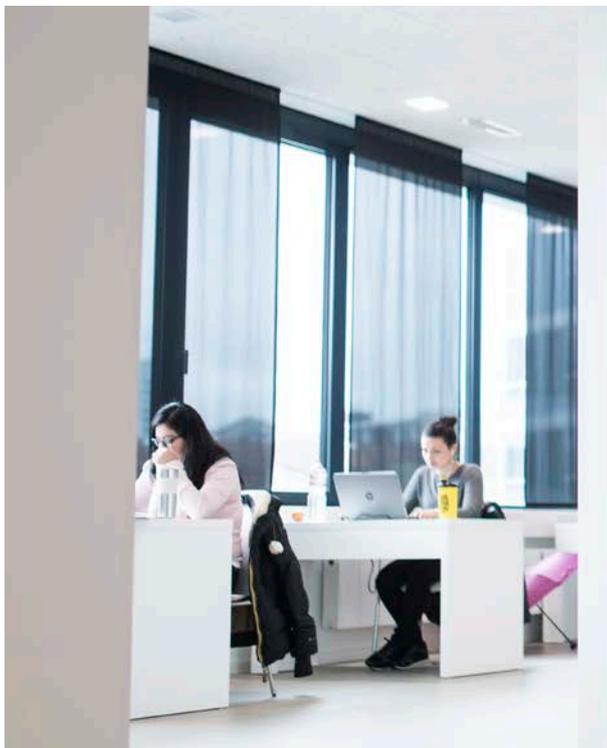
Offenheit für die Vielfalt der Sicht- und Lebensweisen ist an einer Universität unerlässlich, um eine Kultur der Wertschätzung zu verankern und die Zufriedenheit aller zu erhöhen. In Anbetracht einer immer heterogener werdenden Studierendenschaft und einer zunehmenden Internationalisierung der Wissenschaft ist die Auseinandersetzung mit Diversität auf allen Stufen der wissenschaftlichen Karriere zentrale Aufgabe und Herausforderung der Hochschulentwicklung. Die Universität Kassel begreift Vielfalt einerseits als Ressource,

da vielfältige Perspektiven produktiv für Forschung, Lehre und Verwaltung nutzbar gemacht werden können. Andererseits geht es ihr darum, Chancengerechtigkeit im Sinne allgemeiner Gleichbehandlungsgrundsätze herzustellen. Jenseits spezifischer Maßnahmen des Nachteilsausgleichs für einzelne Gruppen setzt sie hier auch auf übergeordnete Verfahrensstandards, um Diskriminierung aufgrund persönlicher und sozialer Merkmale zu vermeiden. Dazu zählen z. B. transparente Einstellungsverfahren, professionelle Mitarbeiter-Vorgesetzten-Beziehungen, Führungskräfte trainings und Barrierefreiheit.



5.3.2 Offene Hochschule

Ende 2019 hat die Universität Kassel ein „Leitbild für Lehre“ erarbeitet und veröffentlicht. Unter dem Stichwort „Offene Universität“ bekennt sie sich explizit dazu, möglichst vielen Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung den Weg zu universitärer Bildung im Fach ihrer Wahl zu ebnet. Als besonderes Anliegen wird definiert, allen Studienanfängern und -anfängerinnen in ihrer Unterschiedlichkeit bezüglich Interessen, Vorwissen, Herkunft, Geschlecht und ggf. Einschränkungen eine optimale Förderung für ein erfolgreiches Studium zu bieten. Dazu wird auch die Sensibilität der Lehrenden in Hinblick auf Diversitätsaspekte und Studierende mit Behinderung gestärkt. Zudem geht es darum, ein möglichst barrierefreies Studium mit verschiedenen Angeboten zum Nachteilsausgleich zu etablieren. [<https://www.uni-kassel.de/uni/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=7969&-token=ffa1930d805814944c6579f43208452be93fb8d9>]



Außerdem bietet die Universität flexible Studiengänge, die einen Einstieg mit unterschiedlicher Vorbildung erlauben, und bietet den Studierenden Unterstützung und Orientierung z. B. mit dem MINT-Orientierungsstudium, um möglichst vielen die Möglichkeit zu geben, ein passgenaues Studienangebot zu finden.

Zu den bewährten Maßnahmen, die allen Studierenden gute Lernchancen bieten, sind zwei hervorzuheben: **ProStudium** und **KoDeWiS**. Beide Angebote treten unter dem Namen „Studierkompetenz stärken“ auf [<https://www.uni-kassel.de/einrichtung/servicecenter-lehre/besser-studieren>].

- **KoDeWiS** (Kompetenzbereich Deutsche Wissenschaftssprache) hat zum Ziel, die wissenschaftssprachlichen Kompetenzen der Studierenden durch eine im Projekt entwickelte Sprachstandsermittlung zu diagnostizieren und mit darauf aufbauenden Workshopangeboten zu fördern.
- **ProStudium** will der zunehmenden Heterogenität in den Lernvoraussetzungen von Studierenden durch ein bedarfsgerechtes propädeutisches Angebot begegnen.

Im 2016 eröffneten Selbstlernzentrum LEO Lernort sind die LeoS zu finden. Ein Team von geschulten Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen bietet dort täglich von 8 bis 20 Uhr Lern- und Schreibberatung an. Darüber hinaus gibt es Studienlotsen und -lotsinnen. Das sind Studierende ab dem 3. Semester, die bereits Erfahrungen im Studium gesammelt haben und diese Erfahrungen an Studienanfängerinnen und -anfänger weitergeben wollen. Sie nehmen zuvor an einer Pflichtschulung teil, die Kompetenzen im Umgang mit den vielfältigen Bedürfnissen der Studierenden vermittelt und das Bewusstsein für die Willkommenskultur der Universität Kassel stärkt.

Im Bereich dieser propädeutischen Angebote und der Betreuung des Selbstlernzentrums LEO, konnte ein Teil der derzeit aus dem Qualitätspakt Lehre finanzierten Personalkapazitäten über dessen Ende hinweg verstetigt werden.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Als offene Hochschule wird die Universität Kassel weiterhin Maßnahmen durchführen, um Heterogenität in den individuellen Grundlagen für ein erfolgreiches Universitätsstudium auszugleichen, insbesondere durch flexible Studienangebote und umfassende Beratung, Studienorientierung und Unterstützungsangebote.

5.3.3 Familiengerechte Hochschule

Die Universität Kassel ist seit 2006 als familiengerechte Hochschule zertifiziert. 2016 hat sie die Charta Familie in der Hochschule unterzeichnet. Die Weiterentwicklung sowie die partizipative Gestaltung des Themas Vereinbarkeit von Familie mit Beruf und Studium wird durch den „Runden Tisch Familie“ gewährleistet, der sämtliche Organisationsbereiche und Statusgruppen beteiligt und zwei Mal jährlich stattfindet.

Zu den im Berichtszeitraum umgesetzten Maßnahmen zählt der übersichtliche „Familienfreundliche Campusplan“ mit Angaben zu Eltern-Kind-Räumen, Still- und Wickelmöglichkeiten, Kitas rund um den Campus, Spielplätzen und Betreuungsmöglichkeiten.

Seit Sommer 2017 bietet das Studierendenwerk das flexible Betreuungsangebot StudyKidsCare an, das 2018 auf Beschäftigte ausgeweitet wurde: Von Montag bis Samstag, jeweils von 7 bis 20 Uhr, werden Kinder von Fachpersonal betreut. Außerdem werden mehr alternierende Tele-Arbeitsplätze angeboten, bei denen die Arbeit teilweise Zuhause und teilweise in der Dienststelle erbracht wird.

Auch bei der Nachwuchsförderung wurde die familienpolitische Komponente gestärkt: Nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz können befristete Stellen nun auf zwei Jahre pro Kind verlängert werden. Auch chronisch kranke oder behinderte Personen können die gesetzlich eröffnete Verlängerungsmöglichkeit um bis zu zwei Jahre nutzen. Neugefasst wurde die Betreuungsagenda für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Diese sieht vor, dass arbeitsvertragliche Spielräume besser ausgenutzt werden. Angestrebt werden längere Vertragslaufzeiten für Promovierende und Nachwuchswissenschaftler, die sich an der Dauer des Qualifizierungsvorhabens orientieren statt an teilweise kurzfristigeren Drittmittelzuteilungen (Qualifizierungsbefristung).

Seit 2018 sind auch Studentinnen in den Anwendungsbereich des Mutterschutzgesetzes aufgenommen. Als bundesweit erste Universität hat Kassel dafür ein IT-gestütztes Verfahren etabliert. Werdende Mütter können ihre Rechte geltend machen und sind bei Prüfungen, Praktika, Labor- oder sonstigen Tätigkeiten geschützt, ohne Nachteile erfahren zu müssen.



Nicht zuletzt bedeutet der kontinuierliche Ausbau des bevorzugten Einwahlverfahrens auf das Kernstudium ein großes Plus in puncto Familienfreundlichkeit. Institute aus sieben Fachbereichen nehmen daran teil. Seit 2017 können sich auch Lehramtsstudierende mit eingeschränkter zeitlicher Flexibilität rechtzeitig in die Seminare einwählen, deren Uhrzeiten für ihre Lebensphase passen. Damit wird der Studienfortschritt auch für diese Gruppe gewährleistet.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Ziel im Bereich der Familienvereinbarkeit und Work-Life-Balance wird es sein, die Angebote – insbesondere für den wissenschaftlichen Bereich – weiterzuentwickeln und nachhaltig zu verankern, die individuelle und organisationsbezogene Beratung zu stärken und damit den Kulturwandel in Richtung einer familien- und geschlechtergerechten Organisationskultur weiter zu befördern.



5.3.4 Inklusive Hochschule

Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert die gleichberechtigte Teilhabe an der Hochschulbildung für Menschen mit Behinderungen. In der 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks für das Jahr 2016 geben 15% der befragten Studierenden an der Universität Kassel an, eine solche Beeinträchtigung zu haben. Mit am Aktionsplan der Hessischen Landesregierung orientierten Maßnahmen leistet die Universität Kassel einen aktiven Beitrag zur Entwicklung einer inklusiven Hochschule, dazu zählen etwa:

- Barrierefreiheit von Hochschulgebäuden und Forschungseinrichtungen,
- barrierefreie Informations- und Kommunikationstechnik im Studium,
- Herstellung chancengleicher Bedingungen bei Prüfungen.

Die Hessischen Hochschulen haben sich 2015 zum Netzwerk „Inklusive Hochschulen in Hessen“ zusammengeschlossen, das von einer an der Universität Kassel angesiedelten Projektstelle koordiniert wird. Hier konnte im Studienstrukturprogramm erfolgreich das Projekt „Barrierefreier Campus“

beantragt werden, in dessen Rahmen bis 2018 bedarfsgerechte Informationen zur Barrierefreiheit von Räumen und Gebäuden an der Universität Kassel erarbeitet wurden. Die Informationen über Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Gebäude werden auf der Webseite der Universität Kassel zugänglich gemacht.

Der Servicebereich barrierefreie Lehrmaterialien sowie barrierefreie IT konnte durch eine Projektstelle, die bis August 2017 befristet im Servicebereich Studium und Behinderung angesiedelt war, wichtige Informationsmaterialien („Ohne Barrieren lehren“ und ein „Leitfaden zur Erstellung barrierearmer Dokumente“) bereitstellen. Barrierefreie IT wird im Rahmen der Hessischen Verordnung über barrierefreie Informationstechnik (BITV HE 2019) durch das ITS sichergestellt.

Die Universität Kassel beteiligt sich am bundesweiten „PROMI“-Projekt: Promotion inklusive. Es ermöglicht chronisch kranken oder behinderten Promovierenden, ihre Qualifikation mit dem Doktorgrad abzuschließen. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales finanziert bei PROMI einen Teil der Personalkosten von schwerbehinderten Promovierenden.



Ziele für die kommende Berichtsperiode

Die Universität nimmt sich vor, die Wahrnehmung der Querschnittsaufgabe Inklusion in Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer in ähnlicher Art und Weise in den Leitungs- und Entscheidungsstrukturen der Universität zu verankern, wie dies bereits im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit gelungen ist.

Dazu zählen Maßnahmen des Nachteilsausgleichs und Standards, die Diskriminierung erschweren (z. B. transparente Einstellungsverfahren, professionelle Mitarbeiter-Vorgesetzten-Beziehungen, Führungskräfte trainings und Barrierefreiheit).

Die Verbesserung der Arbeits- und Qualifikationsbedingungen für Menschen mit Behinderungen ist ein explizites Ziel der Universität.

5.3.5 Interkulturelle Hochschule

In Wahrnehmung ihrer akademischen und gesellschaftlichen Verantwortung in einer globalisierten Welt versteht die Universität Kassel Internationalisierung als permanente strategische Querschnittsaufgabe in allen ihren Aufgaben- und Handlungsfeldern. In ihrem Internationalisierungskonzept für die Jahre 2016 bis 2020 strebt die Universität nach wachsender Internationalität in Lehre, Studium, Forschung und Dienstleistungen und nach interkulturellem Austausch als Qualitätsmerkmal ihres Universitätsprofils 2020 [<https://www.uni-kassel.de/uni/index.php?eID=dump-File&t=f&f=532&token=8e9e96669910fc7c911c16c0e53de-aa9c3f78438>].

Ausweis der Internationalisierung sind die entsprechenden Mobilitätszahlen der internationalen Studierenden, Promovierenden, Lehrenden und Forschenden: In den Jahren 2017 bis 2019 konnte der Anteil der Bildungsausländer und -ausländerinnen unter den Studierenden von 2023 (8,1 %) im WS 2016/17 auf 2467 (8,2 %) im WS 2019/20 gesteigert werden. Die Universität Kassel konnte ihre englischsprachigen Studiengänge im WS 2019/20 mit elf im Vergleich zum WS 2016/2017 mit zwölf ungefähr halten. Zunehmend werden jedoch einzelne Lehrveranstaltungen in englischer Sprache angeboten. Die Zahl der Promovierenden mit ausländischer



Staatsangehörigkeit an der Universität Kassel blieb mit 260 im WS 2019/20 auf einem nur leicht niedrigeren Niveau im Vergleich zu 304 im WS 2016/17. Die Anzahl der Professorinnen und Professoren mit ausländischer Staatsangehörigkeit konnte mit 21 (6,6%) im WS 2016/17 und 22 (7,0%) im WS 2019/20 leicht gesteigert werden. Kasseler Studierende, Promovenden und Forschende nutzten die Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte, in denen sie vielfältige interkulturelle Erfahrungen machen.

Für die Universität ist es ein sehr wichtiges Anliegen, dass das Klima auf dem Campus Weltoffenheit und Willkommenskultur widerspiegelt. Ihre Betreuungs-, Beratungs- und Serviceangebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Studierenden, Promovierenden, Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler mit ausländischem Pass oder Migrationshintergrund. Zugleich fördern zahlreiche Initiativen und Projekte die internationale Qualifizierung und den Erwerb von internationalen Schlüsselkompetenzen der deutschen Universitätsmitglieder. Als Einrichtungen, die mit ihren Angeboten das Profil der Universität Kassel als eine interkulturelle Hochschule prägen, sind neben den Fachbereichen vor allem folgende zentrale Einrichtungen zu nennen:

- Das **Referat für Internationalisierung und internationale Kooperationen** begleitet bei allen Fragen rund um die Themen Internationalisierung, Projekt- und Förderberatung zu internationalen Programmen und Ausschreibungen sowie „Internationalisation at Home“.

- Das **International Office der Universität Kassel** steht allen internationalen Studierenden, Promovierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei allen Fragen und Anliegen zum Aufenthalt in Kassel sowie im Ausland zur Seite.
- Das **Internationale Studienzentrum** mit seinem Sprachenzentrum und Studienkolleg für ausländische Studierende bietet allen Studierenden und Beschäftigten der Universität ein fachübergreifendes Angebot an Sprach- und Schlüsselqualifikationen.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Als interkulturelle Hochschule wird die Universität Kassel entsprechend dem aktuellen Internationalisierungskonzept vor allem die Willkommenskultur stärken, international orientierte und fremdsprachige Lehr- und Studienangebote ausbauen, weitere ausländische Professorinnen und Professoren berufen, die international ausgerichtete Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verbessern, den Erwerb internationaler und interkultureller Kompetenzen in der Weiterbildung unterstützen sowie ihr Kompetenznetzwerk noch stärker als bisher strategisch auszurichten und ihre Standorte zu einem International Campus weiterzuentwickeln.



5.3.6 Geschlechtergerechte Hochschule

2018 wurde der „Gleichstellungsplan der Universität Kassel“ mit einer Laufzeit bis Ende 2023 veröffentlicht. Er setzt die gesetzlichen Vorgaben des Hessischen Gleichbehandlungsgesetzes, des Hessischen Hochschulgesetzes und des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes um und legt verbindlich Maßnahmen fest, um die gegenüber den Wissenschaftsorganisationen festgelegten Selbstverpflichtungen zu erfüllen. Dabei orientiert er sich an folgenden Handlungsfeldern:

- Organisationsentwicklung und Hochschulkultur,
- Geschlechter- und diversitygerechte Personalentwicklung und Nachwuchsförderung,
- Frauenförderung und Chancengleichheit,
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium,
- Gender und Diversity als Gegenstand in Forschung und Lehre.

Er führt zum ersten Mal bestehende Konzepte und Initiativen im Bereich Geschlechtergleichstellung, Diversity und Familienfreundlichkeit zusammen:

- Frauenförderplan (bis 2018),
- Gleichstellungskonzepte im Rahmen des Professorinnenprogramms und der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft,
- Diversity-Leitbild,
- Zielvereinbarungen für eine familiengerechte Hochschule sowie die
- Gleichstellungskonzepte aller Fachbereiche und der Kunsthochschule.

Der Gleichstellungsplan soll helfen, Gleichstellung zu verankern, die Aktivitäten im Bereich Diversity und Antidiskriminierung auszubauen und die Prozesse des Kulturwandels zu intensivieren. Er wird nach drei Jahren evaluiert, die Ergebnisse werden in der Gleichstellungskommission berichtet [<https://www.uni-kas-sel.de/uni/index.php?elD=dumpFile&t=f&f=5412&token=612b1b8f02c76b-1471642cd0df4d3d4dfd5f4835>].

Mit der 2019 verabschiedeten „Richtlinie zum Schutz vor Diskriminierungen und sexualisierter Gewalt“ setzt die Universität Kassel ein klares Zeichen für ein wertschätzendes Miteinander und gegen Diskriminierungen. Um dies zu gewährleisten, ist es unerlässlich, Studierende, Lehrende, Forschende und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ausreichend für das Thema zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Um hierzu in der universitären Lehre beizutragen, geben die Broschüre „Gender- und Diversitykompetent“ und der Film „Gender und Diversity in der Lehre“ Tipps für die Gestaltung gender- und diversityreflektierter Lehre [<https://www.uni-kassel.de/hochschulverwaltung/themen/gleichstellung-familie-und-diversity/geschlechtergleichstellung/gender-in-der-wissenschaft/gender-in-die-lehre>].

Welche Ansatzpunkte gibt es in der Breite der Fächer für die Weiterentwicklung von Gleichstellung als Gemeinschaftsaufgabe? Dies herauszufinden war Ziel des Projekts „Gleichstellungsconsulting“, unterstützt durch Mittel aus dem Professorinnenprogramm II. Ergebnis der Studie ist, dass der Dialog zwischen Expertinnen der Gleichstellung, wissen-

schaftlichen Fachvertreterinnen, Universitätsleitung und Verwaltung intensiviert werden muss. Dargestellt sind die Ergebnisse in der Broschüre „Gleichstellung als gemeinsamer Diskurs“ [https://www.uni-kassel.de/intranet/fileadmin/datas/intranet/gleichstellung/dokumente/brosch%C3%B-Cre_gleichstellung_19_02.pdf].

Bei der dritten Ausschreibung des Professorinnenprogramms des Bundes hat die Universität Kassel mit ihrem Gleichstellungszukunftskonzept erfolgreich abgeschnitten. Bis zu drei Anschubfinanzierungen für die Erstberufung von Frauen auf unbefristete W2- oder W3-Professuren konnten bis 2019 beantragt werden.

Ebenfalls im Berichtszeitraum wurde die Broschüre „Gleichstellungsmonitoring“ vorgelegt [www.uni-kassel.de/go/gleichstellungsmonitoring]. Das neu eingeführte Gleichstellungsmonitoring stellt hoch differenzierte Daten der Geschlechteranteile im wissenschaftlichen Bereich – vom Studium über die wissenschaftlichen Qualifizierungsphasen bis zu den Professuren –, in den Gremien sowie beim nichtwissenschaftlichen Personal für die gesamte Universität und fachbereichsbezogen zur Verfügung. Die Auswertungen werden jährlich aktualisiert.

Die Gleichstellung hat in der Universität im Berichtszeitraum folgende Fortschritte gemacht:

Tabelle 14: Frauenanteile an der Universität Kassel

Jahr (übergreifend)	2014	2015	2016	2017	2018	2019
% Studentinnen an allen Studierenden	47,7	48,1	48,4	48,4	48,9	49,2
% Promotionen von Frauen	32,0	43,4	39,3	46,9	39,4	39,7
% Juniorprofessorinnen	46,7	43,8	53,3	62,5	71,4	87,5
% W2/C3-Professorinnen	36,2	37,4	38,9	36,5	35,9	36,2
% W3/C4-Professorinnen	17,9	17,2	17,5	19,2	20,3	20,9
% Professorinnen gesamt	27,2	27,3	28,2	28,9	29,5	29,4
% Frauenanteil sonstiges wissenschaftlich/ künstlerisches Personal	39,3	41,0	41,4	41,3	41,3	41,3

Quelle: AKADEMIS | Akademisches Management-Informationssystem der Universität Kassel

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Die im Bereich der Gleichstellung angestoßenen Prozesse sollen auch in Zukunft mit Nachdruck weitergeführt und entwickelt werden. Die Universität Kassel strebt eine annähernd geschlechterparitätische Zusammensetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie einen Frauenanteil von 30% bei Professuren an. Verbessert werden soll die Relation zwischen W2/W3 und die Repräsentanz von Frauen in Leitungsgremien. Im Gleichstellungsplan ist eine Neuberufungsquote bei den Professuren von 37% vorgesehen. Damit wird der Frauenanteil von 30% erreicht. Bei den MINT-Studentinnen soll eine jährliche Steigerung von 2% erreicht werden. Mehr Frauen auf Stellen im Tarifbereich, in denen sie unterrepräsentiert sind, wird angestrebt. Die Gleichstellungsbemühungen an der Universität sollen besser als bisher auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden können, um und die Nachhaltigkeit der positiv evaluierten zentralen und dezentralen Maßnahmen sicherzustellen.



5.3.7 Gesundheitsfördernde Hochschule

Ein Meilenstein in der Weiterentwicklung des Gesundheitsmanagements der Universität Kassel war die Einrichtung der „Räume für Bewegung“ an den zwei größten Standorten am Campus Holländischer Platz und am Campus Heinrich-Plett-Straße. Die Räume sind schon von außen durch die Fenstergestaltung mit Symbolen des Gesundheitsmanagements wahrzunehmen. Hier ist Platz für ein vielfältiges Angebot rund um das Thema Gesundheit – für alle Mitglieder der Universität von den Kleinsten, den Studierendenkindern, die einmal wöchentlich dort ihrem Bewegungsdrang nachkommen, bis hin zu den Studierenden und Beschäftigten.

Sowohl das Bewegungsangebot ist sukzessive in den letzten Jahren ausgebaut worden als auch die verschiedensten Angebote in Form von Gesundheitstagen, Thementagen, Vorträgen und Workshops zur mentalen und körperlichen Gesundheit. Die Angebote wurden bereichert durch den Allgemeinen Hochschulsport, der mit seinem Programm Studierende wie Beschäftigte anspricht.

Da auch beim Thema Gesundheit die Digitalisierung eine große Rolle spielt und in den nächsten Jahren verstärkt berücksichtigt werden soll, gibt es ein wachsendes Angebot an Online-Seminaren zu Themen wie „Gesundes Arbeiten im Home-Office“, „Online-Gesundheitscoachings“ sowie Seminare zu den sogenannten Soft-Skills.

Ein wichtiges Ziel des Seminarangebots ist es, Anregungen zum eigenen Gesundheitsverhalten zu geben, Eigeninitiativen zu unterstützen und ein Netzwerk zu schaffen, um Erfahrungen, Probleme und Interessen auszutauschen.

Flankierend dazu gibt es neben dem seit mehreren Jahren etablierten Verfahren des Betrieblichen Eingliederungs-

managements auch das Konfliktmanagement. Von den Beschäftigten werden diese Angebote als gute Unterstützung bei gesundheitlichen Problemen und in Konfliktsituationen am Arbeitsplatz angesehen.

Die Vernetzung der verschiedenen internen Akteure im Bereich der Gesundheitsförderung findet im Arbeitskreis Gesundheit statt, der vierteljährlich tagt. Einmal jährlich stellt eine Krankenkasse dort den Gesundheitsbericht des vergangenen Jahres vor.

Außeruniversitäre Vernetzung bietet die Teilnahme an Tagungen zum Themenbereich „Gesunde Hochschule“, die Beteiligung an Netzwerken im Umfeld der Stadt Kassel und die aktive Mitgliedschaft am Arbeitskreis gesundheitsfördernder Hochschulen.

Ein weiterer Schritt ist die Aktualisierung des Online-Gesundheitsportals, damit den Mitgliedern der Universität einerseits eine gute Übersicht über die Angebote und Akteure geboten und andererseits die Vielfältigkeit der zu einem gesunden Arbeiten gehörenden Themenfelder anschaulich dargestellt wird. Das Thema Gesundheit ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Hochschulangehörigen betrifft und die von den Anregungen und der Teilnahme vieler lebt.

Ziele für die kommende Berichtsperiode

Als gesundheitsfördernde Hochschule wird die Universität in den nächsten Jahren das digitale Angebot zu gesundheitsfördernden Seminaren ausbauen und das Online-Gesundheitsportal aktualisieren.

6



6 Studentisches Engagement an der Universität Kassel

Das Studierendenhaus als neuer Bezugspunkt

Mit ihrem breit aufgestellten Engagement, sowohl in der verfassten Studierendenschaft als auch in studentischen Initiativen, leisten Studierende der Universität Kassel einen wichtigen Beitrag zum Hochschulleben und in der Gesellschaft. Durch das Ende 2019 fertiggestellte Studierendenhaus wurde ein neuer Ort und Bezugspunkt für studentisches Engagement geschaffen. Das ist ein großer Fortschritt hinsichtlich einer nachhaltigen Infrastruktur für die Studierenden. Der AStA und die autonomen Referate mitsamt ihren Beratungsangeboten sind dort zentral für die Studierenden erreichbar.

Die neuen Räumlichkeiten stehen außerdem den über 30 studentisch getragenen Initiativen und Vereinen der Universität zur Verfügung. Einige dieser Gruppen engagieren sich innerhalb der Universität, so z. B. für die Verbesserung der Studienbedingungen, für benachteiligte oder internationale Studierende oder für mehr ökologische Verantwortung im Universitätsbetrieb. Andere engagieren sich über den Campus hinaus, z. B. für Kinder und Jugendliche, Klimaschutz, Bildungsgerechtigkeit oder Menschenrechte.

Von Seiten der Universität unterstützt die „Koordinationsstelle für Service Learning und gesellschaftliches Engagement“ bei UniKasselTransfer die Initiativen. Hier können sie sich in eine A-bis-Z-Liste eintragen lassen und sich bei regelmäßig stattfindenden Treffen für gemeinsame Vorhaben vernetzen. So hat z. B. im Dezember 2019 erstmals eine Engagement-Woche stattgefunden, während der sich insgesamt zehn Initiativen in Form von halbstündigen Vorträgen zu gesellschaftsrelevanten Themen anderen Studierenden vorstellten.

Dank der neuen Verortung im Studierendenhaus ist nun auch eine verbesserte Anbindung der Initiativen an den AStA gelungen, der diese berät und finanziell unterstützt. Wissen und Erfahrungen können so von einer Studierendengeneration an die nächste weitergegeben werden. Auf dem jährlich vom AStA veranstalteten „Markt der Möglichkeiten“ können sich alle Initiativen öffentlich präsentieren und für weitere Freiwillige werben.

Beispiele für studentisches Engagement

Im neu bezogenen Studierendenhaus betreibt foodsharing in Kooperation mit dem AStA den sogenannten „Fair-Teiler“: „Gerettete“ Lebensmittel werden weiterverteilt, um der Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken. Studierende kümmern sich ebenfalls mit Unterstützung des AStA um den CampusGarten, ein gemeinschaftliches Urban-Gardening Projekt mit dem Ziel, den Campus Holländischer Platz grüner zu gestalten und Möglichkeiten naturnahen Gärtnerns in der Stadt aufzuzeigen. Zudem ist der AStA Auftraggeber des nextbike-Fahrradverleihsystems in Kassel, er bietet einen Lastenfahrradverleih an und verwaltet das Semesterticket, das den Studierenden eine stark vergünstigte Nutzung des ÖPNV in und um Kassel ermöglicht.

Im November 2019 rief der AStA im Rahmen der bundesweiten Klimastreikwoche von Students for Future zu einer einwöchigen „Public Climate School“ auf. Gemeinsam mit engagierten Studierenden, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Lehrenden, die ihre Seminare und Vorlesungen Klimathemen widmeten, entstand ein vielfältiges Programm mit zahlreichen Veranstaltungen rund um die Klimakrise und mögliche Auswege, die für alle Interessierten offen waren. Dies war Startschuss für die spätere Gründung der Kasseler Ortsgruppe von Students for Future. Auch außerhalb der Universität engagieren sich sowohl der AStA als auch studentische Initiativen in verschiedenen Kasseler Bündnissen, die sich für den Kampf gegen Rechts, Klimaneutralität der Stadt Kassel, die Verkehrswende und weitere Ziele sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit einsetzen.

7



7 Nachhaltigkeitskonzept des Studierendenwerks Kassel

7.1 Das Profil des Studierendenwerks Kassel im Überblick

Das Studierendenwerk Kassel versteht sich als sozialer Dienstleister auf dem Campus, umfassender Förderer aller Studierenden in Kassel und Witzenhausen und ebenso leistungsstarker wie sachverständiger Kooperationspartner der Universität Kassel.

Nach dem hessischen Studentenwerksgesetz haben die Studenten- und Studierendenwerke die Aufgabe, die Studierenden wirtschaftlich, sozial, gesundheitlich, sportlich und kulturell zu fördern. Das Studierendenwerk Kassel bietet Dienstleistungen in den Bereichen Hochschulgastronomie, Studentisches Wohnen, Studienfinanzierung, Kinderbetreuung und Beratung an. Gemäß den Unternehmensgrundsätzen werden die erwirtschafteten Einnahmen, die staatlichen Zuwendungen und die Semesterbeiträge der Studierenden zur bestmöglichen Förderung der sozialen Rahmenbedingungen der Studierenden eingesetzt.

Dabei handelt das Studierendenwerk nachhaltig und umweltgerecht, wo immer es trotz enger finanzieller Spielräume und der Notwendigkeit, kostenlose soziale Dienste, bezahlbaren und bedarfsgerechten Wohnraum sowie Essen zum sozialen Preis anzubieten, möglich ist.

Zu den Angeboten gehören:

- **Günstiges Wohnen in international geprägten Wohnanlagen:** In 23 Wohnheimen finden rund 1.100 deutsche und internationale Studierende ein Zuhause in verschiedenen Wohnformen. Günstige Mieten, je nach Größe und Ausstattung zwischen 202 und 350 Euro für ein möbliertes Zimmer oder Apartment, machen das Wohnen hier besonders attraktiv. In den Mieten sind sämtliche Betriebskosten einschließlich Strom und Wasser bereits enthalten.
- **Preisgünstige und hochwertige Ernährung im Studienalltag:** In den Mensen und Cafeterien sowie einem Bistro können sich die Studierenden und Beschäftigten der Universität kostengünstig versorgen. Angeboten werden neben Fleischgerichten auch vegetarische und vegane Gerichte sowie Snacks. In der Vorlesungszeit bietet das Bistro K10 bis in die Abendstunden und samstagsmittags warme Gerichte an, die Cafeteria Pavillon offeriert auch samstags belegte Brötchen, Gebäck und Getränke. Gleichzeitig stehen die gastronomischen Einrichtungen des Studierendenwerks den Studierenden als Lern- und Arbeitsräume zur Verfügung.
- **Studienfinanzierung:** Das Studierendenwerk ist für die Bearbeitung von BAföG-Anträgen zuständig und zahlt jährlich rund 21 Mio. Euro Fördermittel aus. Daneben werden KfW-Studienkredite und Bildungskredite abgeschlossen und Studienabschlussdarlehen vergeben. Auch das sogenannte Aufstiegs-BAföG (AFBG) wird beim Studierendenwerk beantragt und bearbeitet.
- **Beratung von Studierenden aus dem In- und Ausland:** Mit psychologischer Beratung, allgemeiner Sozialberatung, Rechtsberatung, Studienfinanzierungsberatung und Angeboten für Studierende mit Kind(ern) bietet das Studierendenwerk Orientierungs- und Entscheidungshilfen in unterschiedlichen Lebens- und Studiensituationen an.
- **Kinderbetreuung:** Im HoPla-Kinderhaus werden 72 Kinder, insbesondere von Studierenden, im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt direkt auf dem Campus Holländischer Platz betreut. Zehn Ein- bis Dreijährige spielen, lachen und lernen in der Krabbelgruppe „Die Frechdachse“ am Studi-



enstandort Witzenhausen. Die Kita „studykidscare“ mit ihren flexiblen Betreuungszeiten am Campus Holländischer Platz bietet studierenden Eltern die Möglichkeit, auch abends und an Samstagen ihre Kinder betreuen zu lassen. Zehn Kinder im Alter von sechs Monaten bis zwölf Jahren finden hier Platz.

7.2 Nachhaltigkeit im Studierendenwerk Kassel

Immobilienmanagement

Energetische Maßnahmen spielen nicht nur bei den Neubauten des Studierendenwerks Kassel, sondern auch bei Sanierungsarbeiten in älteren Studierendenwohnheimen eine wesentliche Rolle: Mit nachträglich aufgebrachten Wärmedämmverbundsystemen auf den Außenwänden, der Dämmung der Dachflächen und modernen Heizanlagen, die auch solare Brauchwasserbereitung gestatten, wird Energie gespart und den Bewohnerinnen und Bewohnern der Häuser kostengünstiges Wohnen ermöglicht. Grundsätzlich werden in den Wohnheimen vorwiegend Kork- und Kautschukmaterialien als Bodenbeläge eingesetzt, Wände erhalten diffusionsoffene Anstriche. Regenwassersammelbehälter liefern Wasser für Toilettenspülung und Freiflächenbewässerung. Über Möglichkeiten, ressourcenschonend zu heizen und Trinkwasser sparsam zu verwenden, informiert das Studierendenwerk seine Mieterinnen und Mieter bereits beim Einzug. In dem 2017 energetisch sanierten Wohnheim Weserstraße ist das Studierendenwerk unter anderem mit einem permanenten Energiesparwettbewerb innovative Wege gegangen, um den Studierenden auch in einer urbanen Umgebung Anreize für energiesparendes,

ressourcenschonendes Nutzungsverhalten zu geben. Bei der Gestaltung des Außenbereichs rund um das Wohnheim wurden Flora und Fauna mitbedacht: Auf dem Gelände gibt es ein Insektenhotel, Vogelnistkästen und Fledermausboxen.

Eine Fotovoltaikanlage auf dem Wohnheim Am Sande 1/1A in Witzenhausen erzeugt künftig Solarstrom, der den Bewohnerinnen und Bewohnern dauerhaft als „Mieterstrom“ zur Verfügung steht und mittelfristig Dienstfahrzeuge des Studierendenwerks mit Energie versorgt.

Besonderes Augenmerk gilt den Gebäuden, in denen die Kinderbetreuungseinrichtungen des Studierendenwerks untergebracht sind: Möbel und Spielgeräte sind bis auf wenige Ausnahmen aus Holz oder anderen Naturstoffen, Außenspielflächen werden vegetationsreich und naturnah gestaltet und auch beim Spielzeugangebot haben natürliche Materialien absoluten Vorrang. Das HoPla-Kinderhaus wurde in Niedrigenergiebauweise erstellt.

Für alle Gebäude des Studierendenwerks wird der so genannte Standplatzservice der Stadtreiniger in Anspruch genommen, um sorgfältige Trennung und maximales Recycling des anfallenden Mülls zu garantieren.

Hochschulgastronomie

Sowohl beim Einkauf und der Zubereitung der Nahrungsmittel als auch beim Verkauf in den gastronomischen Einrichtungen des Studierendenwerks legt man Wert auf nachhaltiges Handeln. Um Abfall zu vermeiden, werden täglich benötigte Lebensmittel für Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks möglichst in Großgebinden eingekauft. Wo immer möglich, werden Lebensmittel aus der Region bezogen.

Bedarf und Verbrauch von Lebensmitteln werden so geplant und kalkuliert, dass kaum Abfall entsteht. Die Mensaküchen kochen nicht auf Vorrat, sondern angepasst an die Nachfrage. Ziel ist, möglichst nicht mehr Essen zu kochen, als tatsächlich gebraucht werden.

Auf Einweggeschirr sowie Einwegverpackungen wird überwiegend verzichtet. Lediglich dort, wo Gästewünsche Ausnahmen von der ökologisch sinnvollen Regel erzwingen, werden Wegwerfverpackungen zugelassen. Eis, Eiskaffee und einige Süßwaren gibt es nicht in Mehrwegverpackungen. Bei heißen Getränken zum Mitnehmen hat sich der Bio-Pappbecher ebenso durchgesetzt wie für Speisen die nachhaltige Einwegverpackung aus Polymilchsäure (PLA). Um zu noch nachhaltigerem Handeln zu ermutigen, bietet das Studierendenwerk sowohl Pfand-Tassen und Edelstahl-Thermo-To-Go-Becher als auch einen Becher-Bonus für selbstmitgebrachte Tassen an. Den Bio-Einwegbecher für Heißgetränke gibt es allerdings nur noch so lange, bis die vorhandenen Bestände aufgebraucht sind.

Beim Kauf neuer Küchengeräte ist Umweltfreundlichkeit ein wesentlicher Aspekt: Gargeräte, Spül- und Ausgabetechnik werden grundsätzlich daraufhin überprüft, ob sich mit ihnen umweltverträglicher und energieoptimierter arbeiten lässt. Bei der Wahl der Reinigungsmittel wird darauf geachtet, dass sie neben ihrer hygienischen Wirksamkeit gut abbaubar und in eine niedrige Wassergefährdungsklasse eingeordnet sind. Zusätzlich werden Reinigungsmittel technisch so gering wie möglich dosiert, um unnötigen Verbrauch zu vermeiden.



Bereits vor 32 Jahren setzte das Studierendenwerk erstmals punktuell Ökoprodukte in der Witzenhäuser Mensa Steinstraße ein. Heute gibt es hier täglich mindestens ein Menü komplett aus Zutaten biologischer Herkunft. Die Kasseler Mensen verwenden im Rahmen des wirtschaftlich Machbaren Bio-Lebensmittel: Kartoffeln von der Staatsdomäne Frankenhausen, geschält in der Diakonie Hephata, gehören ebenso zum Mensa-Alltag wie frische Bio-Möhren, viele Bio-Nudeln und Beilagen mit Bio-Zutaten. In der Saison werden auch frische Bio-Salate in das Salatangebot integriert.

Weitere preiswerte und qualitativ hochwertige Ökoprodukte, z. B. Frühstückseier (auch auf den belegten Brötchen) aus Frankenhausen und von Hephata, Tee- und Kaffeesorten (zusätzlich aus fairem Handel), Säfte, Limonade und Süßigkeiten bieten die Cafeterien an. In den Cafeterien in Witzenhäuser ergänzen belegte Bio-Brötchen und Bio-Milch für den Kaffee das nachhaltige Angebot.

Gentechnisch veränderte Lebensmittel sind in Mensen und Cafeterien tabu. Auf kennzeichnungspflichtige Zusatzstoffe wird so weit wie möglich verzichtet.

2003 erhielt das Studierendenwerk nach erfolgreicher Kontrolle erstmals das Öko-Zertifikat (DE-ÖKO-039) und darf seit 2004 für seine Öko-Produkte das Biosiegel führen.

Für den Verzicht auf Käfigeier wurde das Studierendenwerk Kassel 2011 mit dem internationalen Tierschutzpreis „Das Goldene Ei“ der „Albert-Schweizer-Stiftung für unsere Mitwelt“ ausgezeichnet.

Wer sich vegan ernährt, wird durch das Studierendenwerk auf dem Campus gut versorgt. In allen Cafeterien und Mensen gehören vegane Angebote zum Sortiment. In der Zentralmensa, im Bistro K10 und im Moritz am Holländischen Platz, in der Mensa Heinrich-Plett-Straße, der Mensa 71 an der Wilhelmshöher Allee und in der Mensa Steinstraße in Witzenhäuser gibt es täglich ein veganes Essen. Die Cafeterien offerieren belegte vegane Brötchen, veganes Gebäck und geeignete Milchersatzprodukte.

Eine besondere Menülinie rundet das nachhaltige Speiseangebot ab: Wer sich in einer der Kasseler Mensen für ein gesundes mensaVital-Menü entscheidet, kann sicher sein, dass dafür weitgehend naturbelassene Zutaten vitaminschonend zubereitet wurden. Hochverarbeitete Lebensmittel oder Convenience-Produkte finden hier keine Verwendung.

8



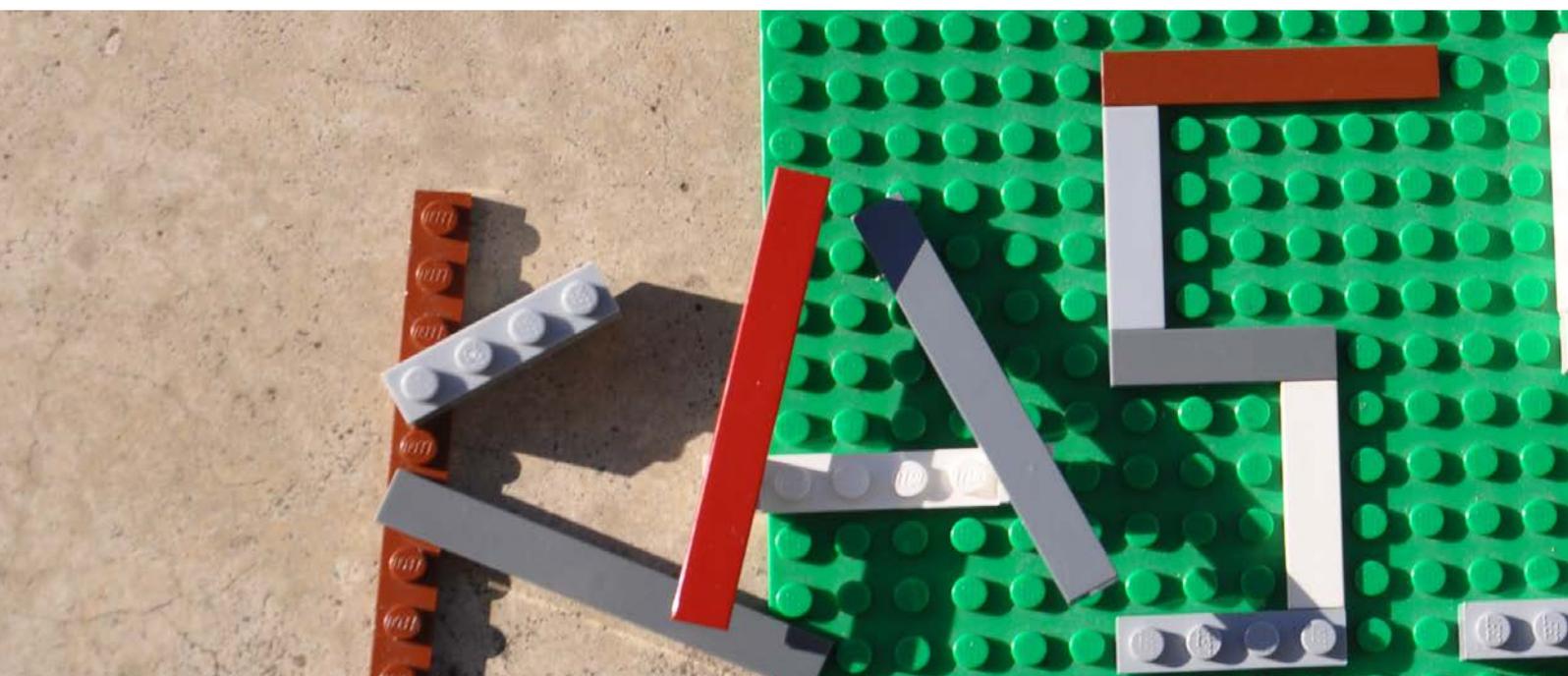
8 Zentrale Ziele in der Zusammenfassung

Die Universität Kassel will eine Hochschule für Nachhaltigkeit und eine nachhaltige Hochschule sein. Sie strebt eine langfristig tragfähige, gleichzeitige und gleichberechtigte Entwicklung in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht an. Daraus ergeben sich neue Ziele für die nächste Berichtsperiode 2020 bis 2022:

- Die Universität Kassel will ihr wissenschaftliches Profil für Themen der Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre erheblich ausbauen. Hierzu soll vor allem das geplante Wissenschaftliche Zentrum für nachhaltige Entwicklung beitragen, wo alle 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in ihrer gesamten thematischen Breite aufgegriffen werden. Neue Studiengänge sollen den Anteil der Studierenden in nachhaltigkeitsbezogenen Studiengängen gegenüber der Gesamtzahl der Studierenden der Universität deutlich steigern. Zudem soll die Sichtbarkeit der Universität Kassel im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung durch mehr herausragende, auch international beachtete Publikationen gesteigert werden. Das neue Zentrum, das sich mit Abhängigkeiten und Unterstützungen, Widersprüchen oder Konflikten zwischen den Nachhaltigkeitszielen auseinandersetzt, soll die Vernetzung der Forschung zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit stärken.
- Die Universität möchte die Zahl der wissenschaftlichen Qualifikationen (Promotionen und Habilitationen) in den Nachhaltigkeitswissenschaften wieder auf den Stand von 2018 bringen. Hierfür bemüht sie sich weiterhin verstärkt um die Einwerbung von strukturierten Graduiertenprogrammen und Nachwuchsforschergruppen.
- Die Universität setzt in den nächsten Jahren mit dem Aufbau eines Wissenschaftlichen Zentrums für nachhaltige Entwicklung einen Schwerpunkt auf umfassende gezielte wissenschaftliche Veranstaltungen, Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit und des Wissenstransfers. Das Zentrum und die Fachbereiche werden verstärkt in Zusammenarbeit mit UniKasselTransfer gemeinsame Transferstrukturen und -methoden entwickeln und vertiefen. Die Ausgründung von nachhaltigkeitsorientierten Start-up-Aktivitäten wird weiterhin stark unterstützt.
- Im betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagement werden zusammen mit dem Projekt Intracting, Maßnahmen zur Energiekostenbudgetierung entwickelt. Ziel ist es, durch Information und Nutzermotivation den Energieverbrauch in den universitären Einrichtungen zu reduzieren. In der Universität werden erneut eine Informationskampagne und ein Ideenwettbewerb durchgeführt. Für Einkauf und Betriebsführung sowie die Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein umweltfreundliches und nachhaltigeres Verhalten am Arbeitsplatz und Ausbildungsort werden geeignete Maßnahmen entwickelt. Am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften wird die Eignung eines partizipativen Nachhaltigkeitsmanagementsystems in Form eines Umweltmanagementsystems (EMAS) weiter untersucht.



- Der Energieverbrauch für Strom und Wärme soll im kommenden Berichtszeitraum, bezogen auf die bewirtschaftete Fläche und bezogen auf die Personenzahl weiter gesenkt werden. Der Anteil an regenerativer Eigenstromerzeugung soll durch weitere eigene Photovoltaik-Anlagen erhöht werden.
- Für die nächste Berichtsperiode strebt die Universität eine reale und nachhaltige Reduzierung der Treibhausgas- und CO₂-Emissionen (CO₂-Äquivalente) um mindestens 2% pro Jahr an.
- Bis zum Jahr 2022 möchte die Universität Kassel die Gesamtmenge an Abfällen sowie auch die spezifische Menge pro Person und Jahr weiter senken.
- Die Universität möchte im nächsten Berichtszeitraum mit Maßnahmen zur Sensibilisierung des Nutzerverhaltens und zur Reduzierung des Wasserverbrauchs zu einem sparsameren Umgang mit Wasser beitragen.
- Die bisherigen Anstrengungen zur Ressourcensparung und zum Bezug nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen werden intensiviert und es wird eine Gerätebörse aufgebaut, in der sich Fachgebiete über vorhandene Geräte und Labore informieren und diese für kurzfristige Zeiträume ausleihen oder mitnutzen können.
- Im Bereich der Mobilität motiviert die Universität weiterhin ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, statt den individualisierten motorisierten Verkehr andere Möglichkeiten zu nutzen. Sie wird ihren Anteil der Elektromobilität weiter erhöhen und die Infrastruktur für Fahrräder und E-Bikes verbessern und diese an den Hochschulstandorten attraktiver und sicherer gestalten. Sie wird eine Professur für „Radverkehr und Nahmobilität“ einrichten und einen Masterstudiengang „Mobilität, Verkehr und Infrastruktur“ aufbauen.
- Als offene Hochschule wird die Universität Kassel weiterhin Maßnahmen durchführen, um Heterogenität in den individuellen Grundlagen für ein erfolgreiches Universitätsstudium auszugleichen, insbesondere durch umfassende Beratung, Studienorientierung und Unterstützungsangebote.
- Als inklusive Hochschule wird die Universität die Wahrnehmung der Querschnittsaufgabe Inklusion in Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer in den Leitungs- und Entscheidungsstrukturen verankern. Maßnahmen des Nachteilsausgleichs und Standards, die Diskriminierung erschweren (z. B. transparente Einstellungsverfahren, professionelle Mitarbeiter-Vorgesetzten-Beziehungen, Führungskräfte-Trainings und Barrierefreiheit) werden verbessert.

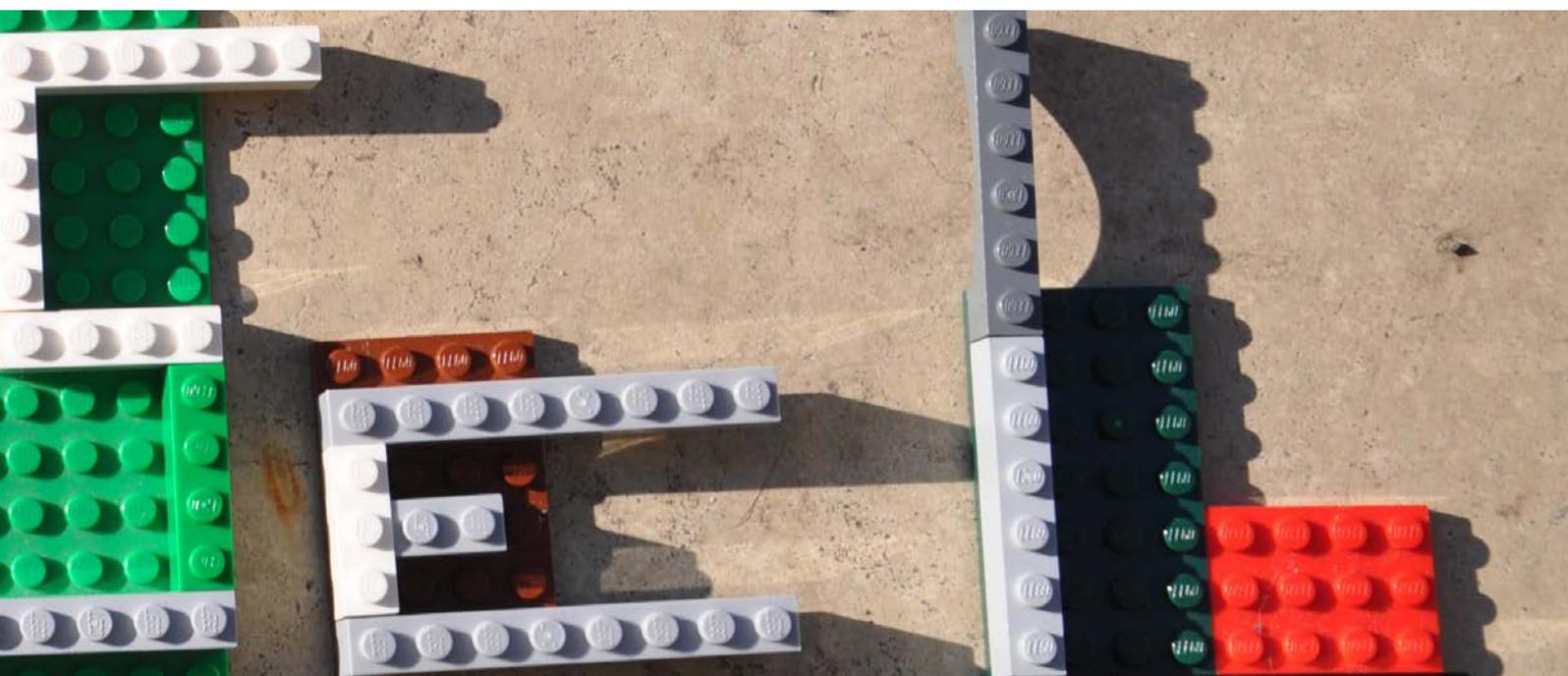


- Als interkulturelle Hochschule wird die Universität Kassel entsprechend dem aktuellen Internationalisierungskonzept vor allem die Willkommenskultur stärken, international orientierte und fremdsprachige Lehr- und Studienangebote ausbauen, weitere ausländische Professorinnen und Professoren berufen, die international ausgerichtete Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verbessern, den Erwerb internationaler und interkultureller Kompetenzen in der Weiterbildung unterstützen sowie ihr Kompetenznetzwerk noch stärker als bisher strategisch ausrichten und ihre Standorte zu einem International Campus weiterzuentwickeln.
- Als familiengerechte Hochschule verbessert die Universität ihre Angebote zur Familienvereinbarkeit und zur Work-Life-Balance, insbesondere für den wissenschaftlichen Bereich. Sie wird die individuelle und organisationsbezogene Beratung weiterentwickeln und damit den Kulturwandel in Richtung einer familien- und geschlechtergerechten Organisationskultur weiter befördern.
- Als geschlechtergerechte Hochschule strebt die Universität Kassel eine annähernd geschlechterparitätische Zusammensetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie einen Frauenanteil von 30% bei Professuren an. Verbessert werden soll die Relation zwischen W2/W3 und die Repräsentanz von Frauen in Leitungsgremien. Im Gleichstellungsplan ist eine

Neuberufungsquote bei den Professuren von 37% vorgesehen. Damit wird der Frauenanteil von 30% erreicht. Bei den MINT-Studentinnen soll eine jährliche Steigerung von 2% erreicht werden. Mehr Frauen auf Stellen im Tarifbereich, in denen sie unterrepräsentiert sind, wird angestrebt. Die Gleichstellungsbemühungen an der Universität sollen besser als bisher auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden können, um und die Nachhaltigkeit der positiv evaluierten zentralen und dezentralen Maßnahmen sicherzustellen

- Als gesundheitsfördernde Hochschule wird die Universität in den nächsten Jahren das digitale Angebot zu gesundheitsfördernden Seminaren ausbauen und das Online-Gesundheitsportal aktualisieren.

In drei Jahren werden die in diesem Bericht dargelegten Ziele und Maßnahmen evaluiert. Im Jahr 2022 wird die Universität ihren vierten Nachhaltigkeitsbericht vorlegen, der dann wiederum konkrete Ziele und Maßnahmen für die Periode bis 2024 benennt.



Abkürzungsverzeichnis

AStA	Allgemeiner Studierendenausschuss	FAST	Forschungsverbund Fahrzeugsysteme
AVZ	Aufbau- und Verfügungszentrum	FiBL	Forschungsinstitut für biologischen Landbau
AzB	Abfall zur Beseitigung	FIS	Fördernetzwerk Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung
AzV	Abfall zur Verwertung	FoSS	Forschungsverbund für Sozialrecht und Sozialpolitik
BEM	Betriebliches Eingliederungsmanagement	FSC	Forest Stewardship Council
BfN	Bundesamt für Naturschutz	GeKKo	Geistes- und kulturwissenschaftliches Promotionskolleg
BHKW	Blockheizkraftwerk	GS EBGGo	Graduate School in Economic Behaviour and Governance
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	GradZ	Graduiertenzentrum für Umweltforschung und Lehre
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	HSP	Hochschulpakt
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit	HIS	Hochschul Informations System e.G.
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	HIS-HE	HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V.
BTHG	Bundesteilhabegesetz	HMWK	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
CESR	Center for Environmental Systems Research	HoE	House of Energy
CliMA	Kompetenzzentrum für Klimaschutz und Klimaanpassung	HoPla	Holländischer Platz
CO₂	Kohlendioxid	IASS	Institute for Advanced Sustainability Studies
CO_{2e}	CO ₂ -Äquivalente	ICDD	International Center for Development and Decent Work
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst	IdE	Institut für dezentrale Energietechnologien
DECHEMA	Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V.	IFLS	Institut für Ländliche Strukturforschung
deENet	Kompetenznetzwerk Dezentrale Energietechnologien e.V.	IEE	Institut für Elektrische Energietechnik
DFIU	Deutsch-Französisches Institut für Umweltforschung	ILO	International Labour Organization
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	INCHER	International Centre for Higher Education Research
DGPs	Deutsche Gesellschaft für Psychologie	ISI	Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung
DIN	Deutsche Industrienorm	ITE	Institut für Thermische Energietechnik
DITSL	Deutsches Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft	IWAU	Institut für Wasser, Abfall, Umwelt
DVfR	Deutsche Vereinigung für Rehabilitation e.V.	IWES	Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik
EIT	Europäisches Institut für Innovation und Technologie	KDEE	Kompetenzzentrum für Dezentrale Elektrische Energieversorgungstechnik
EU	Europäische Union	KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
Fludh	Forschungs- und Lehrzentrum für unternehmerisches Denken und Handeln		

KIC	Knowledge and Innovation Community
KIGG	Kasseler Internationales Graduiertenzentrum Gesellschaftswissenschaften
KIT	Karlsruher Institut für Technologie
KÖN	Kommission für ökologische Nachhaltigkeit
KVG	Kasseler Verkehrs-Gesellschaft
kWh	Kilowattstunde
LOMZ	Leistungsorientierte Mittelzuweisung
MENA	Middle East & North Africa (Nahost und Nordafrika)
NaWis	Nachhaltige Wissenschaft
NRF	Nettoraumfläche
NVV	Nordhessischer VerkehrsVerbund
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PV-Anlage	Photovoltaikanlage
QPL	Qualitätspakt Lehre
QSL	Qualitätssicherung in der Lehre
RLT	Raumlufttechnik
t/a	Tonnen pro Jahr
UN	United Nations
UN-BRK	UN-Behindertenrechtskonvention
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UPB	Umweltbewusstes Planen und Bauen
UW:G	Zertifikatsstudiengang UmweltWissen: Grundlagen
UW:NI	Zertifikatsstudiengang UmweltWissen: Natur- und Ingenieurwissenschaften
UW:S	Zertifikatsstudiengang UmweltWissen: Sozialwissenschaften
VAN	Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit
VDN	Verband Deutscher Naturparke
WI	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
ZEW	Zentrum für Europäische Wirtschafts- förderung
ZSH	Zentrum für Sozialforschung Halle
ZUB	Zentrum für Umweltbewusstes Bauen



Impressum

Herausgeber:

Universität Kassel
Der Präsident
Mönchebergstraße 19
34109 Kassel

Redaktion:

Prof. Dr. Alexander Roßnagel
Dr. Jana Winter
Dr. Iris-Lahaar Joschko
Nadine Chrubasik
Georg Mösbauer
Dr. Andreas Gebhardt

Lektorat:

Stabsstelle Kommunikation, Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Andreas Gebhardt

Satz und Layout:

formkonfekt konzept & gestaltung, Karen Marschinke, Kassel

Fotos:

Titel, Inhalt, S. 2, S. 6/7, S. 10/11, S. 32, S. 34, S. 34/35, S.
36/37, S. 40/41, S. 42/43, S. 44/45, S. 49, S. 50, S. 54/55, S. 56,
S. 72 © Universität Kassel, Foto: Sonja Rode
S. 8, S. 12, S. 57, S. 77 © Universität Kassel, Foto: Paavo
Blåfield
S. 14/15 © iStock.com/nixki
S. 18, S. 39, S. 58 © Universität Kassel, Foto: Sascha Mannel
(Studio Blåfield)
S. 26 © iStock.com/robertsrob
S. 29 © Universität Kassel, Foto: Harry Soremski
S. 46 © iStock.com/luchschen
S. 52/53, S. 59, S. 65 © formkonfekt, Foto: Karen Marschinke
S. 60/61 © iStock.com/Orbon Alija
S. 62/63 © Universität Kassel, Foto: Jürgen Döring
S. 66 © Universität Kassel, Foto: Tanja Jürgensen
S. 68, 70, 71 © Studierendenwerk Kassel, Foto: Paavo
Blåfield
S. 73 © iStock.com/Pixsooz
S. 74/75 © Universität Kassel, Foto: Pressestelle der
Universität Kassel

Stand: Juni 2020

